

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & K. P. Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernsp. 1367. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Druckunterstützung durch den Reichsanzeiger: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2,25 Mk., monatlich 60 Pf. Der Kreuzband im Reichsanzeiger monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Wohnstätten 2,25 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Subskriptionsgebühren: die 78-spaltige Kolonnetten 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk., Zeitungspostgebühr Seite 443.

Nr. 230.

Magdeburg, Sonntag den 1. Oktober 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Düsseldorf gewonnen!

Düsseldorf, 30. September. In der gestrigen Reichstagswahl erhielten **Haberland (Soziald.) 39 264 Stimmen, Dr. Friedrich (Zentrum) 36 111 Stimmen.** Haberland ist somit gewählt. — Bei der Hauptwahl am 19. September wurden von den 102 993 Wahlberechtigten 70 177 Stimmen abgegeben. Friedrich (Zentrum) erhielt 29 291, Haberland (Soz.) 34 073, Perkenrath (kons., christlich-sozial, antisemitisch) 3147, Breitscheid (demokr. Vgg.) 3321, Chociszewski (Pole) 326, gesplittet waren 19 Stimmen. —

Es gab wohl einige Aussicht auf diesen Ausgang, aber sie war nicht so zweifellos wie bei anderen Ersatzwahlen, in denen die Sozialdemokratie seit dem Erlaß der Reichsfinanzreform Sieger geblieben ist. Denn bei der Hauptwahl waren nicht weniger als rund 32 000 Wähler den Urnen ferngeblieben, ein gewaltiges Heer von Indifferenten, das die ganze Hauptwahl über den Haufen werfen konnte, sowie Bewegung in seine Reihen gebracht worden wäre. Wer die Machtmittel und die agitatorische Geschicklichkeit der schwarzen Garden kennt, der konnte sehr wohl annehmen, daß es den Kaplänen und Pfarrern gelingen würde, noch Tausende frommer Anhänger heranzuschleppen und dadurch das Resultat der Hauptwahl herumzuwerfen. Handelte es sich für das Zentrum doch darum, einen Sitz zu verteidigen, den es seit 40 Jahren im Besitz gehabt hat. Da lehnte es sich wirklich, die letzte Kraft dranzusetzen und den letzten Weichtzettel zu schwingen.

An Anstrengungen hat's ja auch nicht gefehlt. Die schwarzen Mannen haben am Freitag nachmittag geschleppt, was zu schleppen war. Sie sind in die Wohnungen ausgeprochener Nationalliberaler gedrungen, wiewohl diese strikte Wahlenthaltung beschlossen hatten, und haben sie im Namen der Ordnung, der Monarchie, des Thrones und des Altars angefleht, gegen den Unstürzler und Reichsfeind zu votieren. Sie haben auch manchen nationalliberalen Scharfmacher aus der Reserve herausgelockt, sie haben in Stadt wie Land die Glaubensgenossen zu vielen Hunderten herangetrommelt, aber der Zuwachs von rund 7000 Stimmen, von dem fast die Hälfte auf die Konservativen und Christlich-Sozialen entfällt, genügt nicht, um das Mandat zu halten.

Denn auch die Sozialdemokratie hat am Tage der Entscheidung gewonnen. Erstlich stieß die Fahne der Demokraten zu ihr. Das waren etwas mehr als 3000 Stimmen. Daneben vermochte die Partei dank furchtbarer Anstrengungen und ungeheurem Fleiße der tätigen Genossen noch rund 1800 Reserven aufzubringen. So wuchs unsere Stimmzahl um 5000, die der Schwarzen um 7000; der sozialdemokratische Vorsprung von 5000 der Hauptwahl verminderte sich also nur auf 3000. Mit der Mehrheit von genau 3151 Stimmen ist das Mandat von Düsseldorf zum erstenmal in sozialdemokratischen Besitz gelangt.

Das ist ein harter, aber tausendfach verdienter Schlag für den schwarzen Generalstab. Solange es einen deutschen Reichstag gibt, hat das Zentrum in Düsseldorf gesiegt. In den ersten 20 Jahren, bis 1890, stets im ersten Wahlgang. Ganz glatt, ohne alle Anstrengung. Nach dem Falle des Sozialistengesetzes stets in Stichwahl mit der Sozialdemokratie, aber in Stichwahlen, die von vornherein unsern Genossen nicht die geringste Hoffnung ließen. 40 Jahre lang hat das Zentrum mit seiner Stimmzahl an erster Stelle gestanden. Am 19. September wurde es zum erstenmal dank des Anwachsens der Sozialdemokratie um 8000 Wähler in die zweite Reihe gedrückt und jetzt hat es sogar das Mandat verloren.

20 Jahre lang war Düsseldorf eine uneinnehmbare schwarze Hochburg; weitere 20 Jahre lang war es dank ständiger direkter oder indirekter Stichwahlhilfe der Nationalliberalen eine feste Burg, von deren Zinne unberührt und siegesicher die schwarze Flagge wehte. Und jetzt hilt die Mehrheit der Abstimmenden urplötzlich die rote Fahne hoch und stolz spiegelt sich das Banner der Freiheit in den grünen Fluten des Rheins. Welche Wendung durch Zentrumstücke und Zentrumsverrat!

Bisher konnte das Zentrum bei allen Ersatzwahlen seit der Reichsfinanzreform stolz und höhniisch die Verbündeten vom schwarzblauen Block auf seine unangreifbare Position verweisen. Den Konservativen wurden im Osten sichere Sitze entrissen, Olegio-Hyd-Johannisburg wurde ein Veneztel für die Ostelbier. Ein vorpommerscher Wahlkreis —

Ueckermünde-Wollin — wurde in der Stichwahl gegen einen Konservativen zum erstenmal von der Sozialdemokratie erobert. Noch schlimmer erging es den Nationalliberalen und den Antisemiten. Neustadt-Landau, Koburg, Eisenach waren warnende Zeichen. Nur das Zentrum konnte auf seine Stärke pochen, auf die Dide der Mauern, an denen die rote Flut sich brach. Mühlheim-Wipperturh blieb mit erhöhter Stimmzahl im ultramontanen Besitz. Rechts und links von der Mitte plüschelten die Kandidaten um die Wette und die Sozialdemokratie gewann ein Mandat nach dem andern. Nur der schwarze Turm stand fest und unberührt und die Schwarzen wurden nicht müde, auf ihre Unentbehrlichkeit als Regierungsschutztruppe hinzuweisen: wenn ihr uns nicht hättet, würdet ihr ertrinken in der roten Flut!

Jetzt endlich hat auch einen der Ihren der Volkszorn in die Wogen gestochen. Unmittelbar vor dem großen allgemeinen Ansturm ist die rote Flut gegen einen schwarzen Felsen herangerollt und hat hinweggerissen, was unzerstörbar schien. Die Schwarzen können sich sehr viel erlauben gegen ihre Wähler, viel mehr als jede andre Partei, aber auch sie finden allmählich da und dort ihre Vergeltung, auch sie erhalten deutliche Quittungen.

Die Nationalliberalen reiben sich die Hände. Kein Zweifel, daß das Mandat für die Ultramontanen gerettet worden wäre, wenn sie alle, statt der Mehrheit, für die verhassten Feinde von vorgestern an die Urnen geeilt wären. Aber sie wollten nicht alle; die Zurückbleibenden gönnten dem Zentrum den schweren Schlag. Nicht aus Zuneigung zur Sozialdemokratie, sondern aus der Berechnung, daß mit einem geschlagenen Feinde leichter und vorteilhafter ein Bündnis zu schließen ist. Jetzt werden sich die Nationalliberalen und die Zentrumsmänner zusammensetzen und das westliche Industriegebiet unter sich aufstellen. Es gilt, Bochum, Dortmund und Duisburg für die Nationalliberalen zurückzuerobern, Düsseldorf für das Zentrum zurückzubolen und Köln wie Essen für die Schwarzen bei den Januarwahlen zu behaupten.

Ein ultramontan-nationalliberales Bündnis für das rheinisch-westfälische Industriegebiet ist im Werden. Die Nationalliberalen hoffen, durch den Verlust von Düsseldorf bessere Bedingungen für sich herauszuholen. Wir glauben allerdings, daß sie sich gründlich verrechnen werden. Nicht nur im Westen, sondern vornehmlich in Mittelhessland, wo ein solches Bündnis



Momentbild vom Jenner Parteitag. Von links nach rechts: Dr. Reusch (Leipzig) und Erhard Auer (München) im eifrigen Gespräch während des Parteitages.

Truhbündnis noch weit mehr Wähler kosten wird, als schon im Kohlen- und Industriebeden verloren gegangen sind.

Indessen, das sind die Sorgen der Nationalliberalen, nicht die unsern. Wir begrüßen den Ausgang von Düsseldorf, wir beglückwünschen unsere dortigen Genossen ob des wichtigen Dienstes, den sie durch ihre Arbeit, ihre Organi-

ation und ihre siegeskrönte Opferwilligkeit der Gesamtpartei geleistet haben. Die deutsche Sozialdemokratie steht schon mitten im allgemeinen Wahlkampf. Es konnte keine bessere Ermunterung geben als den Sieg von Düsseldorf. Die rote Flut steigt. Jetzt werfen wir schon schwere Zentrumstücke zur Seite. Auf zum Allgemeinen Sturm! Nieder mit dem schwarzblauen Block! —

Der Krieg um Tripolis.

Am 21. Oktober 1908 telegraphierte der Pariser Korrespondent der Petersburger „Wirschewija Wjedomosti“:

Ich erfahre aus vollkommen autoritativer Quelle, daß während der Abwesenheit des italienischen Königs in Paris zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé, und seinem italienischen Kollegen, Herrn Morin, Verhandlungen stattgefunden haben, die zu einem Einverständnis in allen Fragen geführt haben, welche das Mittelmeer und das nördliche wie das nordwestliche Afrika betreffen. Italien hat sich verpflichtet, Frankreich in seinen Plänen bezüglich Marokkos zu unterstützen, wofür die Regierung der dritten Republik der Festsetzung des italienischen Einflusses in Tripolis kein Hindernis bereiten wird.

Diese Meldung, die später bestätigt wurde — auch mit England besteht ein ähnliches Abkommen — liefert den Schlüssel zur gegenwärtigen tripolitischen Aktion Italiens. 8 Jahre hat es gedauert, bis die Frucht reif wurde. Auf dem Wege dahin hat sich die Langerfahrt Wilhelms 2. abgespielt, bei der die Souveränität Marokkos feierlich proklamiert wurde, und die Konferenz von Algieras, wo Italien den Franzosen Hilfe leistete, die Casablanca- und Tunesien-Verträge, schließlich der Panthosphung-Vertrag und sein Schlußeffekt: die Anerkennung des französischen Protektorats über Marokko durch Deutschland. Jetzt wird sich für Italien der Augenblick zum Handeln ergeben. Als Riederlen-Wächter die Familie Cambon zum Friedensdiner einlud, hatte die Türkei die Bedje zu bezahlen!

Die italienische Regierung hatte mit einer so raschen Entwicklung der Dinge zuletzt nicht mehr gerechnet. Zwar hatte Minister Tittoni schon im Mai 1905, ein paar Wochen nach Langer, im Senat die Besetzung von Tripolis eventuell in Aussicht gestellt. Tittoni sagte damals:

Italien hat sich in Tripolis gewisse Vorrechte von den Mächten garantieren lassen. Es beabsichtigt aber, sich dieser Vorzugsrecht durch eine Besetzung von Tripolis nur dann zu bedienen, wenn die Umstände es unerläßlich machen.

Aber ganz anders klang, was der Minister des Auswärtigen, Guiccardini, am 14. Februar 1910 in der Kammer ausführte:

Die ottomanischen Provinzen in Nordafrika bedeuten für uns einen Faktor ersten Ranges für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts am Mittelmeer. Demgemäß ist es ein unabänderlicher Grundsatz der italienischen Politik, daß auch in Afrika die Integrität des ottomanischen Reiches gewahrt werden muß. Wenn der Abgeordnete (Colonna) fürchten sollte, daß dieser Grundsatz unserer Politik verletzt wird, so kann ich ihn beruhigen. Die Integrität des ottomanischen Reiches in Afrika ist niemals besser geschützt gewesen als heute: verbürgt durch allgemeine Verträge und besondere Abmachungen, wird sie heute überdies noch geschützt durch das neue Regime im ottomanischen Reich, das keine Abmachungen dulden würde, die sich irgendwie gegen seine afrikanischen Besitzungen richten...

Wodurch hat nun die Tripolisfrage in den letzten Tagen plötzlich ein verändertes Gesicht bekommen? Eben nur durch die deutsch-französische Verständigung über Marokko. Der Zeitpunkt des französischen Protektorats über Marokko war der Zeitpunkt für die italienische Okkupation in Tripolis. Die Fahrt nach Agadir hat den Stein ins Rollen gebracht, der dem „Franken Mann“ am Bosporus auf den Kopf fällt.

In den Erklärungen der italienischen Regierung liegt eine indirekte Bestätigung dieses geschichtlichen Zusammenhangs. Der Vorstoß gegen Tripolis wird durch keinerlei Vorkommnisse der letzten Zeit auch nur scheinbar motiviert. Der wirkliche Grund, die fällig gewordene Ausführung des französisch-italienischen Mittelmeer-Programms, kann nicht angegeben werden. Man verzichtet also auf Gründe überhaupt.

Es fragt sich, ob die deutsche Diplomatie diese Folgen ihres Verhaltens vorausgesehen hat und ob sie von irgendeiner Seite, etwa durch das „verbündete Italien“ selbst, auf sie aufmerksam gemacht worden ist oder ob sie sich jetzt genau wie in den Tagen des russisch-japanischen Krieges von den

Ereignissen hat überraschen lassen. Jedenfalls steht fest, daß der Dreibund auf dem Scherbenhaufen der deutschen Weltpolitik liegt, und daß die deutsch-türkische Freundschaft im Begriff ist, ihm dahin zu folgen. Deutschland, das zu dem Vorgehen Italiens ohne Absicht und vielleicht sogar unwillkürlich — was noch weit schlimmer wäre — den Instoß gegeben hat, hat nichts tun wollen oder können, um die Verhinderung des türkischen Reiches zu verhindern. Es wirkt geradezu tragikomisch, wenn man sieht, wie das Haus der Türkei von den deutschen Dreibundgenossen ungeniert geplündert wird. Während sich die deutsche Regierung als die Beschützerin aller bedrohten Interessen des Islams aufspielt, erst nimmt Oesterreich Bosnien, jetzt holt sich Italien Tripolis!

Deutschland aber erhält, wenn alles gut abläuft — denn die Verhandlungen haben ja leider schon wieder neue Schwierigkeiten ergeben — ein Stück des französischen Kongo als Kompensation. Die Gewährung dieser „Kompensation“ ist vielleicht der klügste Schachzug der französisch-englischen Politik, und ihre Annahme ist der schlimmste Streich, den die deutsche Diplomatie gemacht hat. Die deutsche Regierung überläßt angesichts der Aussicht auf eine neue Kolonie alle Gewissensbedenken und läßt sich mit einem Stück Kongokautschuk den Mund verstopfen, der so feierlich von der Heiligkeit internationaler Verträge und der Integrität des Scherbenreichs gepredigt hat. Wenn Frankreich und Deutschland ihren Kolonialbesitz erweitern, warum soll Italien nicht zugreifen, wo etwas zu holen ist? Und wenn Deutschland für die Anerkennung des französischen Marokkoprotektorats eine Entschädigung einsteckt, warum soll sich nicht zugleich Italien die Kompensation holen, die ihm schon seit 8 Jahren zugebilligt ist?

Immerhin haben Deutschland und Frankreich eine kluge Mäßigung bekundet, indem sie einsehen, daß Marokko einen Krieg nicht wert ist. Die italienische Regierung hat sich gegenüber dem viel weniger wertvollen Tripolis gleicher Selbstbeherrschung nicht befleißigt, und was eine Handvoll italienischer Kapitalisten dort unten zu profitieren hofft, werden italienische und türkische Proletarier mit ihrem Blute bezahlen müssen.

Der imperialistische Wahntaumel verbreitet sich heute wie eine Seuche, wie eine Epidemie des politischen Aberglaubens gleich jenen, die im Mittelalter ausbrachen und zu den furchtbarsten Verheerungen führten. Desto eindringlicher muß heutzutage — sei es auch unter dem Schalle der Kanonen — die Wahrheit verkündet werden, daß nicht in auswärtigen Eroberungen, sondern in der Herstellung einer vernünftigen Ordnung im Innern das künftige Heil der Völker liegt.

Nach Banditenart.

Die italienische Regierung hat in ihrem Ultimatum, dem 24 Stunden später am Freitag nachmittag die Kriegserklärung gefolgt ist, nicht Geste oder Worte, die weniger erfüllbare Forderung gestellt, sie vielmehr kurz und dürr erklärt, „sie habe beschlossen, die militärische Okkupation von Tripolis und der Ghrenaisa zu scheitern“. Das wird als die einzige Lösung bezeichnet, zu der sich Italien entschließen könne, und der türkischen Regierung wird gütigst anheimgegeben, entsprechende Befehle zu erteilen, damit diese Maßnahmen bei den gegenwärtigen Vertretern der Türkei keinem Widerstand begegnen. Und dies alles noch nach recht kräftigen Schmähungen über angebliche Uebergriffe und Ungerechtigkeiten der tripolitaniischen Verwaltung.

Man weiß ja so ungefähr, was für liebliche Dinge die Staatsräson und das Recht des Stärkeren sind; aber mit solcher nackten Brutalität hat doch wohl noch nie ein Staat die Besitzergreifung eines fremden Gebietes angekündigt. Es ist in der Tat Politik nach Räuberart, der Verkehrtsten der Banditen aus den Abruzzen, in die Beziehungen der Staaten übertragen.

Die Türkei hat „ja“ zu sagen. Wozu? Nicht zu einer mit irgendwelchen Vorwänden, Ausreden, Masken und Hülsen umgebenen wirtschaftlichen oder selbst politischen Vorzugsstellung Italiens in Tripolis; sondern einfach dazu, daß man ihr ein Land wegnimmt, im tiefsten Frieden eine türkische Provinz mit einer Flotte und einem Landungsheer überfällt, die Küstentäler bombardiert, in die Niederlassungen gewalttätig eindringt und die italienische Flagge über den gestirnten noch türkischen Binnen wehen läßt! Diese „Maßnahmen“ soll die türkische Regierung amtlich gutheißen und für deren glatte Durchführung vrsichtlich sorgen, sonst — sonst wird Tripolis mit Krieg überzogen, was übrigens auch geschehen wäre, wenn die Pforte sich unterworfen hätte.

Es gehört eine eiserne Stirn dazu, ein solches Verlangen, das alle völkerrechtlichen Begriffe frech verhöhnt, in die Form einer diplomatischen Note zu bringen. Dabei steht es doch fest, daß für die Türkei mehr noch als der Verlust der Provinz die aus diesem Verlust sich ergebende Minderung des staatlichen Ansehens in Betracht kommt. Trotzdem hat man die demütigendste Form gewählt, die schmerzlichste Form der Erniedrigung und Beleidigung. Wenn Italien den Wunsch hegte, der Türkei, auch bei deren nachgiebiger Stimmung, das Nachgeben unmöglich zu machen, wenn es darauf hinarbeitete, dem Ansehen des jungtürkischen Regimes einen tödlichen Schlag zu versetzen, die osmanische Bevölkerung in Wallung zu setzen, sie zu Verzeigerungsstätten, zu wildem Angriff auf Gut und Leben der Europäer anzureizen: es hätte wahrlich gar nicht anders vorgehen können.

Italien wird seine Gewissenlosigkeit vielleicht noch bitter büßen, wenn es in langen, verlustreichen Kämpfen um die Sandwüsten von Tripolis ringen muß. Jetzt aber glaubt es, jeder Rücksicht entledigt zu sein. Es hat die Weismacht für sich, die mitteleuropäischen Mächte müssen zu der politischen Untat des Bundesgenossen eine gute Miene machen; zur See ist es Herr und Meister, da die türkische Flotte einen Kampf gar nicht wagen kann, und im Land-

Erieg ist nichts als eine Division regulärer Truppen niederzuwerfen, denen aus dem türkischen Hauptland Hilfe nicht zukommen kann. Müht sich aber die Türkei dennoch, so wird es nicht schwerfallen, ihr die ganze Balkanmonte an den wunden Leib zu hegen. Schon spitzt man in Belgrad, in Athen die Ohren, schon verhandeln Bulgaren und Albanen; alles weist die Schwerter zum blutigen Spiele. Die heuchlerische Note Italiens an die Balkanmächte — lediglich eine oberflächliche Höflichkeit gegen das „verbündete“ Oesterreich-Ungarn — werden die schlauen Intriganten in Sofia und Athen, in Skanea und Cetinje nach ihrem wahren Sinne zu deuten wissen.

Wie aber soll man die Berruchtheit einer Politik kennzeichnen, die um nackten Länderraub willen, ohne eine dringende politische oder wirtschaftliche Notwendigkeit, nur getrieben von dem eiteln Verlangen, es Frankreich gleichzutun, den Frieden Europas aufs höchste gefährdet und den Feuerbrand schleudert nach der Balkanhalbinsel, wo mit Kunst und Vorsicht seit Jahren ein ängstlicher Friede mühsam aufrechterhalten wird, wo die Möglichkeiten offen liegen für den Ausbruch eines Weltkriegs?

Die italienischen Streitkräfte zur See.

Die italienische Flotte, die die kriegerischen Handlungen einzuleiten hat, ist in zwei Geschwader geteilt. Das erste, das sieben moderne Panzerschiffe von hoher Geschwindigkeit besitzt und unter dem Befehl des Admirals Aubry steht, ist von Spezia längst ausgelaufen. Es ist wahrscheinlich bestimmt, über Tripolis hinaus seine Tätigkeit nach dem östlichen Mittelmeer zu verlegen, um bei italienfeindlichen Rundgebungen in Kleinasien sofort in den türkischen Küstentäler eingreifen zu können. Die Verhältnisse auf Kreta und die Haltung Griechenlands würden einer solchen Unternehmung den besondern Nachdruck verleihen.

Das zweite Geschwader, das aus sehr zahlreichen, aber weniger modernen Schiffen besteht, würde jedenfalls ausreichen, die Landung des Expeditionskorps in Tripolis selbst ins Werk zu setzen. Auch dieses Geschwader steht seit Montag früh in Augusta, dem Hafen von Syrakus, zur Ausfahrt bereit. Das Landungskorps unter dem Kommando des Generals Comena wird auf 35 000 bis 40 000 Mann veranschlagt.

Die Schwierigkeiten der Eroberung.

Von Fachmännern und Kennern von Tripolis wird aber bezweifelt, ob eine so geringe Truppenmacht ausreicht, die Eroberung durchzuführen. Zwar die paar Forts der Hafenstadt Tripolis sind ohne Widerstandskraft; sie sind ja schon am ersten Tage in italienischen Besitz gelangt. Aber der schmale Küstentriech, den vom Meere aus die Flotte zu beherrschen vermag, ist noch nicht Tripolis.

Die türkischen Streitkräfte werden von deutschen Kennern recht hoch bewertet. Die 15. Liniendivision, die in Tripolis steht und annähernd 25 000 Mann zählt, soll einen hohen Gesichtswert haben. Man glaubt aber, daß der Hauptwiderstand von der Miliz ausgehen wird, die zum Teil aus den Nachkommen der Sanitscharen, zum Teil aus den eingebornen Arabern gebildet ist. Diese Leute bezahlen keine Kriegssteuern, aber vom 18. bis zum 60. Lebensjahr wird jeder weisfähige Mann für 4 Wochen zur Dienstleistung eingezogen.

Da die Leute schon an und für sich auf ihren Pferden aufgewachsen sind, kann man sich denken, daß diese jahrelangen Übungen eine ganz brillante Reitercharakter erzeugt haben, die der besten Kavallerie gleichkommen soll. Reisende, die zu Studienzwecken Tripolis besucht haben, berichten Staunenswertes über die kriegsmäßigen Übungen dieser Araber, deren Ausbildung sich die besten türkischen Offiziere gewidmet haben. Man berechnet die Zahl dieser Reitercharakter auf etwa 30 000 bis 40 000 Mann und meint, daß im Notfall auch eine ganze Anzahl darüber hinaus von den Arabern gestellt werden könnte.

Die Hauptschwierigkeiten der Eroberung liegen jedoch in der Beschaffenheit des Landes. Tripolis mit Bengasi (Ghrenaisa), mit einer Fläche von 1 033 400 Quadratkilometern fast doppelt so groß wie Deutschland, ist unter den nordafrikanischen Ländern das weitest un-wirklichste. Der größte Teil ist Sand oder völlig vegetationsloses Gebirgsland, die Wüste dringt bis tief in das Land ein und erstreckt sich vielfach bis ins Meer. Die Bevölkerung des Landes wird auf eine Million Seelen geschätzt und besteht, wie in der übrigen Verberei, hauptsächlich aus Mauren in den Städten, aus arabischen Beduinen und berberischen Ureinwohnern auf dem Lande. Daneben Türken in den Militärposten, viele Juden und eine keineswegs große Zahl von Europäern. Diese meist Italiener und Malteiser.

Der Hauptmangel des Landes ist der an Wasser und an Regen. Außer der schmalen Straße an der Küste, die nur für Karren befahrbar ist, gibt es nichts im Innern, und selbst, wo einmal eine Karawane einen Weg gegangen ist, vermischt ihn der nächste Sandsturm in der Nacht wieder, der oft Hügel bis zu 50 Fuß Höhe aufwirft, wo am Tage noch eine glatte Ebene war. Die Araber und ihre Pferde sind an diese Dinge gewöhnt. Sie begnügen sich damit, wenn sie auch nur alle 3 bis 5 Tage Wasser haben, und sie machen bei diesen Zuständen sogar große kriegsmäßige Manöver, die ihre vorzügliche Gewöhnung und Anpassung an die Verhältnisse bewiesen haben.

Anders wäre das mit einer feindlichen Armee, die diese Erfahrungen nicht hat. Sie müßte sich die sehr versteckten und immer auffindbaren Oasen erst suchen, was ohne die unwahrscheinliche Hilfe der Eingebornen kaum gehen wird, und fände dort mit ziemlicher Sicherheit nur vergiftete und unbrauchbare Brunnen vor.

Das Land Tripolis ist so arm, daß seine heutigen Bewohner, und vor allem das Militär, zum großen Teil von den Getreide- und Nahrungstransporten leben, die von der Türkei herkommen. Werden in Friedenszeiten solche

Transporte länger aus, so ist die Not groß, und der genügsame Araber zieht sich eben auf seine Dattelnahrung zurück, von der allein er monatelang leben kann. Die Italiener sind da berwöhnter, und wie ihr Heer hier einen längeren Krieg aushalten könnte, das steht noch dahin; denn die Zufuhr für ihre Landungsarmee müßte ganz außerordentlich groß sein.

Brand auf dem Balkan.

Die Türkei braucht also wegen der italienischen Landung in Tripolis noch nicht aus den Fugen zu geraten. Den Italienern steht auf afrikanischem Boden ein langer Kampf bevor, dessen Ausgang — wenn der Küstentriech außer Betracht bleibt — noch nicht abzusehen ist.

Viel schlimmer und gefährlicher sind für den Bestand der Türkei die Zustände auf türkischem Boden selbst. In erster Reihe rühren sich die Albaner, mit denen die türkischen Truppen ja schon seit Monaten in einem Guerillakampf stehen. Italiens Kriegserklärung wird die Albanerdröcker aufs neue und tiefer als früher aufwühlen, denn die Lage dort ist für die Türken schlimmer als je.

Den christlichen Albanern wurden im Frühsommer Versprechungen gemacht, die nicht sofort eingehalten werden konnten, nur um sie zur Rückkehr zu bewegen, und es herrscht jetzt unter ihnen eine derartige Aufregung, daß eine neue militärische Expedition nach Albanien unvermeidlich geworden ist. Der Waffenschmuggel blüht wie früher und das schlimmste ist, daß die mohammedanischen Albaner mit der Regierung wegen der Konzessionen an die Christen höchst unzufrieden sind und mit einer Erhebung drohen.

Die Notwendigkeit einer neuen Strafexpedition nach Albanien würde auch ohne den Tripolisstreit an das türkische Heer die schwierigsten Anforderungen stellen, da die Medizin, zumal in Kleinasien, kaum abgerüstet haben und in allen Garnisonen die Cholera mütet.

Furchtbar rächen sich an den Jungtürken die Schreckenheiten und die Grausamkeit der ersten Tage ihrer ganzen Macht. Der Ueberfall durch Italien und die Rebellion der eignen Untertanen: welche Verlockungen liegen in diesen Umständen für die Griechen und Bulgaren. Der Bestand der Türkei war nie schlimmer gefährdet als heute.

Tripolis und die Börse.

Die Kriegserklärung hat die Börse von neuem in schwere Unruhe versetzt. Auf allen Gebieten stellte sich ein umfangreiches Angebot ein, rapide Kursrückgänge waren die Folge. Charakteristisch ist, daß die Aktien der Deutschen Bank um 4½ Prozent fielen. Die Interessen dieses Instituts in der Türkei sind außerordentlich bedeutend, es braucht nur an seine Beteiligung an der Bagdad- und Anatolischen Bahn erinnert zu werden. Aber auch sonst gehört die Deutsche Bank zu den größten Geldgebern der Türkei. Sie übernahm erst in diesem Jahre in Konkurrenz gegen die französische Finanz eine türkische Anleihe von 204 Millionen Mark.

Naturngemäß sind auch die türkischen Werte, die an der Berliner Börse gehandelt werden, weiter zurückgegangen, nachdem in den Vortagen die Abwärtsbewegung eingetreten war. Von andern deutschen Banken hat die Dresdner Bank erhebliche Interessen in der Türkei, die Orientbank gehört zu ihrem Konzern. Von besonderer Bedeutung sind die türkischen Beziehungen ferner für die Palästina-Bank der Fürsten Hohenlohe und Fürstenberg.

Italienische Werte sind in Deutschland weniger untergebracht. Italien hat in den letzten Jahren seine ausländischen Anleihen in einem recht wesentlichen Umfang zurückgezogen.

Die italienische Kriegserklärung.

Wb. Konstantinopel, 30. September. (Wiener Tel.-Korr.-Bureau.) Die italienische Note mit der Kriegserklärung, die während des Ministerrats übergeben wurde, führt aus: „Da die Frist abgelaufen ist ohne befriedigende Antwort, was den schlechten Willen oder die Schwäche der Pforte beweist, ist Italien genötigt, selbst für die Wahrung der Rechte, der Interessen, der Würde und der Ehre des Staates Vorkehrung zu treffen. Da die freundschaftlichen und friedlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten unterbrochen sind, betrachtet sich Italien als im Kriegszustand mit der Türkei.“ — Der italienische Geschäftsträger verlangte seine Pässe und erklärte, die in Italien weilenden türkischen Staatsangehörigen könnten dort bleiben.

Wb. Konstantinopel, 30. September. Das Kabinett Salki-Pascha ist gestern abend zurückgetreten. Said-Pascha ist zum Großwesir, Kiamil-Pascha zum Minister des Außenwesens ernannt; Mahmud Schefket-Pascha bleibt Kriegsminister.

Die Größung der Feindseligkeiten.

Wb. London, 30. September. „Daily Chronicle“ meldet aus Tripolis: Als gestern vormittag ein Offizier des italienischen Torpedobootzerstörers „Garibaldi“ mit einem Matrosen, der eine weiße Flagge trug, an Land kam, wurden beide von türkischen Truppen umringt. Der Offizier fragte nach dem türkischen Befehlshaber, dem er in aller Form ankündigte, die italienische Flotte habe den Befehl, die Stadt zu besetzen; deshalb verlange er sofortige Uebergabe der ganzen Garnison. Der Kommandant erwiderte, er sei nicht in der Lage, der Anforderung nachzukommen und lehne entschieden die Uebergabe ab.

Wb. London, 30. September. „Daily News“ berichtet noch über die Unterredung zwischen dem italienischen Offizier und dem türkischen Kommandanten von Tripolis, daß diese in den höflichsten Ausdrücken geführt worden ist.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 230.

Magdeburg, Sonntag den 1. Oktober 1911.

22. Jahrgang.

Allerlei von den Gelben und ihren Helfern.

Magdeburg genießt bekanntlich den traurigen Vorzug, eine von denjenigen Städten zu sein, in denen die sogenannte gelbe Arbeiterbewegung verhältnismäßig viele Anhänger gefunden hat. Die Arbeitgeber haben durch die Gründung von gelben Werkvereinen versucht, einen Keil in die Arbeiterbewegung hineinzutreiben, denn das Erstarken der freien Gewerkschaften war ihnen schon lange ein Dorn im Auge. Scheinbar ist es den Scharfmachern denn auch durch Anwendung härtesten wirtschaftlichen Zwanges und sonstiger verwerflicher Mittel gelungen, eine ganze Anzahl von Arbeitern um die gelbe Fahne zu scharen. Aber auch nur scheinbar. Bei verschiedenen Anlässen, Krankenkassenwahlen und dergleichen, haben die Herren die Erfahrung machen müssen, daß die größte Mehrzahl der Werkvereinsmitglieder nur gezwungen gelb ist, so daß das Beispiel mit der Blutapfelsine: „Außen gelb und innen rot“, sehr treffend die Sachlage darstellt.

Um nun die gelbe Sache mehr als bisher fördern zu können und um auch der „roten“ Presse ein Gegengewicht entgegenzustellen, sah man sich nach einer geeigneten Presse um. Bekanntlich besorgt heute fast schon die gesamte bürgerliche Presse freiwillig die Geschäfte der Arbeitgeber und der bestehenden Klassen. Aber das genügt den gelben Drahtziehern noch nicht. Man wollte neben der Lebens-Presse noch ein besonderes Blatt haben, welches direkt für die Werkvereinsmitglieder zugeschnitten ist, denn manchmal hat sogar ein bürgerlicher Redakteur schwache Stunden, in denen er gegen die Arbeitgeber und für die Arbeitnehmer Partei nimmt. Da man bekanntlich für Geld alles haben kann, gelang es nun auch bald, ein passendes Organ zu finden, und zwar wurde dem „Allgemeinen Anzeiger“ in Salbte die Luge übergeben, das gelbe Leitblatt der Magdeburger Scharfmacher zu werden. Die nötigen Mitarbeiter fanden sich auch, und nun konnte die Hege gegen die „Roten“ und gegen die „roten Gewerkschaften“ losgehen.

Das Blatt erschien vom 1. April dieses Jahres an dreimal wöchentlich, aber trotz der vorausgegangenen Reklamekampagne verfiel es nur über eine beschränkte Anzahl von „Müßelern“, verursacht also den Gründern nur wenig Freude, aber desto mehr Unkosten. Diese Unkosten müssen aber indirekt wieder von den Mitgliedern der gelben Vereine bezahlt werden, da die Arbeitgeber durch die Gründung von Werkvereinen insofern wieder große Vorteile haben, als sie durch Zahlung niedriger Löhne und durch Herabsetzung der Arbeitsbedingungen ein gutes Geschäft machen.

Daß dieses Geschäft geradezu glänzend sein muß, beweist die Tatsache, daß der „Allgemeine Anzeiger“ vom 1. Oktober an täglich erscheinen soll, und zwar für den mehr als billigen Preis von 50 Pfennig für das ganze Vierteljahr. Ein jeder denkende Mensch muß sich natürlich sagen, daß es unmöglich ist, für einen derartigen Preis eine Tageszeitung herzustellen und auch noch frei ins Haus zu liefern. Um nun neue Leser für die neue Tageszeitung zu gewinnen, welche den klangvollen Namen „Tageszeitung für die werktätige Bevölkerung für Magdeburg und Umgegend“ führt, wird eine Druckfahne verbreitet, worin es heißt:

Ein Vierteljahr ist es jetzt her, seit sich die kleine Zeitung, der „Allgemeine Anzeiger“, in den Diensten der modernen Arbeiterbewegung gestellt hat. Mit seiner Hilfe ist es uns möglich gewesen, unsere Bestrebungen in weitere Kreise hineinzutragen und in unsere eignen Reihen für fortgesetzte Aufklärung über unsere Bewegung, unsere Ziele und Fortschritte zu sorgen. Gleichzeitig hat uns der „Allgemeine Anzeiger“ als brauchbare Abwehrwaffe gegen unbedeutende Angriffe gedient, denen wir wehrlos ausgesetzt waren. . . . Es wird ein gutes, zuverlässiges Arbeiterblatt sein, mit kurzem politischen, ausführlich wirtschaftlichem, sozialem und unterhaltendem Teile, das seinen Lesern die neuesten Nachrichten bringt.

Unterzeichnet ist das Blatt von den Arbeiter- resp. Werkvereinen folgender Firmen: Friedr. Krupp A.-G. Grusonwerk, R. Wolf, Schäffer u. Budenberg und Maschinenfabrik Budau.

Obgleich man sich hier offenbar nur an die Mitglieder der Werkvereine wendet, denn es heißt ausdrücklich: „An unsere Mitglieder! Werde Kollegen!“, so scheint man sich doch nicht, auch an die Werkmeister, an die Kaufmännischen und technischen Angestellten der genannten Firmen heranzutreten, um sie als Abonnenten für das gelbe Blatt zu gewinnen. Bei vielen ängstlichen Naturen, die da glauben, daß sie Schaden davon haben könnten, wenn sie etwa das Blatt nicht abonnieren würden, ist denn auch der Versuch von Erfolg gekrönt. Man wirft den Arbeitern, die für ihr gutes Recht kämpfen, immer Terrorismus vor, aber wenn die Arbeitgeber selbst zur Erreichung ihrer Ziele den stärksten wirtschaftlichen Druck auf solche abhängigen Existenzen ausüben, wie es die Privatangestellten sind, so ist das natürlich kein Terrorismus, sondern man hält das für selbstverständlich. Hier bewahrheitet sich wieder das Sprichwort: „Wenn zwei das selbe tun, so ist es nicht das selbe.“ Im übrigen ist es wohl kein Zufall, daß man jetzt zum 1. Oktober die gelbe Zeitung täglich erscheinen läßt. Offenbar soll für den kommenden Reichstagswahlkampf die „Volksstimme“ aus den Häusern der Arbeiter verdrängt werden, damit dem Mißmacherskandidaten Sobelt die Wege geebnet werden. Die Mehrzahl der Magdeburger Arbeiter wird aber wissen, welche Presse ihre Interessen vertritt.

Daß hinter dem gelben Zeitungsunternehmen Leute stehen, die als Geldgeber und als Förderer fungieren, liegt klar auf der Hand, denn auf eignen Füßen kann das Blatt bei dem niedrigen Bezugspreis nicht stehen. Durch Zufall sind uns nun die Namen einiger dieser Herren bekannt geworden, und da die gesamte Öffentlichkeit ein großes Interesse daran hat, zu erfahren, wer denn eigentlich hinter der gelben Zeitung steht, sei einiges davon hier verraten. Ob die Herren alle das Zeitungsunternehmen finanziell unterstützen, wissen wir nicht, ist auch gleichgültig.

Als Feiertag der „Allgemeine Anzeiger“ auf dem Plan erschien, zeigte der Ingenieur Heim, derzeitiger Angestellter der Firma Schäffer u. Budenberg, verschiedenen seiner Bureaukollegen ein Schreiben, durch welches ihm mitgeteilt wurde, daß er als

Mitarbeiter für den „A. A.“ bei einem monatlichen Entkommen von 150 Mark engagiert sei. Herr Heim erzählte zugleich, daß der Brief unterzeichnet sei von folgenden drei Herren: Buchdruckermeister Faber, Fabrikdirektor Sorge und Polizeipräsident von Alten. Die Verantwortung für die Nichtigkeit seiner Angaben müssen wir dem Herrn Heim überlassen. Er bezweifelt aber durchaus nicht, daß diese Angaben auf Wahrheit beruhen und sehen auch keinen Grund, warum Heim, der doch den Gelben sehr nahe steht, gerade diese drei Namen nennen sollte. Daß Buchdruckermeister Faber und Direktor Sorge vom Krupp-Grusonwerk Förderer der gelben Sache sind, ist ja längst bekannt und gewissermaßen auch verständlich, aber daß ein Polizeipräsident, also ein hoher Staatsbeamter, die gelben Bestrebungen unterstützt, gibt doch sehr zu denken. Zu wundern braucht man sich deswegen aber nicht darüber, denn ebenso wie die preussischen Landräte ihre Hauptaufgabe darin sehen, das Wohl der Junfer und Agrarier mit allen Mitteln zu fördern, glaubt wohl der preussische Polizeipräsident mit denselben Rechte die Geschäfte der Arbeitgeber und der Nationalliberalen besorgen zu müssen. Wenn schon der Chef der Magdeburger Schulleute sich so sehr für die gelbe Bewegung interessiert, dann kann man es um so mehr verstehen, wenn sich die Schulleute selbst auf die Seite der Streikbrecher stellen, welche letztere bekanntlich meistens Mitglieder gelber Vereine sind.

Für die Öffentlichkeit und Herrn Polizeipräsidenten von Alten dürfte es auch von Interesse sein, einmal den schon oben genannten Mitarbeiter des „A. A.“, Ingenieur Heim, etwas näher kennen zu lernen. Dieser Herr wurde von der Direktion der Firma Schäffer u. Budenberg auf alle mögliche Art und Weise protegirt. Während die übrigen Angestellten der Firma vielfach über die Arbeitsverhältnisse und die Behandlung zu Klagen haben, hatte Herr Heim den Himmel auf Erden und genoss allerlei Vorzüge gegenüber seinen Kollegen. Es wurde ihm zum Beispiel gestattet, vier Semester lang die Woche ein- oder mehrere Male nachmittags nach Halle zu fahren, um an der dortigen Universität Vorlesungen zu hören, angeblich über Volkswirtschaft und Sozialökonomie. Es ist natürlich ein Märchen, wenn seitens der Vorgesetzten behauptet wurde, die berühmtesten Arbeiten würden zu Hause erledigt. Man munkelte immer, Heim sollte dereinst Sozialsekretär bei seiner Firma werden. Sozialsekretär ist ein bisher unbekannter Beruf, aber man versteht sofort die Bedeutung dieses Wortes, wenn man weiß, daß der vielgewandte Herr im vergangenen Winter einen Vortrag über die Arbeiterbewegung im gelben Verein der Firma Schäffer u. Budenberg gehalten hat, ebenso wie er ja auch Mitarbeiter des gelben Blattes ist oder war.

Heim hatte schon lange damit renommirt, daß er seine Doktorarbeit mache, um in Halle die Doktorprüfung bestehen zu können. Und eines guten Tages wirft er sich in Grad und Zylinder, um, wie er sagte, in Halle sein Examen abzulegen. Nach seiner Rückkunft erzählte er denn auch jedermann, daß er seine Doktorprüfung glänzend bestanden habe, ließ sich fortan Doktor nennen und unterzeichnete auch alle Schriftstücke als solcher. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß er immer Dr. des. unterzeichnete, was auf deutsch heißt: „Als Doktor vorgefertigt.“ Verschiedenen Leuten, die etwas vom akademischen Studium verstehen, war die ganze Doktorgeschichte längst verdächtig vorgekommen, und eingezogene Erkundigungen ergaben denn auch, daß die ganze Sache Schwindel war. Herr Heim hatte sich unrechtmäßigerweise den Dokortitel zugelegt, denn er hatte keine Prüfung abgelegt und auch kein Examen bestanden. Nach Aufdeckung dieses Schwindels waren denn auch die Tage des Herrn Heim bei S. u. B. gezählt, denn von den Angestellten wollte keiner mehr etwas mit dem sauberen Herrn zu tun haben; er reichte seine Kündigung ein. Die Direktion bedauerte natürlich, eine solch tüchtige Kraft verlieren zu müssen, und stellte Heim ein glänzendes Zeugnis aus. Gern hätte man den Herrn behalten, aber man mußte keinen Ausweg aus der bösen Klemme, in welche man hineingeraten war.

Wir sind allerdings überzeugt, daß Herr Heim nach wie vor für würdig erachtet wird, Mithelfer und Mitarbeiter der gelben Bewegung zu sein, wenn er auch jetzt das Feld seiner Tätigkeit angeblich nach Merseburg verlegt hat. Selbstverständlich wird man versuchen, alles oben Gesagte zu dementieren, aber deswegen bleibt es doch wahr. Die Magdeburger Arbeitnehmer aber haben einmal wieder aufs neue erfahren, wo sie ihre Feinde zu suchen haben, und werden zu handeln wissen. Die kommende Reichstagswahl ist eine willkommene Gelegenheit, Vergeltung zu üben! —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 30. September 1911.

— Wohlfahrts-Einrichtung des Krupp-Gruson-Werks und andere! Die Nichtigkeit der Behauptung, daß jede sogenannte Wohlfahrts-Einrichtung, die der Kapitalismus in seinen Betrieben schafft, nicht sozialem Empfinden entspringt, sondern der nachtesten Profitgier dient, ist schon oft bewiesen worden. In einer vom Verein für Sozialpolitik kürzlich herausgegebenen Schrift, die sich mit den Wohlfahrts-Einrichtungen der Arbeitgeber in Deutschland beschäftigt, sagt der Verfasser Dr. Günther u. a.: Unter dem Vorwand des Wohlthuns macht der Unternehmer die freie Vereinbarung des Arbeiters über Lohn- und Arbeitsbedingungen illusorisch, beschränkt ihm die Freizügigkeit, hindert ihn an die Scholle. Er beschneidet ihm das Koalitionsrecht und legt ihm auch außerhalb des Betriebs Verpflichtungen auf, die sich mit der Würde und der persönlichen Freiheit eines modernen Proletariats nicht vereinbaren lassen.

Es war anzunehmen, daß bei einer mit so viel Reklame bedachten Einrichtung, wie dem von Frau Krupp gestifteten Erholungsheim in Bernigerode, wenigstens der Schein gewahrt würde, daß es nichts mit schmutzigen Profitinteressen gemein habe. Die Kruppischen Arbeiter haben mittlerweile erfahren, daß auch „Margaretenhof“ den gleichen egoistischen Zwecken dient, und nichts mit Menschenliebe zu tun hat.

Obwohl der Werkverein nur eine Minorität der auf dem Werke beschäftigten Arbeiter zu seinen Mitgliedern zählt, ist es dennoch eine Ausnahme, wenn ein Organistierter nach dem Erholungsheim kommt. Wir wissen, daß auch die Werkvereinsmitglieder das Bedürfnis nach Erholung haben und mißgönnen ihnen diese nicht. In einem Flugblatt des Metallarbeiterverbandes ist ja die Forderung nach Ferien, nach Erholung für alle Arbeiter aufgestellt und begründet worden. Wenn Werkvereinsmitglieder aber hier bevorzugt werden, wenn gesunde rüstige Werkvereinsmitglieder die Möglichkeit der Erholung erhalten, während seit Jahrzehnten auf dem Werke beschäftigte, in ihrer Gesundheit und ihrem körperlichen Zustand erheblich angegriffene organisierte Arbeiter trotz wiederholten Ersuchen abgewiesen werden, dann soll es für die Erleren die Belohnung dafür sein, daß sie sich abseits des großen Befreiungskampfes der Arbeiter stellen. Das geht zweifellos aus Mitteilungen hervor, die den wenigen Organisierten gemacht wurden, die Margaretenhof besuchten.

Herr Schulze-Nölle, der Betriebsleiter des Mühlenbaues, z. B. erklärte einem Manne, der von Margaretenhof zurückkam, daß das Erholungsheim nur für Werkvereinsmitglieder bestimmt sei; wenn er dennoch hingekommen sei, so solle er sich dankbar erweisen, d. h. dem Werkverein beitreten. Wo ein Werkvereinsmitglied nicht gegen die Organisierten ausgespielt zu werden braucht, behandelt man auch sie in rücksichtsloser Weise. In demselben Mühlenbau ist ein alterer Schreiber beschäftigt, der im Februar und März schwer erkrankte. Während dieser Zeit blieb seine Arbeit liegen, er mußte sie aufarbeiten, als er wieder arbeitsfähig war. Trotzdem wurde er mehrfach von der Liste der für das Erholungsheim bestimmten gestrichen, die vom Zentralfureau aufgestellt war.

Der genannte Betriebsleiter hat die Arbeitsbedingungen schon bisher erheblich verschlechtert. Um dies tun fortsetzen zu können, muß er vor etwaigen Angriffen der Arbeiter sicher sein. Das ist der Fall, wenn sie im Werkverein sind, weshalb er nicht nur mit dem Erholungsheim, sondern auch in anderer Weise für den Verein der Gelben arbeitet. Einem Manne, der an den Weinen leidend ist und daher um eine etwas leichtere Beschäftigung ersuchte, antwortete Herr Schulze-Nölle: „Nur unter einer Bedingung, Sie müssen gelb werden.“ Bei der Inventur waren die Leute zur Arbeit bestellt, die als Hilfsarbeiter geringen Verdienst hatten. Sie wurden gestrichen und dafür solche Werkvereinsmitglieder bestellt, die als Maschinenarbeiter höheren Verdienst aufwiesen. Alles nur, um die Arbeiter müde zu machen, oder sie gegeneinander zu heizen. Wieder andre Leute fragt er, warum sie nicht dem Werkverein beitreten: „Was meinen Sie wohl, was Sie für einen schönen Posten haben könnten!“

Daß in einem solchen Betrieb auch sonst alle Unflitten zu vergehen sind, die in einem geordneten Betrieb nicht mehr vorkommen, ist erklärlich. Ueberstundenarbeit ist an der Tagesordnung. 86 Stunden hintereinander wird gearbeitet. Die Folgen sind Unfälle, frühes Siedtüm. Derartig leidende Leute werden dann noch verspottet. Einem seit vielen Jahren am Schmirgelstein arbeitenden Manne — die denkbar ungesundeste Arbeit — gibt Herr Sch. den Rat, nicht so viel zu kniepen, dann würde er auch nicht krank werden.

Die Empörung ist groß. Sie wird nicht gemildert dadurch, daß der Werkvereinsmitgliedern zugemutet wird, eine Zeitung zu abonnieren, die in jeder Nummer die Bestrebungen der Arbeiter in den Druck tritt und diese selbst beschimpft. Auch damit wird ja das aus der Schrift Dr. Günthers oben Zitierte bestätigt. —

— Leerstehende Wohnungen. Die im Vorjahr vom Statistischen Amt auf Grund der Baugenehmigungen ausgesprochene Vermutung, daß das nächste Jahr eine weitere Vermehrung der leerstehenden Wohnungen bringen würde, ist durch die Tatsachen bestätigt worden. Es ergab nämlich die Zählung am 1. November 1910: 1626 oder unter Ausschluß von Notenhäusern und den übrigen eingemeindeten Vororten 1416 leerstehende Wohnungen gegen 1182 im Vorjahr und nur 855 in 1908. Im Vergleich zur Zahl der in Alt-Magdeburg vorhandenen Wohnungen standen 2,14 Prozent leer gegen 1,88 im Vorjahr und 1,85 in 1908. Die Zunahme wäre vermutlich sogar noch eine größere gewesen, wenn nicht die Arbeitskämpfe im Baugewerbe das Angebot neuer Wohnungen verlangsamt hätten und wenn nicht weiter vor allen Dingen, durch die Zunahme der Eheheiraten und des Wanderungsgewinnes im Kalenderjahr 1910 die Nachfrage gesteigert worden wäre. Das Angebot neuer Wohnungen war also um rund 600 größer als im Vorjahr. Bemerkenswert ist, daß sich die Zunahme der leerstehenden Wohnungen im wesentlichen auf die Wohnungen mit 3, 4 und 5 Zimmern beschränkt. Der Ueberflus an kleinen Wohnungen ist nach wie vor sehr gering. —

— Mißachtung der Unfallverhütungsvorschriften. Der schwere Unfall des 18jährigen Malergehilfen Johannes Neumann — der übrigens noch nicht gestorben, jedoch so schwer verletzt ist, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird — auf dem Neubau Goethestraße 54, zeigt wiederum, daß die Unfallverhütungsvorschriften seitens der Arbeitgeber nicht im entferntesten eingehalten werden. Der Verunglückte ist von der dritten Etage durch den Treppenhauseingang bis in das Parterregehoß herabgestürzt und hat dabei die schweren Verletzungen erlitten. Wäre der Lichtschacht während der Ausführung der betreffenden ziemlich gefährlichen Malerarbeiten, vorschriftsmäßig durch ein Gerüst abgedeckt worden, hätte der Unfall nicht diese Folgen haben können. Die von Neumann bei der Arbeit verwendete Malerleiter war ebenfalls in einem Zustande, der alles zu wünschen übrigläßt. Es sind an derselben einige alte Bruchstellen mit Lattenfüßen zusammengenanget worden. Der Unfall müßte der Vaupolizei alle Veranlassung geben, eine scharfe Kontrolle über das bei Malerarbeiten zur Verwendung kommende Gerüst- und Leitermaterial anzustellen. Trotzdem der Unfall schon am Dienstag nachmittag passiert ist, war bis Donnerstag mittag noch kein Vertreter der Unfallversicherungs-Gesellschaft auf dem Bau zu sehen. Den Arbeitern empfehlen wir dringend, derartig gefährliche Arbeiten entschieden zurückzuweisen, wenn nicht die notwendigen Sicherheitsmaßregeln getroffen sind oder — wenn derartige Zumutungen gestellt werden — sofort den Organisationsleitungen Mitteilung zu machen. —



Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Wäscht und bleicht von selbst. — Beseitigt Blut-, Obst-, Cacao-, Tinte-, Rotwein- und andere Flecken. Greift nicht das Gewebe an!
Schont und erhält die Wäsche!
 Ist garantiert unschädlich! Verbilligt das Waschen! Spart Zeit, Arbeit und Geld!
 Erhältlich nur in Original-Paketen...

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinst. Fabrikant auch für weltberühmte

Henkel's Bleich-Soda

Jangjährige
 Flechten geheilt
 durch
Obermeyers Herba-Seife

Seit einigen Jahren litt ich an diesen Flechten, welche sich über das ganze Gesicht verbreitet hatten. Alle bisher angewandten Seifen und sonstigen Mittel blieben ohne Erfolg. Durch den Gebrauch von 4 Stück Herba-Seife bin ich endlich von diesem Uebel befreit.

S. Panzaff, Poststr. 1, Pyritz.
 Zu haben bei Mart. Knies, Breiteweg 195, B. Wionrich, Viktorstr. 1, Kassabier & Ulrich, Gr. Mühlstr. 19, Hennenberg & Co. Nachf., Wilhelmstr. 1, H. Lorenz, Alter Markt, G. Hubert, Jakobstr. 16, E. Trappe, Gustav-Adolf-Str., A. Läschert, Breiteweg 285, H. Starkloff, Halberstädter Str. 113, in Wilhelmstadt: O. Schmatz, hagen, Gr. Diesborjer Str., Max Kuhn, Gr. Diesborjer Str. 21, in Fernesehen: E. Ludwig, in Budau: A. Hasubor Nachf., Schönebecker Str. 103, sowie in allen Apotheken a Stück 50 Pf., 30% für die Präpar. Mk. 1.00.

Wir verlegten unsre
 Geschäftsräume

von



Breiteweg 189/190

Breiteweg 31 eine Treppe

gegenüber der Alten Ulrichstrasse

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.

Leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung

fertig und nach Mass.

4237

Schönebeck

Geschäftsverlegung
 Vom 1. Oktober an befindet sich meine Lederhandlung und Stepperei
Böttcherstr. 55
Carl Kränkel.

Wegen zurückgegangener Zeitrat eine Ausb. für 2/3 des Wertes. Paul Dupont, Johannisberg 8.

Hochmod. Sattelanzüge
 von 11 Mk. an z. Ausb. vert. Grimmig, Junkerplatz, part. lks.

Am 30. September d. J. beendeten wir unsre Berufsgemeinschaft.
Landsberg und Dr. Hammerschlag
 Rechtsanwälte.

Ich werde den Anwaltsberuf vom 1. Oktober dieses Jahres an allein ausüben und die Herrn Rechtsanwalt Landsberg und mir übertragenen Rechtsangelegenheiten fortan allein bearbeiten. Meine Geschäftsräume befinden sich auch fernerhin im Hause Breiteweg 249 a.

Dr. Hammerschlag
 Rechtsanwalt.

Ich stelle meine Berufstätigkeit auf unbestimmte Zeit ein.
Landsberg
 Rechtsanwalt.

Carl Staufenberg & Söhne
 M.-Sudenburg, St. Michaelstraße Nr. 44-44a.
15 Ausnahme-Tage
 vom 1. bis 15. Oktober.
Auf alle Waren doppelten Rabatt.
Extra-Angebot:

Mehrere 1000 Kilo **Wollgarne**, unsre altgeführten Qualitäten, geben wir zu erstaunlich billigem Preis ab. 4046

16 la Altenburger, in allen Farben das 1/2 Pfd. Mk. 2.05
 16 Altenburger, " " " " " " Mk. 1.85
 Prima Wollgarn, " " " " " " Mk. 1.40
 Sekunda " " " " " " Mk. 1.10
 Auf diese sehr niedrigen Preise doppelten Rabatt.

Posten-Rester
 passend für Knaben-Anzüge und Hosen, ferner Barchentreste, passend für Kleider, Binsen und Hemden.

Auf Kredit Möbel

für 60.00 Mk., Anzahlung 6 Mk.
 für 175.00 Mk., Anzahlung 15 Mk.
 für 285.00 Mk., Anzahlung 25 Mk.
 Abzahlung von 1.00 Mk. an

Anzüge, Paletots Kostüme, Jacketts Capes, Röcke, Blusen

Anzahlung von 5.00 Mk. an

A. Becker
 Größtes Kredithaus in seiner Art
Breiteweg 30
 Eingang Judengasse 4271 neben dem Schultheiss-Restaurant.

Strengste Diskretion

Rechtsschutzstelle Allgemeiner Frauenverein.

Unentgeltl. Auskunft in Rechtsfragen für Frauen u. Mädchen. Sprechtunden Mittwoch 2-3 1/2 Uhr Zingelstraße 16, l.

Bäckerei-Uebernahme.

Dem geehrten Publikum der Neuen Neustadt zur gefl. Kenntnis, daß wir die **Bäckerei des Herrn Schernbeck, Wolmirstedter Str. 30**

übernommen haben. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir trotz Umbau der Bäckerei das Geschäft offen behalten und können Brot und Weißwaren nach wie vor bezogen werden.

Frühstück sende auf Wunsch frei und pünktlich ins Haus.

Mit dem Wunsche, unser Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichnen mit aller Hochachtung

Franz Krybus u. Frau.

1187

Hochmod. Ulster

u. elegante Winter-Paletots a Stück 12.00 Mart, zum Aussehen, verkauft 4218

Max Eckstein, Hartstr. 8.

Pflachssofa 45 Mk., zurückgekehrt, 1 Kl. Sofa u. 2 Fauteuils 65 Mk., Trümpsauspiegel 26 Mk. Breiteweg 6, l. 4256

Hochf. Erdkartoffeln

Zitella 3.75, Magnum bonum 1.00, Industrie (gelbfleischig) 3.90 frei Haus. 4042

Burg Forststr. 3 u. Burg Johannesstr. 11 Burg

Umzüge werb. angenommen A. Mohrhoff, Johannesberg 15 a, Hof rechts 1 1/2 Tr.

1 gut erh. Bett, 1 Küchenschrank, 1 Vertiko preisw. zu verkaufen. Sudau, Martinstr. 3, Hof 1 Tr.

Ein gutes, rotes, sauberes Bett zu sofort billig zu verkaufen. Sternan, Fürstenufer 20.

Silb. Dam.-Remantoirtr. m. Spitze für 6.50 Mart verkauft Grimmig, Junkerplatz, part. lks.

Konsum-Verein für Magdeburg u. Umg.
 E. G. m. b. H.

Wir suchen für sofort eine **saubere**

Gebäckträgerin

für Budau (Leipziger Straße, Dödenborjer Straße usw.). Meldungen erbitten wir sofort in unserm Kontor: Alte Neustadt, Rogauer Straße 31.

Dant Polizeiverordnung

müß sich vom 1. Oktober bis 1. April auf dem Hundehutwert für jeden Hund eine Unterlage und eine Decke zum Auflegen befinden, welche während des Stillhaltens zu benutzen sind. 4047

Magdeburger Tierschutz-Verein.

Die Frauen und die Reichstagswahlen
 Politische Gespräche zwischen zwei Frauen von Luise Zietz

Preis 10 Pfennig
Buchhandlg. Volksstimme

Kein Laden!

Auf Teilzahlung

liefert 4266
Heinr. Sieverling
Jakobstr. 17, 1 Tr.
 Spezialhaus für

schöne moderne Herren- und Knab.-Anzüge u. Paletots Vollständiger Ersatz für Makarbeit! **Manufakturwaren** jeder Art!

— Anzahlung von 2 Mark an. —
 Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und einen großen Umsatz verkaufe zu enorm billigen Preisen

Kein Laden!

Verwand nach außerhalb Kostlos.

Beka-Schuh-Gesellschaft Breiteweg 155

gegenüber Esders & Co.

Herbst-Neuheiten!

Für Haus

Kamelhaarschuhe für Herren, Damen und Kinder, echt und Imitationen, Riesen- auswahl, zirka 50 Dessins
2.75 2.25 1.95 1.50 95 von 75 Pl. an

Filz-Schnallenstiefel, Filz-Schuhe und -Pantoffel 3.40 2.75 1.90 1.25 95 80 v. 60 Pl. an

Prima echte sächsische Filzschuhe
Oschatzer Fabrikate.

Winterstiefel mit Lederbesatz.

Für Straße

Derbe Winterstiefel für Sport und Jagd
Rindleder mit wasserdichter Lackschicht 10.50 Doppelsohlen 11.50
Extra wasserdichte Jagd-Stiefel 15.00 18.50

Damen- und Herren-Beka-Stiefel
neueste Modiformen populäre Preisstufen 10.80 8.50 7.50 6.50

Beka-Original-Goodyear-Welt
randgenäht, Herren- und Damenstiefel Extrapreis 12.50
neue Herbstformen Luxus 16.50 15.50
Unerreicht schöne Lackschuhe und -Stiefel

Für Salon

Original Wiener Modelle in allen Modifarben.
Reizende Muster in Halbschuhen
in Lack, braun, schwarz, grau und weiß, mit farbigen
Einsätzen 10.50 8.50 6.75

Verschied. Posten Tanzschuhe
Lacktuch, Satin, weiß Leder
Serie I 95 Pl. II 1.95 III 2.45
Weiß Glacé-Lackleder-Halbschuhe (zum
Schürren, mit Laschen und Garnituren
Serie I 2.45 II 3.90 III 4.90



Unser Schlager! **Echt Boxcalf-Damen- und Herren-Schnürstiefel**

Goodyear-Welt, randgenäht, Doppelsohlen, Form Brockton, wie Abbildung Extrapreis 12.50

Spezial-Abteilung:
Kinder-Stiefel

Derbe Schul-Stiefel
genagelt 3.75 3.25 2.75

Ia. Mastbox-Schnürstiefel
für Knaben und Mädchen
5.75 5.50 5.00 4.75

**Warm gefütterte Kinder-
Stiefel in Chevreau u. Boxcalf**

Rationelle Normal-Formen.
Nur allerbeste Qualitäten.

Gute Boxleder-Schnürstiefel
Normal-Fasson 4.75 3.75

Feinste echte **Boxcalf-Schnürstiefel**
bequeme Passform, garantiert das Beste 6.50 6.25 5.75 5.50

Bequeme Winter-Stiefel
für ältere Damen und Herren

**Bedeutende
Auswahl.**

Montag den 2. Oktober bis
5 1/2 Uhr abends geschlossen.
Am Dienstag den 3. Oktober
4045 beginnt der

**Erstklassige
Fabrikate.**

Verkauf der neu eingetroff. Gelegenheitsposten
zu auffallend billigen Preisen.

Außer vielen anderen Waren empfehle ich besonders
Posten reinwollener blauer Cheviots, 140 cm breit
für Kostüme und Knaben-Anzüge, Meter 3.50 3.00 2.50 2.00 Mark
deren Wert wesentlich höher.

Posten Damen-Paletotstoffe, 130 cm breit auch mit
Meter 3.75 3.50 3.00 2.00 1.50, deren Wert wesentlich höher.

Schwarzen Persianer für Jacketts und Stolas
sowie imitiert Pelzfutter, besonders preiswert.
Sämtliche Mäntelfutterstoffe in Seide u. Satin
größte Auswahl, unerreicht billig.

Einmaliges Reste für Knaben-Hosen von haltbaren Stoffen,
Angebot! jeder Rest 1.20 und 1.00 Mark. ohne Rücksicht auf
Qualität jeder Rest 1.20 und 1.00 Mark. Nur soweit Vorrat.

Bettwäsche
Bunte Bettbezüge mit 2 Kissen von
3.50 bis 6.00 Mark. Weiße Bett-
bezüge mit Kissen 3.50 5.50 6.00
Mark. Betttücher, Wert bis 3.25,
für 2.25 2.00 1.80 Mark.
Barchent-Betttücher bunt u. weiß,
von 98 Pf. an.

Gardinen
Miesenauswahl, Prachtmuster, vom
Stück, Meter von 45 Pf. an, abge-
packte Fenster von 3.00 Mark an
in hervorragend guten Qualitäten.
Teppiche in all. Größ. von 5.00 Mk.
an, besond. Posten Teppiche
m. H. Farbensehlern bedeut. und. Preis.

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35

gegenüber der Ulrichstraße.

Verkaufsräume
1 Treppe.

Haltestelle der
Straßenbahn
1, 2, 3, 4, 5, 8.

Ranarienhähne
und weibchen fort-
während, bezahle für
Hähne a 3.00, 4.00,
5.00 bis 6.00 Mk.
J. Tischler, Annastraße 25.

Schweizer Uhren



Rohf. Patent-
Anker 3.75
Silber mit
Goldrand, für
Herren 6.50
Silber mit
Goldrand, für
Damen 6.50
Gold. Damen-
uhren 13.00
bis zu den feins-
ten Qualitäten
Eleg. Kavaller-
ketten v. 1.50
Eleg. Damen-
ketten v. 1.25
Moh. Wand-
und Feder-
Uhren.
Platten für
Sprechmaschinen
à 2.00
Ringe, Broschen in all. Preisen.
Auf Wunsch auch Ratenzahlung.
3 Jahre Garantie.
Katalog gratis und franko.
Bachmännich geleiteter Geschäft.
Vertreter gesucht.

H. Krell
Dreiengeßstraße 4.
Wiederverkäufer verlangen
Engros-Katalog. 4197

Für mir
371 u. 527 Mk.

2 prachtl. Wohnungseinrichtungen
1 eleg. Blüschsofa . . . 45 65.00
1 eleg. Vertiko (furn.) . . 40 65.00
1 eleg. Schrank (furn.) . . 40 65.00
1 eleg. Trum. od. Umb. . . 35 45.00
1 elegant. Speise- oder
Salontisch 18 28.00
Summa 178 288.00

1 Schrank mit Spiegel 36 46.00
1 Waschtisch m. Warm. 22 36.00
2 Betten mit Matragen 72 90.00
1 Nachtschr. m. Warm. 15 18.00
1 Schlafzimmersstuhl . . 3 4.00
Summa 148 194.00
1 Küchenrichtung . . 45 65.00
(eigt etzene Büfettis 100 Mk.)

Deutsche Möbel-Industrie
Gustav Jentzsch
Magdeburg, Breiteweg 6
(kein Laden) 3632
Versand nach allen Orten Deutschlands.
Verlangen Sie Vorzugspreisliste.

Treffe am Sonnabend und Mont-
tag wieder mit einer Ladung
Magnum bonum u. Up to date
auf dem Bahnhof Buckau ein und
stelle dieselben billig zum Verkauf.
Riethmüller, Fernersleben

Umzugshalber 1 Stoffdivan,
1 Blüschdivan, 1 Tisch, 1 Spiegel,
1 Vertiko, 1 echt nussl. Bettstelle m.
guter Matr., 1 Waschtöil., 1 weißer
Kastl., Wappenstein m. Gummir.,
1 Hängelampe, 1 eich. Flurgarder-
robe spottbillig zu verkaufen 1177
Gr. Diesdorfer Straße 88, v. 1. r.

Singer-Nähmaschine, tabel-
los gut nähend, 15 Mk. Goeke,
Goldschmiedebrüde 5, I. 4254
Freundl. Logis Kurfürstenstr. 23
Dof rechts. 1189

Diesdorf.
Bringe mein 4006
Barbier- und Friseurgeschäft
in empfehlende Erinnerung.
Bernhard Zander, Breitestr. 15.

Wegen Ueberfüllung
drei echte Schlafzimmer, eich-
nussbaum, Satin, ein eichen
Speisezimmer, ein eichen
Herrenzimmer für die Gäste.
Paul Dupont, Johannisberg 8.
Saubere Aufwartung für einige
Stunden
vorm. gef. Westerhüser Str. 5, I.

Zähne 2 Mark an
Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.
Abolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. I
vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

**Es ist eine wirtschaftliche
Notwendigkeit,
bei dieser teuern Zeit jeden realen Vorteil**

wahrzunehmen. Ich kann Ihnen stets besondere Angebote machen und meine billigen
Preise werden Sie überraschen. Ich empfehle u. a.

Anzüge für Herren 9.50 bis 42.00	Anzüge für Knaben 2.95 bis 14.00	Pelertnen in jeder Größe, alt- bewährte Qualitäten in jeder Preislage
Ulster für Herren 9.00 bis 43.00	Paletots für Herren 9.00 bis 42.00	Paletots und Pyjacks für Knaben 2.95 bis 12.00
Joppen für Herren 4.75 bis 12.50	Joppen für Knaben 2.95 3.40 4.50 5.75	Hosen für Herren 1.70 bis 12.00

Schuhwaren in ungewöhnlicher
Auswahl

Damen-Schnürstiefel Glanz-Chromleder, mit Lackkappe und amerikanischem Absatz . . . 4.75	Herren-Schnürstiefel für die Arbeit in allen Größen 4.25
Damen-Schnürstiefel imit. Chevr.-Leder, Derbyschnitt, mit Lackkappe und amerif. Absatz 5.25	Herren-Agraffenstiefel Roh-Chevreau-Led., Derbyschnitt, neueste Form 7.25
Kinder-Stiefel in schwarz und farbig, alle Größen staunend billig!	
Damen-Filztuch-Pantoffeln mit Filzsohle Paar 48,-	Herren-Blüsch-Pantoffel mit Einleumsohle Paar 95,-
Kinder-Rord-Pantoffel mit Einleumsohle, bis Größe 35 Paar 46,-	Kinder-Kamelhaarschuhe mit Ledersohle Paar 1.35
Damen-Blüsch-Pantoffel starke Filzsohle Paar 75,-	Damen-Steppschuhe mit Ledersohle, in allen Größen Paar 95,-
Damen-Filz-Schnallenstiefel warm gefüttert, mit Ledersohle und Absatz Paar 1.75	Herren-Filz-Schnallenstiefel warm gefüttert, mit Ledersohle und Absatz Paar 2.15

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1, an der Fontäne.

Woher wollen Sie wissen!

dass Sie im Roten Schloss schicke, elegante
Konfektion enorm billig beziehen können,
wenn Sie noch nicht den Versuch gemacht,
im Roten Schloss zu kaufen? Von einer
Einkaufsreise zurück, hatte Gelegenheit
**prachtvolle Flauschmäntel, Samt-
mäntel, elegante schwarze halb-
schwere Tuchmäntel und Kinder-
sachen** billig zu erstehen. Solange Vorrat,
verkaufe zu enorm billigen Preisen.

Mäntelhaus Rotes Schloss

Ecke Breiteweg u. Gr. Münzstraße, Eingang Gr. Münzstr., 1. Haustür.

Cracau Cracau
Dem geehrten Publikum von Cracau und Umgegend zur
Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das
Zigarrengeschäft
von Herrn W. Scharabatka, Genthiner Str. 20/21,
übernehme. Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere,
bitte ich um gütige Unterstützung und zeichne
hochachtungsvoll
Karl Telschow.



Beachten Sie gefl. meine Schaufenster!

Große helle und übersichtliche Verkaufsräume!

Zum Wohnungswechsel wie zur Ergänzung von Wohnungs-Einrichtungen

bringe ich in meiner ausgedehnten Spezial-Abteilung für **Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portieren, Tisch- und Diwandecken, Bettstellen usw. usw.** grosse Warenposten in bekannt guten Qualitäten zu enorm billigen Preisen zum Verkauf

Gardinen

- Englisch Tüll-Stückware . . . Meter 2.50 bis 30 Pf.
- Englisch Tüll abgepaßt, in großer Musterauswahl, Fenster (2 Schals) 25.00 bis 2.20
- Englisch Tüll-Stores . . . Stück 8.00 bis 1.75
- Künstler-Garnituren Englisch Tüll und Erbstüll in großer Auswahl, Garnitur (2 Schals, 1 Lambrequin) . . . 30.00 bis 5.50
- Halbstores und lange Stores in Erbstüll, mit reicher Verarbeit., Spachtel, Crochet . . . Stück 32.00 bis 5.00
- Bettdecken 1- und 2seitig, Englisch Tüll, Erbstüll, mit und ohne Bolant, Waffel, Pique Stück 70.00 bis 1.75
- Rouleau-Körper und -Damaste weiß, creme, gold, 80 cm breit . . . Meter 1.00 bis 60 58 40 40 Pf.

Tüll-, Mull- u. Madras-Stoffe

für Gardinen, Garnituren und Stores in reicher Auswahl

Neu aufgenommen:

Portieren- u. Gardinen-Stangen

in Holz und Messing in allen Längen zu billigsten Preisen

Neu aufgenommen:

Wachstuche in reicher Musterauswahl

zu sehr billigen Preisen

Portieren

- Leinen und Leinen imit. in verschied. Ausführ. Garnitur (2 Schals, 1 Lambrequin) . . . 22.00 bis 3.75
- Neuheiten in Korbelleinen bedruckt, mit Applikat. oder Treppenbefest., Garnitur 2 Schals 1 Lambrequin . . . 36.00 bis 8.00
- Tuch, Filztuch und Velvet in allen modernen Farben Garnitur (2 Schals, 1 Lambrequin) . . . 36.00 bis 1.80
- Perser imitiert, farbenprächtige Zeichnungen Garnitur (2 Schals, 1 Lambrequin) . . . 30.00 bis 10.75

Neuheiten in Dekorations-Stoffen für Portieren und Vorhänge.

- Tischdecken Tuch und Filztuch, in allen Größen Stück 22.00 bis 90 Pf.
- Tischdecken Plüsch u. Velvet mit gepreßter Kante oder Applikat u. Kurbelstich Stück 24.00 bis 4.00
- Diwan-Decken, Perser, Phantasie, Mokette, Mohär in großen Sortimenten . . . 50.00 bis 5.50

Teppiche nur erprobt gute Fabrikate

	ca. 135x200	160x230	200x300
Axminster-Teppich Qual. 1	7.00	14.00	19.00
Axminster-Teppich Qual. 2	11.50	18.00	27.00
Axminster-Teppich Qual. 3	15.50	24.50	36.00
Prima Velour-Teppich	17.00	32.00	42.00
Bouclé-Teppich schwere Qualität moderne Muster	30.00	42.00	

Metall-Bettstellen

- Eiserne Bettstellen . . . Stück 10.50 7.50 4.50
- Bettstellen schwarz und weiß lackiert, von den einfachsten bis zu den elegantesten, mit Stahlfedermatratze 90.00 bis 26.00 21.00 19.00
- Kinderbettstellen in verschiedenen Ausführungen 28.00 bis 4.50
- Matratzen und Keilkissen zu allen Betten passend, mit verschiedenen Füllungen, zu billigsten Preisen

Matratzenschoner Reform-Unterbetten = Reformkissen mit Rohhaarfüllung =

- Steppdecken Satin mit Tricot, Jabouet und doppelseitig . . . Stück 11.50 bis 5.25 3.50
- Steppdecken Satin doppelseitig, mit Wollfütterung in vielen Farben lieferbar Stück 26.00 21.00 15.00

- Linoleum-Läufer in allen Breiten 2.40 bis 1.15 85 Pf.
- Läufer-Stoffe in Jute, Velour, Bouclé, Kotos, in großen Sortimenten

- Perser imit. und Wollperser in allen Größen, als Vorlagen, Erkerteppiche, Verbindungs-Stücke in naturgetreuen, farbenprächtigen Zeichnungen Stück 24.00 bis 95 Pf.

Siegfried Cohn

Weberer-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

Es ereignete sich dabei kein Zwischenfall. Der Kommandant versprach, in wenigen Stunden endgültigen Befehl zu geben. Darauf erklärte der italienische Offizier, den Nichtkämpfern würde eine Frist von sechs Stunden zum Verlassen der Stadt eingeräumt werden. Nachdem höfliche Grüße ausgetauscht waren, kehrte die italienische Abordnung zur Flotte zurück.

Wb. Athen, 30. September. Ministerpräsident Venizelos hat aus Konstantinopel von Meerbusen von Acha eine Depesche erhalten, wonach italienische Kreuzer zwei türkische Transportdampfer, die Truppenladungen an Bord hatten, verfolgt und beschossen haben. Die türkischen Schiffe hätten sich darauf nach der Küste von Prevesa im türkischen Epirus geschüchtet.

Wb. Paris, 30. September. Die Agence Havas meldet aus Saloniki: Ein italienischer Kreuzer hat ein türkisches Torpedoboot im Hafen von Prevesa zerstört und Truppen gelandet. Die Militärbehörde läßt ein Bataillon Soldaten nach Prevesa abgehen.

Wb. Konstantinopel, 30. September. Ein um 10 Uhr abends veröffentlichtes Telegramm der Agence Ottomane aus Tripolis besagt, daß die italienischen Truppen bereits gelandet sind und das italienische Banner auf den türkischen Regierungsgebäuden gehißt haben.

Wb. Konstantinopel, 30. September. Ueber den Kampf bei Prevesa berichtet das Wiener Tel.-Korr.-Bureau: Ein italienisches Kriegsschiff griff gestern mittag zwei türkische Torpedoboote an, von denen eins getroffen wurde und strandete, während das andre entkam. Die Mannschaft des gestrandeten Torpedobootes wurde gerettet. Wie hier verlautet, soll ein italienisches Kriegsschiff gestrandet sein. — Von 2 Uhr früh meldet das Wiener Tel.-Korr.-Bureau: Der Ministerat bleibt im Palais verammelt. Die Pforte hat einen Appell an die Mächte gerichtet, in dem sie ihre peinliche Überraschung über das Vorgehen Italiens ausdrückt und sich an die friedlichen und humanitären Gefühle der Mächte wendet, damit unnützes Blutvergießen verhindert werde.

Wb. Tripolis, 30. September. Der Kommandant des italienischen Torpedobootes „Garibaldi“ begab sich nach seiner Ankunft in das italienische Konsulat und erteilte Instruktionen. Der weibliche Teil der italienischen Kolonie hat im Konsulat Unterkunft gefunden. Die türkische Bevölkerung bewahrt weiterhin eine musterhafte Haltung.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 30. September 1911.

Medizinischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Ackermann, Katharinenstraße 1/2, Telefon 3291.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Gerner, Pfälzerstraße 11, Telefon 4946.

Wilhelmstadt: Dr. Werner, Obenrieder Str. 13, Tel. 3836.

Sudenburg: Sanitätsrat Dr. Müller, Haberstraße Str. 30d, Telefon 5632.

— „Streifbrecher“ — eine Beleidigung. Der Dachdecker Otto Hegebarth hier war am Sonnabend vor dem hiesigen Schwöngergericht angeklagt, den Dachdeckergehilfen Wohlbiere „Streifbrecher“ genannt und dadurch beleidigt zu haben. Ueber den Betrieb des Dachdeckermeisters Dethle war im Frühjahr 1911 vom Dachdeckerverband die Sperre verhängt worden. Diese Differenzen wurden ausgeglichen, die Sperre aber nicht gleich aufgehoben. Dethle wendete sich, wie er behauptete, an Hegebarth, um den Grund der fortbestehenden Sperre zu erfahren. Die Antwort des Angeklagten sei gewesen: „Wenn Sie den schwarzen Wohlbiere, den Streifbrecher, entlassen, so ist alles gut.“ Er — Dethle — habe dann noch gefragt: „Gelten Sie den „Streifbrecher“ aufrecht?“, was Hegebarth mit „ja wohl“ beantwortet habe.

Der Angeklagte wendete ein, er habe keinesfalls das Wort „Streifbrecher“ gebraucht, wohl aber habe er davon gesprochen, daß Wohlbiere wiederholt die Sperre gebrochen, also Streifarbeit geleistet habe. Da nun Dethle aber sehr schwerhörig sei, möge er sich wohl verhört haben. Der Beuge behauptete jedoch, er hätte sich keinesfalls verhört.

Der Zeuge Wohlbiere bestritt, daß er jemals Streifarbeit verrichtet hätte. Meistens Dethle hat Wohlbiere behaftet, weil dieser sich entschieden dagegen verwahrt, jemals einen Streif oder eine Sperre gebrochen zu haben. Dethle meinte, es hätte ihm sehr viel an der Aufhebung der Sperre gelegen, und wenn Wohlbiere tatsächlich wiederholt Streif gebrochen hätte, würde er ihn entlassen haben, um die Sperre loszuwerden. Wohlbiere ist noch bei Dethle in Arbeit.

Der Anwalt Ernesti hielt Beleidigung für erwiesen und beantragte, auf 40 Mark Geldstrafe zu erkennen. Der Verteidiger, Dr. Gerner, schlägt, hat um Freisprechung. Der Schuß des § 193 des Strafgesetzbuchs müsse dem Angeklagten zugewilligt werden, denn wohin solle es führen, wenn man auf eine Anfrage nicht mehr wahrheitsgemäß Auskunft erteilen könne. Wenn aber wirklich Beleidigung angenommen werden sollte, so sei eine ganz geringe Geldstrafe am Platze.

Das Gericht nahm an, daß der Schuß des § 193 dem Angeklagten zugewilligt werden können, wenn Hegebarth dem Dethle etwa geantwortet hätte: „Schämen Sie Wohlbiere, der hat wiederholt den Streif gebrochen.“ So habe er aber das verböte Wort „Streifbrecher“ gebraucht und müsse deshalb zu einem Tage Gefängnis verurteilt werden.

— Arbeiterjugend. Der am Sonntag vormittag einen Spaziergang nach Biederitz mit unternommen will, um vor dort die Burg zu besuchen, möge sich um 8 Uhr an der Herren-Brücke einfinden. Nachmittags 1 Uhr trifft sich dann die Jugend von Burg und Magdeburg bei Holz, Fischlerstraße, zur Besichtigung der Gruson-Gewächshäuser. Nachdem gemüthliches Beisammensein bei Holz.

— Zeugen gesucht. Am 1. September, mittags 12 Uhr, ist der Zubalder Meng an der Ecke Breiter Weg und Leiterstraße von einem Kollisionswert überfahren worden. Meng war bewußtlos und konnte daher den Verkehr des Fuhrwerks nicht feststellen, da der Führer des Fuhrwerks einfach davongefahren ist. Zwei junge Leute haben sich des Verlestes angenommen und ihm Beistand gewährt. Zur Aufklärung des Falles werden die beiden jungen Leute ersucht, sich auf dem Arbeitersekretariat melden zu wollen.

— Ein netter Unteroffizier fand am Sonnabend vor den Schranken des hiesigen Oberkriegsgerichts. Wegen Ungehorsams in Dienstpflicht, fortgesetzter Unterschlagung und Mißbrauch des Dienstgewalts in nicht weniger als 18 Fällen war der jetzt überjährige Unteroffizier vom hiesigen Trainbataillon Nr. 4 Wilhelm Ehrich aus Nienburg, vom Bezirk Stellmach, vom hiesigen Kriegsgericht der Kommandantur zu sechs Wochen Zuchthaus und Degradation verurteilt worden.

Bei Einstellung der Rekruten im Herbst vorigen Jahres wurde demselben beauftragt, daß etwaige überflüssige Gelber dem Rekruten oder dem Rekruten zur Aufbewahrung übergeben werden sollten. Unteroffizier Ehrich, war aber anderer Meinung. Er teilte dem ihm unterstellten Rekruten mit, daß etwa vorhandenes Geld in seinem, Ehrichs, Beutel besser aufgehoben sei als beim Rekruten. Darauf setzten ganz selbstverständlich einige von den Rekruten Beträge bis zu 30 Mark ab. Von diesem Geld aber etwas zurückzubekommen, war überaus schwierig. Nach häufigen Mahnungen wurden allerdings kleinere Beträge ausrückgegeben. Einige Rekrute in Höhe bis zu 3 Mark haben die neueingetretenen Vaterlandsverteidiger überhaupt nicht erhalten. Außerdem ist festgestellt worden, daß der Angeklagte sich in nachweisbar 18 Fällen von seinen Rekruten Wurst und Brot aus der Kantine hat holen lassen, ohne das dafür ausgegebene Geld zu erstatten. Einem seiner Untergebenen hat Ehrich die Uhr abgenommen, ebenfalls unter dem Vorwand, sie aufheben zu wollen, damit sie nicht gestohlen werde.

Gegen das erstinstanzliche Urteil haben der Angeklagte sowohl wie der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Der letztere verlangt außer der Degradation noch Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Der Angeklagte wußte zu seiner Entschuldigun vor dem Oberkriegsgericht nichts weiter anzugeben, als daß er sich in fortgesetzter Not befunden hätte und nur auf sein Traktament angewiesen gewesen sei.

Der Vertreter der Anklage gab seinem Erstsaunen darüber Ausdruck, daß der Angeklagte gegenüber dem überaus milden Urteil der ersten Instanz noch gewagt habe, Berufung einzulegen. Beantragt wurde, noch nachträglich auf Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu erkennen. Das Gericht kam zu dem Beschluß, beide Berufungen zu verwerfen und es bei dem erstinstanzlichen Urteil zu belassen.

— Deutscher Bauarbeiter- und Zimmerer-Verband. Laut der tariflichen Bestimmung beträgt die Arbeitszeit vom 1. Oktober an täglich 9 Stunden. Der Beginn der Arbeitszeit ist morgens 6 1/2 Uhr, der Schluß, ohne Zwischenpause, 5 Uhr. Die im Bauberuf beschäftigten Arbeiter wollen dies beachten und einhalten!

Die Verbandsleitungen.

— Volksküche. Wir werden um Aufnahme der folgenden Stellen gebeten: Alleenorten berät man zuerst in den Ratshausen unserer großen Städte, wie am nachhaltigsten die wirtschaftlichen Nöte und sozialen Gefahren zu bekämpfen sind, die gegenwärtig im Gefolge der allgemeinen Lebensmittelerhöhung die unermittelten Volksschichten, dadurch aber den ganzen Volkskörper bedrohen. Neben mehr oder minder großzügigen Plänen, befinnt man sich an manchen Orten auch darauf, daß die Errichtung von Volksküchen ein wenn auch nicht unbedingt wirksames, so doch vielfach erfolgreiches Mittel zur Verdrängung der drohenden Gefahren in die Hand gibt, ein Mittel, das es der kommunalen und privaten Wohltätigkeit ermöglicht, in weitreichender und stilllich einwandfreier Weise vorhandener materieller Not zu steuern. So hat denn auch der Magistrat der Stadt Merseburg die Errichtung einer Volksküche ins Auge gefaßt und hat demgemäß an den Stadtmagistrat Magdeburg eine informativische Anfrage bezüglich der Organisation und der Erfolge der hiesigen Volksküche gelangen lassen. Die hiesige Volksküche ist eine Gründung des Hausfrauenvereins, der mit nur geringer kommunaler Beihilfe seit 1889 diese Form sozialer Fürsorgelätigkeit abwechselnd bald in größerem, bald in kleinerem Maße ausübt hat. Nicht das erstmal ist es, daß auswärtige Stadterwaltungen die langjährigen Erfahrungen der hiesigen Volksküche sich zunutze zu machen suchen. Schon in früheren Jahren haben die Städte Wiesbaden und Halberstadt die Schöpfung des Hausfrauenvereins zum Vorbild genommen. Stegt nicht in dieser Lausache eine lebhafteste Aufforderung an die hiesige kommunale und private Wohltätigkeit, dem genannten Verein, der unter der allgemeinen Lebensmittelerhöhung selbstverständlich mitzuleiden hat, zur immer schwieriger werdenden Verwirklichung seiner gemeinnützigen Ideale die erforderliche materielle Beihilfe entsprechend reichlicher zuteil werden zu lassen.

— Ueber „Hungerjahr und Erntedankfest“ wird am Sonntag nachmittags 5 Uhr Dr. Kramer im Gemeindehause der Freireligiösen Gemeinde, Marktstraße 1, sprechen. Jedermann hat Zutritt.

— Gestohlen wurden aus einem verschlossenen Keller in der Schenkenborfstraße etwa zehn Büchlein eingemachte Früchte; aus einer Bude auf dem Neßplatz zwei photographische Apparate; vor dem Hause Große Mühlstraße Nr. 9 ein Paar Herren-Jugstiefel, die an einem Fahrrad befestigt waren; im Partieal 4. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes zwei Pakete, enthaltend einen grünlichen Sommeranzug, fünf Normalhemden, eine Klauwe Deckelkiste, eine grüne Arbeitskappe, ein graues Jackett und einen Melkchemel; aus dem Flur des Hauses Breiter Weg Nr. 41 ein Fahrrad Marke „Prometheus“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, etwas nach oben gebogener Lenkstange mit schwarzen Griffen und rotem Sattel; aus einer Wohnung am Butterberg (Cracau) 2 Paar Damen-Schnürschuhe; aus dem Flur des Hauses Kronprinzenstraße Nr. 18 ein Fahrrad Marke „Triumph“ (Fahrstammnummer 144 150) mit Torpedofreilauf.

— Gänsediebstahl. Wie aus Biederitz mitgeteilt wird, sind dort in der Nacht zum 29. d. M. aus einem Stalle in der Magdeburger Straße sieben Gänse gestohlen worden. Die Tiere sind an Ort und Stelle geschlachtet worden.

— Zu Gast genommen wurden der Bäcker Paul R. von hier, der bei einem Kaufmann in der Stephansbrücke als Hausdiener beschäftigt war und diesem 38 Mark unterschlagen hat; der Schreiber Ernst E. von hier, der versucht hat, in einer Wohnung der Altemannstraße einen schweren Diebstahl auszuführen und auch der Einbrecher ist, der in ein Kontor in der Kaiserstraße eingebrochen ist, eine Kaffette gestohlen, dieselbe im Wallgraben aufgedrungen und aus derselben etwa 67 Mark gestohlen hat; der angebliche Agent Willi Zimmermann aus Halberstadt, der in den Zeitungen annouciert, daß er 30 000 und 10 000 Mark zu verleihen habe und den sich meldenden Kapital suchenden Personen 3 Mark Gebühren zur Einholung von Auskünften u. v. abgenommen hat. Der angebliche B. hat aber überhaupt kein Geld zu verleihen.

— Unfall. Der Schlosser Franke, wohnhaft Döbendorfer Straße 60, wurde am Freitag nachmittags in der alten Sudamer Maschinenfabrik von einer herabfallenden Eisenstange derartig schwer am Unterschenkel verletzt, daß sich die Ueberführung Frantes in das Sudenburger Krankenhaus notwendig machte.

Konzerte, Theater, Sport zc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

— Städtische Konzerte. Das Mittwoch den 4. Oktober unter der Leitung des Igl. Musikdirektors Krug-Waldsee stattfindende „Fürstenthor“-Konzert bringt als Solisten des Abends den Pianisten Herrn Edmund Schmidt, eine geschätzte Lehrkraft der Berliner Hochschule für Musik. Der Künstler wird das Beethoven'sche Klavierkonzert in Es-Dur mit Orchester und, bei seinem zweiten Auftreten, Klavier-Solostücke von Chopin, Sgambati und Brahms spielen. Man darf somit einer interessanten pianistischen Leistung entgegensehen. Das übrige Programm ist durch seinen ersten Teil Beethoven gewidmet, der außer benanntem Klavierkonzert durch die „Egmont“-Overtüre, die reizenden Variationen aus dem 4. „Dur“-Streichquartett vertreten ist. Außerdem bringt das Konzert die poetische „Beer-Ghnt“-Suite Nr. 1 von Edward Grieg nebst den Overtüren zu „Raffinés“ „Toll“ und „Webers“ „Oberon“. Besonders zu erwähnen ist eine Duett-Nummer des Abends „La Verbena“ von dem französischen Komponisten Lacome, welche in glänzenden Farben und prägnanten Rhythmen das Leben und Treiben eines spanischen Volksfestes schildert.

— Stadttheater. Am Sonntag gelangt als fünfte und vorletzte Volksvorstellung „Die Journalisten“, Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag, zur Aufführung. Abends 7 1/2 Uhr wird zum erstenmal in dieser Spielzeit Wagner's romantische Oper „Tannhäuser“ gegeben. Am Montag findet eine Wiederholung von Hofens „Volksfreund“ statt, während am Dienstag Nicolais beliebte Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ in Szene geht. Für Mittwoch ist eine Neueinstudierung von „Emilia Galotti“ von G. E. Lessing, welches einige Jahre am hiesigen Stadttheater nicht gegeben wurde, angelegt. Donnerstag abend, Anfang 8 1/2 Uhr, „Siegfried“ und Freitag „Jar und Zimmermann“. Am Sonnabend findet eine Wiederholung von Kleists „Rathacher von Heilbrunn“ statt. Sonntag nachmittags geht als 6. und letzte Volksvorstellung der ersten Hälfte der Spielzeit „Gyges und sein Ring“ in Szene, während abends 7 1/2 Uhr „Der fliegende Holländer“ zur Aufführung gelangt.

— Stadttheater. Spielplan vom 1. bis 8. Oktober. Sonntag nachmittags 3 Uhr (5. Volksvorstellung): Die Journalisten; abends 7 1/2 Uhr: Tannhäuser. — Montag: Der Volksfreund. — Dienstag: Die lustigen Weiber von Windsor. — Mittwoch: Emilia Galotti. — Donnerstag: Siegfried. Anfang 8 1/2 Uhr. — Freitag: Jar und Zimmermann. — Sonnabend: Das Käthchen von Heilbrunn. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (6. Volksvorstellung): Gyges und sein Ring; abends 7 1/2 Uhr: Der fliegende Holländer.

— Wilhelm-Theater. Wochenspielplan. Sonntag nachmittags: Politische Wirtschaft; abends: Das Zirkuskind. — Montag: Politische Wirtschaft. — Dienstag: Das Zirkuskind. — Mittwoch: Der lustige Kafadur. — Donnerstag: Politische Wirtschaft. — Freitag: Der Zirkusbaron. — Sonnabend: Das Zirkuskind. — Sonntag nachmittags: Der lustige Kafadur; abends: Politische Wirtschaft.

— Zentralthater. Die Premiere des Zentralthaters am Sonntag dürfte zweifellos die größte seit Bestehen des Theaters werden. Denn verschiedene Nummern treten zum erstenmal in Deutschland auf, so z. B. die 16 Jacksons in ihrer großen Keuschheit, dann die mit prächtigen Stimmen begabten Pariser Straßenjäger. Ebenfalls neu ist der Humorist Hans Hauser sowie die Mc. Danell Company und die 4 Millons. Gleich erstklassige Produktionen bringen die Ten-Ras, Harry Kichon, Clement de Lion, Verté Bresina und Worden und Stol. Die neuen Künstler treten in beiden Sonntagsvorstellungen auf.

— Zirkustheater. Wie bereits mitgeteilt, fällt die Sonntag-Nachmittagvorstellung wegen großer Vorbereitungen zu der Premiere „Die Medaille“, Bauernschwan von Ludwig Thoma, welche am Sonntag abend in Szene geht, aus. Vor dem Thomanischen Simplicissimus-Schlager wird ein heiterer Schwan „Das Verlobungsgeschenk“, eine Gerichtsverhandlung in einem Akt, von Joh. Bremer, gegeben. Der Beginn der Vorstellung ist Sonntag abends 8 1/4 Uhr angelegt.

— Fürstenthor-Theater. In allen großen Städten, so z. B. in Berlin, Wien, Leipzig zc., machte seinerzeit das von D. Gürtler komponierte Sittenstück „Abgründe des Lebens“ großes Aufsehen. Das Stück gelangt von heute an (aber nur einige Tage) im Fürstenthor-Theater zur Aufführung. Außerdem gelangen ein neuer Spezialitäten-Spielplan und zwei Burlesken zur Aufführung.

— Lichtspielhaus Panorama. Im dauernden Wechsel des Neuen mit dem Neuen zeigt sich ein Beharrungspunkt: das sichtbare Bestreben, vom Guten stets das Beste zu wählen, wie der neue Spielplan erkennbar bestätigt. Dramen und Schauspiele, witz- und humorvolle Schwänke und Lustspiele sind von ausgezeichneter Wirkung. Feine Tonbilder, interessante Landchafts- und Städtebilder sind in buntem Wechsel in das Programm eingefügt, das man sehen muß.

Letzte Nachrichten.

Die vorläufige amtliche Zählung.

SPB. Düsseldorf, 30. September. (Eig. Drahtbericht der „Volksstimme“.) Das vorläufige amtliche Resultat von der Reichstagswahl lautet: Saberland (Soz.) 39 283, Friedrich (Ztr.) 35 894 Stimmen.

SPB. Wilhelmshaven, 30. September. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Bei den Wahlen zum oldenburgischen Landtag, die am Freitag stattfanden, ist ein starkes Zurückdrängen der agrarischen Stimmen zu verzeichnen gewesen, die sozialdemokratischen Stimmen sind erheblich gestiegen. Nach den vorläufigen Resultaten hat unsere Partei acht Mandate errungen, gegen vier, die sie bisher im Besitz hatte. Daran sind beteiligt: Rühringen mit vier, Fürstentum Lübeck mit zwei Birkenfeld und Delmenhorst mit je einem Mandat. Außerdem ist die Partei an fünf aussichtsreichen Nachwahlen beteiligt.

SPB. Berlin, 30. September. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Unter dem Namen „Deutsch-Nationaler Kolonialverein“ hat sich eine neue Wahlorganisation gebildet. Die Organisation will einen Wahlfonds errichten und daraus Kandidaten unterstützen, die das Kolonialprogramm des Vereins zu vertreten sich verpflichten. Der Kolonialverein fordert die Vertretung der einzelnen Kolonien im Reichstage, mehr Selbstverwaltung für die Farmer in den Kolonien und Ausbau der kolonialen Verkehrswege.

Briefkasten.

A. B., Neue Neustadt. Der Pflichtteil kann ihm nicht entzogen werden.

Wettervorhersage.

Sonntag, 1. Oktober: Böig, veränderlich, kühl, Niedererschläge in Schauern.

Hinweis. Heute liegt für Neue Neustadt ein Prospekt der Noten Schul-Börse (Rich. Grefenhausen) bei; für Sudenburg und Umgegend ein Prospekt der Firma Karl Staujenbiel u. Söhne.

Walhalla-Theater

Theater-Saal

Nachmittags 4 Uhr

Großes Militär-Konzert
Von 6 Uhr ab BALL.

Ergebnis laden ein

Krellwitz und Kunze.

Parterre-Saal:

Emil Reimers Varieté und Burlesken-Ensemble.

Italienische Kapelle „Mina“. Direktion G. Zehmi.

Anfang 4 Uhr. 1183 Anfang 4 Uhr.

Für den bevorstehenden
Umzug
und zur Ergänzung von
Wohnungs-Einrichtungen

3 extra billige
Verkaufs-
Wochen :
für

Gardinen

Stores
Zug-Rouleaus
Uebergardinen
Bettdecken
Bettrückenbände
Teppiche etc.

Betten, Bettstellen und Bett-Bedarfsartikel

zu
aussergewöhnlich billigen Preisen!

Bettfedern (bedeutend erweiterte Abteilung)
graue Federn Pfd. 75 90 1.30 1.50 2.00 2.50 4.00
weiße Federn Pfd. 3.00 4.00 5.00 5.50 7.50

Fertige, gefüllte Betten Deckbett, Unterbett und Stiften, komplett
16.75 19.75 24.50 28.85 37.50 46.00 bis 100.00

Fertige Bett-Inlette
Deckbett-Inlette 2.80 3.45 5.40 bis 16.30
Unterbett-Inlette 2.80 4.40 6.50 bis 13.50
Kissen-Inlette 0.80 1.15 1.40 bis 4.50

Fertige Bettbezüge weiß, kariert und geblümt,
Bezug mit 2 Kissen . . . 3.50 4.50 6.50 bis 18.50

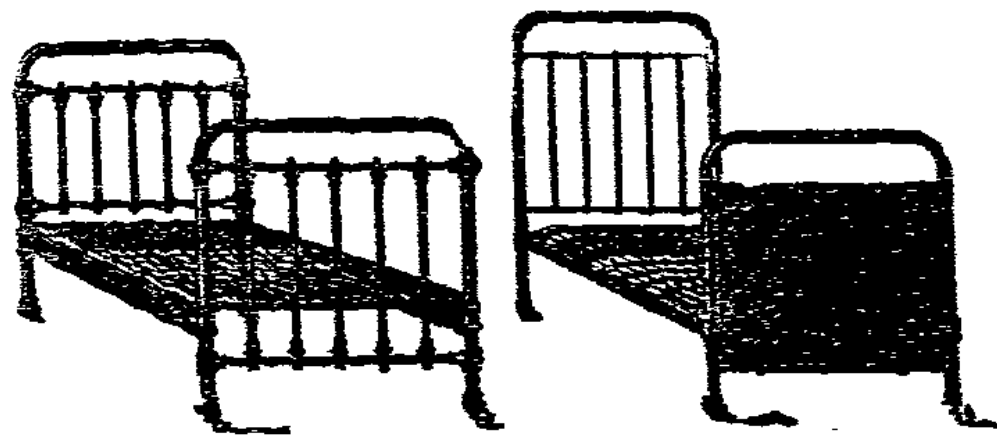
Bettdecken — aus Waffel- und Vite-Stoff, weiß und bunt, —
über 1 und 2 Betten
1.25 1.75 2.40 3.25 4.00 bis 9.50

Betttücher in Dowlas, Halb- und Reineleinen,
1.75 2.10 2.35 2.60 2.90 bis 7.00
Kohlsaum-Betttücher 2.75 3.50 4.80
Barchent-Betttücher weiß und bunt . von 0.95 bis 4.00

Steppdecken mit Woll- und Baumwollfüllung, in Satin, mit Trikot-
futter oder zweiseitig Satin, alle Farben
4.75 6.75 8.50 9.50 10.00 12.75 bis 22.50
Daunen-Steppdecken 32.00 38.00 45.00

Schlafdecken
Bett-Bezugstoffe
Ueberschlaglaken
Reform-Matratzen
-Betten u. Kissen
Polster-Matratzen

besonders grosse Auswahl,
in allen Preislagen.



Eisenbett od. schwarz lackiert,
Fußbrett in Gold abgelezt
und Doppelkettenspringer-
Matr. Größe 90x195 . . . 28.50
Dieselbe ohne Fußbrett, dafür
5 Stäbe wie im Stoppel . . . 26.50

Eisenbett oder schwarz, fein
lackiert, mit Gold abgelezt,
3,3 cm starke Stahlrohre,
mit Messingverzierung und
Doppelkettenspringer-Matr. in
Holzrahmen, 90x195 42.00

Gardinen und Stores

zu **Extrapreisen**

Ca. 10000 Mtr. Gardinen Meterware, weiß u. creme	Reise und Coupons weit unter Preis	Meter	1.50 1.10 80 60 50 35
Ca. 1000 Fenster abgepaßte Gardinen	Einzelne Fenster bedeutend billiger	Fstr.	18.00 14.50 9.50 7.50 6.00 4.50 3.25 2.50
Ca. 400 St. Egl. Tüll-Stores weiß, creme u. elfenb.	Ein Posten einzelne besonders billig	Stück	12.00 9.00 7.00 5.50 4.00 3.00 2.00
Ca. 300 St. Halbstores in occe und elfenb.	Eine Anzahl einzelne extra billig	Stück	20.00 16.00 12.50 10.50 8.50 6.50
Mod. Tüll-Dekorationsstoffe 80-150 cm br.	Weiß, elfenb., ecru schöne Zeichnungen	Meter	2.50 2.00 1.50 1.15 85 70
Ca. 75 Stück Bettdecken weiß, creme u. occe, üb. 1 Bett	Ganz neue elegante Ausführungen	Stück	17.00 13.00 9.00 6.00 3.75 2.25
Ca. 100 St. Bettdecken weiß, creme u. occe, üb. 2 Bett.	Hierzu passende Rückwände	Stück	24.00 18.00 12.50 8.50 5.25 4.75
Große Posten Rouleausstoffe	Alle Breit- u. Farben in vielen Preislagen	Meter von	50 70 75 85 1.00 bis 1.45
Ca. 500 Fstr. Künstl.-Gard. w., creme u. elfenb.	Abgepaßt, 2 Schals und 1 Lambrequin	Fenster	25.00 bis 12.50 10.75 8.75 6.50
Gr. Auswahl in Tüll-, Mull- u. Madras-Stoffen	Für Gardinen und Dekorationsstoffe	Meter	2.50 2.00 1.50 1.15 85 70

Ca. 2000 Meter **Rouleau-Damaste** Prima Qualität, creme und gold Extrapreis Meter **85** Wert **1.00**

Bündchentüll-Gedecke Handarb. 1 Läufer 30x150 cm, 1 Decke 50x50 cm, 2 Decken 30x30 cm **2.50**

Uebergardinen und Dekorationsstoffe

Ca. 500 Garnit. Uebergardinen aus Leinen, Tuch und Velvet Garnit. von 20.00 bis 7.50	4.75 3.50 2.75
Ca. 500 Stück Tischdecken aus Filzstuch, Tuch, Plüsch u. Stück von 30.00 bis 5.00	3.25 2.25 1.50
Ca. 120 Stück Diwanddecken teilweise mit passender Rückwand von 80.00 bis 21.00	16.50 11.00 8.75 5.75
Moderne Dekorationsstoffe hochaparte Künstler-Entwürfe	Meter 3.50 2.50 2.00 1.75
Moderne Möbelkattune Körper- und Strepp-Stoffe	Meter 75 60 50 45
Moderne Künstlerleinen 110-130 cm breit, in reicher Auswahl	Meter 2.15 1.45 1.15

Besonders reichhaltige Auswahl in:

Leinen-Tischdecken
lang und rund, mit Franzen und reicher Kurberei und Applikation
8²⁵ 10⁵⁰ 11⁷⁵ 15⁰⁰ 16⁵⁰ 24⁰⁰

Deutsche Teppiche

Teppiche Größe 135x200 cm, in Arminster, Tapestry und Belour, beste Fabrikate . . .	à 7.50 10.75 13.50 17.00 23.00
Teppiche Größe 175x235 cm, hervorragend schöne Musterauswahl in vielen Fabrikaten	à 12.50 17.50 23.00 27.00 34.00
Teppiche Größe 200x300 cm, entzückende Neuheiten in allen Stilarten	à 18.50 24.50 27.50 36.00 48.00 64.00
Teppiche Größe 250x350 cm, reiche Auswahl in nur modernen, schönen Mustern . . .	à 42.50 55.00 62.00 88.00 126.00
Felle der verschiedensten Größen und Tierarten	à 1.50 2.00 3.25 5.25 7.50 10.00 13.00
Linoleum-Läufer 67, 90 und 110 cm breit, Meter große Musterauswahl in bewährten Fabrikaten	1.00 1.35 1.75
Orientalische Teppiche aller Provenienzen, infolge direkten persönlichen Einkaufs im Orient erstaunlich billig	

Extra-Angebot!

Läufer-Stoffe
in Gute, Wolle, Haarbrüffel und Belour 42, 67, 90 cm breit
35 50 75 Pfd. 1.25
1.70 bis 4.50

Sämtliche Zugvorrichtungen

Herstellbare Rouleaus 0.50
Eiserne verstellbare Storen 0.75
Eiserne verstellbare Gardinenhänge . . . 1.20
Gardinen-Goldleisten, imit. Nußbaum . . 1.10
Messing-Garnituren für Portieren . . . 4.90
Gold-Garnituren für Portieren 4.25

Moden-
haus

Steigerwald & Kaiser

Breiteweg
152-154

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 230.

Magdeburg, Sonntag den 1. Oktober 1911.

22. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Streik der Metallarbeiter in Barmen, Elberfeld und Wuppertal. Ueber 8 Wochen dauert nunmehr schon der Kampf, ohne daß auch jetzt ein Ende zu erwarten wäre. Die im Unternehmerverband organisierten Unternehmer verhalten sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber nach wie vor ablehnend. Die Arbeiter aber halten an ihren Forderungen fest. Sie können das um so mehr, da die jehtlich erwarteten Ertragskräfte ebenso wie die „mürbe“ gewordenen Streikenden ausgeblieben sind. Noch kein Mann ist bisher abtrünnig geworden. Die Verhufe des Herrn Oberbürgermeisters Boigt (Barmen), eine Einigung herbeizuführen, sind an dem Widerstand der Unternehmer gescheitert. Mit den außerhalb des Verbandes stehenden Unternehmern werden immer wieder neue Abschlüsse erzielt. Durch diese Abschlüsse wurde erreicht, daß in 18 Betrieben mit 712 Arbeitern eine Verkürzung der Arbeitszeit von insgesamt 1955 Stunden pro Woche eintrat; auch entsprechende Lohnerhöhungen wurden erreicht. Im Streik sehen noch von allen drei Organisationen zusammen etwa 900 Arbeiter.

Größere Lohnbewegung im deutschen Steindruckergewerbe. Eine Gauleiterkonferenz des Gehilfenverbandes beschloß, für die Lithographen und Steindrucker in Nürnberg, Jülich, Stuttgart, Kainnstadt, Frankfurt, Offenbach, Krimmischau und Kassel dieselben Forderungen zuzulassen, die die Leipziger an die Unternehmer gestellt haben. Die Unternehmer haben daraufhin überall gleichlautend erklärt, daß sie die eingereichten Forderungen der Zentrale des Unternehmerverbandes überwiegen hätten. Die Arbeiter haben am 23. d. M. in den genannten Städten die Kündigung eingereicht. Auch in der bekannten Firma Hagelberg in Berlin kam es zur allgemeinen Kündigung. Der Kampf richtet sich nur gegen Firmen, die dem Unternehmerverband angehören, der nicht gewillt ist, den Gehilfen angemessene Zugeständnisse zu machen. Nach dem jetzigen Stande sind außer den 100 Lithographen und Steindruckern, die in Leipzig bereits im Streik stehen, noch rund 2000 in den verschiedenen Städten in Mündigkeit. Außerdem werden in sämtlichen Schutzwirtschaften in Deutschland die Ueberstunden bezweigt. Auch die Steindrucker-Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen haben sich der Bewegung angeschlossen und ebenfalls Forderungen an die Unternehmer gestellt.

Eine Petition der sächsischen Eisenbahner. Im Eisenbahndienst stehende Arbeiter an den sächsischen Eisenbahnen erreichen bei der jetzigen Lohnskala erst in 18 einwandfreien Dienstjahren den Höchstlohn von 3,00 bis 3,80 Mark. Und im Bahnbewachungsdiens, Weichenwärterdienst, Mangierdienst und Zugabfertigungsdienst besteht noch für die übergroße Mehrzahl der Bediensteten eine tägliche Arbeitszeit von 11 bis 16 Stunden. Diese ungleichen Dienstverhältnisse werden noch unbilliger durch eine ungerichtet wissende Einteilung von 9 Lohnklassen, durch das Bestehen eines Affordarbeits- und Kolonnen-systems für die in den Werkstätten und im Betrieb beschäftigten Arbeiter und Handwerker und die völlige Ausschaltung der Arbeiter bei der Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Schon im November 1909 hatten die bei den sächsischen Staatsbahnen beschäftigten Arbeiter durch den Transportarbeiterverband, Sektion der Eisenbahner, an die Staatsregierung und die sächsische Ständekammer eine Petition eingereicht, die unter der Begründung, daß dem Unterzeichner der Petition die legale Vollmacht der Arbeiter fehle, abgewiesen wurde. Jetzt ist von der Reichsregierung der Eisenbahner abermals eine solche Petition eingereicht worden, die eine Verringerung der Lohnklassen auf drei verlangt und als Anfangslohn in diesen drei Klassen 3,60 Mark, 3,80 Mark und 4,00 Mark fordert. Ferner sind als wichtigste Forderungen zu nennen: Eine Lohnvorrichtung dergestalt, daß der Höchstlohn in 10 Jahren erreicht wird; eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit auf 9 Stunden und für die Tag- und Nacharbeiter auf 8 Stunden, für die Fahrbediensteten eine Dienstzeit von nicht mehr als 10 Stunden, für Eisenbahnbetriebsarbeiter mindestens 30 dienstfreie Tage mit 36tägiger Dauer, wovon wenigstens zehn auf Sonntage entfallen müssen; Vereinfachung der Affordarbeits- und des Kolonnen-systems; bessere Ausgestaltung der Arbeiterauschüsse und Wahrung des Koalitionsrechts der Arbeiter und Bediensteten. Diese und einige andre Forderungen werden in der Petition näher begründet und zum Schluß der Petition darauf verwiesen, daß die Behauptung, die Reichsregierung der Eisenbahner des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes verfolge ordnungsfeindliche Bestrebungen, irrig ist. Die Organisation betrachte es als ihre Aufgabe, eine Besserung der wirtschaftlichen und der dienstlichen Verhältnisse der Eisenbahner nur auf gesetzlichem und ordnungsmäßigem Wege herbeizuführen.

Kleine Chronik.

Fliegerjohannessturz in Johannisthal.

Die Berliner Flugwoche dieses Jahres sind von schwerem Mißgeschick verfolgt. In der Frühjahrswoche, die unmitttelbar vor Beginn des deutschen Rundflugs ihren Anfang nahm, stürzte Robert Schendel mit seinem Passagier bei einem Höhenrekordversuch von fast 1600 Metern ab. Am Freitag, dem 6. Tage der Flugwoche in Johannisthal, hat die Aviation dort ein zweites Opfer, den Korvettenkapitän a. D. Engelhard, gefordert. Diesmal handelte es sich, nicht um einen waghalsigen Rekordversuch, sondern um einen verhängnisvollen Absturz aus geringer Höhe in einem ruhigen Wettbewerb, bei dem wegen der herrschenden Witterungsverhältnisse die Maschinen mit großer Umsicht bedient werden mußten. Neben Engelhard saß sein Schüler Sedlmayr im Apparat. Er zog sich bei dem Absturz lebensgefährliche Verletzungen zu.

Kapitän Engelhard, der Chefpilot der deutschen Wright-Gesellschaft, stieg als zweiter Flieger mit seinem Schüler Sedlmayr nach kurz vor der offiziellen Startzeit auf. Er zog anfangs nur kleine Kreise in geringer Höhe. Da der Bodenwind den Apparat ziemlich warf und schon pfeifisch an den Flieger große Anforderungen stellte, die ein Durchhalten bis zum Schluß der offiziellen Flugdauer in Frage stellen mußten, stieg er bald höher, um ruhigere Luft zu finden, ging jedoch über 50 bis 60 Meter nicht hinaus. Die erste Stunde war von ihm bereits überschritten. Engelhard legte die letzte Runde wieder in geringer Höhe von etwa 20 bis 30 Metern zurück, als plötzlich nach der Kurve vor den Ballonhallen die Maschine stark schwankte und gleich darauf vollständig nach vorn herabschoß. Obgleich sich der Apparat nur in verhältnismäßig geringer Höhe befunden hatte, bildeten die Tragdecken des Doppeldeckers nur einen Trümmerhaufen, ein wirres Durcheinander von zerbrochenen Tragflügeln, Spanndrähten und sonstigen Teilen der Flächen. Der Flügel des Rotors und die Propeller waren vollständig zertrümmert. Kapitän Engelhard lag unter diesen Trümmern begraben, sein Passagier, der junge Sedlmayr, lag daneben.

Schon nach wenigen Augenblicken waren von den Fliegern am Westrande des Flugplatzes hilflosere Hände zur Stelle, und von der Anfallstation kaufte das Automobil mit dem Arzte, vom Wrightschuppen ein Automobil mit weiteren Hilfskräften herbei. Beide Flieger waren bewegungslos. Bei Sedlmayr wurde ein Schädel- und Armbruch festgestellt. Der Verletzte wurde sofort in einem Automobil in die Wohnung eines Arztes nach Adlershof und von dort in das Krankenhaus Wris geschafft. Seine Verletzungen wurden nicht als unbedingt tödlich angesehen. Bis zu den späten Abendstunden hatte er das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Für Kapitän Engelhard kam die ärztliche Hilfe zu spät.



Übersichtskarte zum italienisch-türkischen Konflikt um Tripolis.

Als er aus den Trümmern befreit war, ergab die Untersuchung, daß eine der abgebrochenen Stäbe, die die beiden Tragflächen des Doppeldeckers miteinander verbinden, ihm in den Leib gedrungen war und diesen vollständig aufgerissen hatte. Der tödlich Verletzte wurde in ein Automobil gelegt und nach dem Arztzimmer bei den Tribünen geschafft. Dort starb er nach wenigen Minuten.

Als Ursache des Unglücks wird Propellerbruch angegeben. Das Flugzeug wurde für Freitag sofort abgebrochen.

145 000 Mark von einem Lehrling unterschlagen.

Aus Saarbrücken ist nach Unterschlagung von 145 000 Mark der 19 Jahre alte Kaufmannslehrling Heinrich Kemmer flüchtig geworden. Der jugendliche Defraudant ist 1,75 Meter groß und hat schwarzes Haar. Die Kriminalbehörden haben alle Maßnahmen zur Verhaftung des Flüchtigen getroffen, bisher aber noch keine Spur von ihm finden können.

Verurteilung eines Rechtsanwalts.

Die Strafkammer Saarbrücken verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung den Rechtsanwalt Dr. Fröhlich wegen einer ganzen Anzahl von Fällen der Unterschlagung und des Betrugs zum Nachteil von Klienten zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Ferner wurde ihm das Recht der Beileidung öffentlicher Ämter auf 5 Jahre aberkannt.

Die Behörden gegen Bilz' Naturheilstätte.

Die Kreisgesundheitsbehörde hat beschlossen, Herrn Alfred Bilz, Direktor des Sanatoriums in Dresden-Radebeul, die Konzession zu entziehen wegen Unzuverlässigkeit, Falschbehandlung von Krankheitsfällen und oberflächlicher Handhabung bei mit Infektionskrankheiten behafteten Personen.

Zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht zu Sieben verurteilte nach 2 tägiger Verhandlung den 22-jährigen Schlosser und Chauffeur Wilhelm Erbe aus Frankfurt wegen Raubmordes, begangen an der Ziegeleiarbeiterfrau Walther in Niedermörlen, zum Tode und wegen Einbruchs zu drei Jahren Zuchthaus, ferner den 17-jährigen Schmied Heinrich Wolf aus Niedermörlen zu 11 Jahren Gefängnis und seine Schwester Katharine Wolf wegen Beihilfe und Hehlerei zu 2 Jahren Gefängnis.

Großfeuer.

Im Forstheimer Vorort Brühlingen brannten 10 Wohnhäuser und 13 Scheunen nieder. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion geschätzt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Bei den Löscharbeiten wurde ein 21-jähriger Glaser schwer am Kopfe verletzt.

Auf Leben und Tod.

Als der D-Zug nach Hamburg am Freitag nachmittags 1/6 Uhr Ludwigs-Luft verlassen hatte und sich schon wieder in voller Fahrt befand, sprang ein 27-jähriger Mann, der in Berlin wegen verschiedener Verbrechen abgeurteilt worden war und unter polizeilicher Begleitung nach seinem Wohnsitz Hamburg zurückgeschafft werden sollte, aus dem Fenster und lief unverletzt querfeldein. Der Transporteur zog sofort die Roteleine, und als der Zug zum Halten gebracht worden war, begann die Verfolgung, an der sich auch das Eisenbahnpersonal beteiligte. Der Flüchtling wurde bei Kleino eingeholt und festgenommen.

Die Leiden einer Spitzbergen-Expedition.

Am Bord eines Frischdampfers, der von Spitzbergen nach Tromsø zurückgekehrt ist, befinden sich zwei Ueberlebende einer norwegischen Expedition, die sich im vorigen Jahre zur Jagd nach Spitzbergen begeben hatte, aber im Herbst infolge der ungunstigen Eisverhältnisse von der Rückkehr abgeschnitten und gezwungen worden war, auf Spitzbergen zu überwintern. Die aus fünf Mitgliedern bestehende Expedition hatte während des Winters die härtesten Qualen und Entbehrungen zu erleiden gehabt. Drei Mitglieder waren im Februar Hungers gestorben. Die beiden jetzt Geretteten hatten sich seit Monaten ohne Lebensmittel befunden und ihr Leben zuletzt nur noch dadurch aufrechterhalten, daß sie das Leder ihrer Stiefel und ihre Pelzwerkbeleidung kochten und verzehrten. Sie hatten längst alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben und befanden sich, als sie von der Besatzung des Frischdampfers aufgefunden wurden, in äußerster Not und halbtot vor Kälte und Hunger.

Von der „Liberté“-Katastrophe.

Bei den Bergungsarbeiten an der „Liberté“ wurden ein Offizier und ein Matrose vor Aufregung wahnsinnig. Admiral Pellue gibt bekannt, daß sich die Zahl der Toten und Vermissten bei der Katastrophe der „Liberté“ auf 126 beziffert. Im ganzen sind bei der Katastrophe ums Leben gekommen oder werden vernichtet 193 Personen. Verwundete werden 147 gezählt, von denen aber nur einige in Lebensgefahr schweben.

Räuber im Kaukasus.

Eine aus 15 Mann bestehende Räuberbande hat in der Nähe des Loregebirges eine Bahnkommission überfallen. Während des Scharrmüßels wurden ein Räuber, neun Reiter, zwei Beamte, ein Offizier, ein Monteur und ein Fuhrmann getötet, drei Reiter, zwei Fuhrleute und ein Ingenieur verwundet. Die Gebliebenen wurden von den Räubern ausgeplündert. Die Verfolgung der Räuber ist von einem Offizier und 14 Reitern aufgenommen worden. Nach ergänzenden amtlichen Berichten ist der überfallenen Bahnkommission angehörende Ingenieur Tschitaline den Räubern, die ihn gefangen genommen hatten, zu Pferde entflohen und befindet sich nur leicht verwundet in Bedeno. Die Räuberbande wird im Gebiet von Bedeno verfolgt. In dem Marktflecken Starzensky wurde auf die Markthalle ein Ueberfall ausgeführt, bei dem drei Kaufleute und ein Räuber getötet wurden. Die Banditen raubten alles, was einigen Wert hatte, sowie 3000 Rubel in bar. Es gelang, sechs von ihnen zu verhaften, die sämtlich entworfene Straflinge sind.

Die Cholera in Italien.

Trotz aller amtlicher und privater Dementi wird jetzt endlich gegeben, daß die Cholera in Italien grassiert. Die Seuche hat bereits so große Ausdehnung gewonnen, daß sich der Reichs-Tanzler v. Weismann Hollweg veranlaßt gesehen hat, die Bestimmung zu treffen, daß alle aus den italienischen Häfen kommenden Schiffe und ihre Passagiere zu untersuchen sind. Die Befehlsanordnung lautet: „Mit Rücksicht auf die Ausbreitung der Cholera in Italien bestimme ich unter Hinweis auf die Vorschriften des Bundesrats über die gesundheitliche Behandlung der Seeschiffe in den deutschen Häfen vom 29. August 1907 auf Grund des § 25 des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900, die aus den Häfen der italienischen Provinzen Genua, Livorno, Rom, Neapel, Salerno, Venedig und der Insel Sizilien nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen sind bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen.“

Winter im Riesengebirge.

Bei 4 Grad Kälte ist im Riesengebirge kräftiger Schneefall eingetreten. Der Schnee liegt bis ungefähr 1100 Meter hoch.

Mädchenmord in Böhmen.

Im Walde nächst Dobruza wurde die gefesselte Leiche eines 13-jährigen Dienstmädchens mit durchgeschnittenem Hals aufgefunden. Wahrscheinlich liegt Lustmord durch Zigeuner vor.

Vereins-Kalender.

- Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg.** Die Werkstatt-Delegierten tagen Montag den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“.
- Die Vertrauensmänner der Modell- und der Maschinenfabriken beschäftigten Tischler** tagen am Mittwoch den 4. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“.
- Die Verwaltung.**
- Verband der Brauer- und Mälzearbeiter.** Heute Sonnabend den 30. September, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Landgraf, Braunschweigstraße 3. 1561
- Verband der Schneider und Schneiderinnen.** Am Montag den 2. Oktober Mitglieder-Versammlung im „Bürgerhaus“. 1558
- Verband der Kupferschmiede.** Sonnabend den 30. September abends 8 Uhr, Vorstands- und Kommissions-Sitzung. 1567
- Damenchor Magdeburg** (Dir. Herr W. Neuling). Jeden Montag abends 9 Uhr Übungsstunde bei Südtorfeld, Knochenhauerufer 27/28. 1478
- Turnerschaft Magdeburg (A.-T.).** Turnstunden haben: Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr: Abt. Altstadt, Turnhalle Gr. Schulstr. 1; Abt. Neue Neustadt, Turnhalle Umfassungstr. 76a. Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr: Abt. Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10d; Abt. Buckau, Turnhalle Feldstr. 24/25; Abt. Alte Neustadt, Turnhalle Nachtweide 99; Abt. Wilhelmstadt, Turnhalle Zinnastr. 17. Donnerstag von 8 1/2 bis 10 Uhr: Damen-Abteilung Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10d. 1088
- Bund der Arbeiter-Musikvereine Deutschlands, I. Bezirk.** Montag den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Vorstandssitzung sämtlicher Vereine in der „Herbster Bierhalle“, Sudenburg. 1559
- Diesdorf.** Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 30. September, abends 8 Uhr, Versammlung bei Gültge. 1549
- Groß-Otterleben.** Arbeiter-Radfahrerverein. Sonnabend den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei der Wwe. Strumpf. 1562
- Groß-Otterleben.** Naturheilverein. Sonntag den 1. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung bei Strumpf. 1562
- Sieberndobeleben.** Arb.-Turnverein Freiheit. Sonntag den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Otto Heim. 1553
- Schönebeck.** Zentralverband der Zimmerer. Am Sonnabend den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Haack (Bürgerhaus).

Wernigerode. Arbeiter-Abfahrtsverein Garsfreund.
Dienstag den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Volksgarten“. Fahrenden jeden Dienstag abends daselbst.

Viehmarkt.

Magdeburg, 29. September. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.)
Antrieb: 70 Rinder, und zwar 11 Ochsen, 18 Bullen, 46 Färsen und Kühe, 88 Fäls, 10 Schafschweine, 1122 Schweine. Bezugs für 100 Pfd. Lebendgewicht: II. Fäls. a) Doppeltender feinsten Mast Saugläber — III. Fäls. c) mittlere Mast- und beste Saugläber — III. Fäls. d) geringere Mast- und gute Saugläber 37-45 Mt., e) geringe Saugläber 30-36 Mt. III. Schafe. Stallmassschafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer — Mt., b) ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe — Mt., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wäzschafe) — Mt., d) mäßig genährte Hammel — Mt., e) fettschweine über 8 Zentner Lebendgewicht — Mt., f) Schlachtwicht — Mt., g) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 50-52 Mt., Schlachtwicht 82-84 Mt., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 47-49 Mt., Schlachtwicht 58-61 Mt., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 44-46 Mt., Schlachtwicht 55-56 Mt., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd.

Lebendgewicht 38-48 Mt., Schlachtwicht 48-54 Mt., f) unentw. Sauen Lebendgewicht 42-44 Mt., Schlachtwicht 53-55 Mt., g) geschlittene über Lebendgewicht — Mt., Schlachtwicht — Mt. Verkauf und Töten: Langsam. Heberstand: 17 Rinder, — Fäls, — Schafe, 50 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null		Fall		Wuchs	
Hzer, Eger und Mosbau.					
Jungbunzlau	27. Sept. - 0,05	28. Sept. - 0,05	0,05	—	—
Damm	- 0,47	- 0,52	—	—	—
Budweis	- 0,20	- 0,20	—	—	—
Prag	+ 1,09	—	—	—	—
Innsbruck und Saale.					
Straußfurt	28. Sept. + 0,85	29. Sept. + 0,85	—	0,10	—
Weißenfels Untp.	- 0,78	- 0,58	—	0,13	—
Erzth.	+ 1,18	+ 1,06	0,10	—	—
Hilsleben	+ 0,48	+ 0,52	—	0,06	—
Bernburg	+ 0,09	+ 0,10	—	0,01	—
Salze Oberpegel	+ 1,28	+ 1,28	—	—	—
Salze Unterpegel	- 0,40	- 0,45	0,05	—	—
Grizehne	- 0,18	- 0,21	0,03	—	—

Magdeburg		29. Sept.		— 0,50		29. Sept.		— 0,42		— 0,08	
Ebbe.											
Baruth	27. Sept.	- 0,72	28. Sept.	- 0,80	0,08	—	—	—	—	—	—
Brandeb.	—	- 0,40	—	- 0,39	—	—	—	—	—	—	0,01
Meinl.	—	+ 0,25	—	+ 0,20	—	—	—	—	—	—	0,05
Leitmeritz	—	+ 0,58	—	+ 0,60	—	—	—	—	—	—	0,02
Kuffst.	28. —	- 0,47	29. —	- 0,44	—	—	—	—	—	—	0,03
Dresden	—	- 1,87	—	- 1,87	—	—	—	—	—	—	—
Torgau	—	- 0,20	—	- 0,11	—	—	—	—	—	—	0,09
Wittenberg	—	+ 0,67	—	+ 0,68	—	—	—	—	—	—	0,01
Roslau	—	+ 0,01	—	+ 0,06	—	—	—	—	—	—	0,05
Barby	—	+ 0,10	—	+ 0,12	—	—	—	—	—	—	0,02
Schönebeck	—	- 0,21	—	- 0,17	—	—	—	—	—	—	0,04
Magdeburg	29. —	+ 0,20	30. —	+ 0,21	—	—	—	—	—	—	0,01
Zangermünde	28. —	+ 0,34	29. —	+ 0,38	—	—	—	—	—	—	0,04
Wittenberge	—	- 0,08	—	- 0,07	—	—	—	—	—	—	0,04
Dömitz	—	- 0,50	—	- 0,47	—	—	—	—	—	—	0,03
Polzow	—	- 0,66	—	- 0,66	—	—	—	—	—	—	0,03
Polzow	—	- 0,48	—	- 0,45	—	—	—	—	—	—	0,03
Lauburg	—	- 0,47	—	- 0,48	—	—	—	—	—	—	0,04

* Auffig, 30. September. Pegelstand — 0,42 Meter. Vom Oberlauf werden 11 Zentimeter Fall gemeldet.



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von **Palmin** (Pflanzenfett) u. **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.

H. Schlindk & Cie. A.-G.

NB. Palmin jetzt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Montag den 2. Oktober
bleiben meine Geschäftsräume
bis abends 6 1/2 Uhr
geschlossen

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag

Grosser Sonder-Verkauf

Damenwäsche
Hemden, Beinkleider, Nachtjacken usw.
darunter größere Partiepöten
einzelne Damen-Taghemden
ein wenig angekauft, aus gutem Reusorcs und Hemdentuch verarbeitet, in verschiedener Ausführung, jezt pro Stück
1.00 1.50 2.00

Damenmäntel- u. -Paletotstoffe
ca. 130/140 cm breit, u. a. hoch elegante Stoffe in engl. Geschmack, mit und ohne angewebtes Futter, auch passend für Damenkostüme, Röcke usw., jezt pro Meter von 2.00 2.50 bis 4.50.

Gr. Restbestände Paletotstoffe
(kurzere Mäntel), besonders für Kinderkonfektion geeignet, jezt pro ganzer Mett zum Ausfuchen 1.50 2.50.

Auffehererregend billig ca. 128/130 cm breite
schwarze u. farbige Seidenplüsch, Astrachane, imit. Persiana, Breitschwanz
größte Neuheit für elegante Damenpaletots, in hervorragend guten Qualitäten, werden weit unter regulären Preisen verkauft. 4041

Zu besonders billigen Preisen empfehle zum **Umzug**
Gardinen, Stores, Portieren, Tischdecken, Teppiche (mit keinen Webefehlern), Bettvorlagen, Bettzeuge, Schlafdecken

Günstigste Gelegenheit für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungen.

Breiteweg 9/10 Isidor Gabbe Breiteweg 9/10
Verkaufsräume 1 Treppe. Gegenüber der Leiterstraße.

Erholung Halberstädter Straße
Heute Sonnabend: **Abschiedskonzert**
Sonntag: **Matinee — Neue Kapelle**
Nachmittags von 5 Uhr ab: **Gr. Extra-Konzert**

Zum Kyffhäuser
Angenehmer Familienverkehr
Heute Sonntag: **Tanzkränzchen**
Freundlichst ladet ein **Fr. Lorbeer.**

Friedrichslust
Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an
Gesellschaftsball
Ergebnis ladet ein 4143 **Albert Naumann.**
Meine Regelbahn ist noch einige Tage in der Woche frei.

Diesdorf Diesdorf
Gasthof zum weissen Ross
Sonntag, 1. Oktober, von nachm. 3 bis abds. 11 Uhr
Oeffentlicher Tanz.
Ergebnis ladet ein 4137 **Karl Höttge.**

Lemsdorf.
Zum deutschen Kaiser.
Heute **Dankfest** sowie jeden Sonntag wieder
TANZ
bei vollbesetztem Orchester.
wozu freundlichst einladet **Julius Cäsar.**
Für prompte Bedienung wird stets Sorge getragen.

Salbke ♦ Gasthof zur Eiche.
Sonntag den 1. Oktober 4153
Abschieds-Kränzchen
Arbeiter-Gesangverein Salbke-Westerhüsen.
Jeden Sonntag **Gesellschafts-Kränzchen.**
Um recht rege Unterstützung ersucht **A. Bartels.**

Groß-Ottersleben
Gasthof zum goldenen Stern.
Ab 1. Oktober: 4024
Große Tanzmusik
Verstärktes Orchester (Kapelle Bar, Wauzleben).
S. B.: **Alb. Strampf.**

Groß-Ottersleben. Strumpfs Festsäle.
Am Sonntag den 1. Oktober (Erntedankfest)
Großer Tanz
Musik à la Berlin.
Eingetroffen sind wieder die neuesten Schlager. Ferner auf vielseitigen Wunsch die hochinteressanten Zepelin-Fahrten. Außerdem findet auf dem neuangelegten Schießstand auf der Galerie **großes Preischießen** statt. — Genußreiche Stunden versprechend, ladet freundlichst ein
1048 **Witwe Strampf.**

Kino-Salon Quedlinburg.
Jeden Dienstag und Sonntagabend **Programmwechsel!**
Nur das Beste! **Erstklassige Darbietungen!**

Wilhelmstal
18 Leipziger Straße 18
Jeden Sonntag **Großer**
Ergebnis ladet ein 1164 **Albert Claus.**

Gesellschaftsball
bei vollem Orchester.
Ergebnis ladet ein 1164 **Albert Claus.**

Herm. Weber Halberstädter Straße 24
4244 **Restauration**
Jeden Mittwoch ff. frische Wurst
Jeden Morgen Pökelfleisch. 4154
Freundlichst ladet ein **Emanuel Katurbe.**

Haberlands Kanarien-Kraft- und Gesundheitsfutter
fördert die Mauser und den tiefen Gesang.
Berf. 1/2 Pfund für 1.25 Pf. 1198
Haberland, Magdeburg, Immermannstraße 19.

Bräutleute und Möbelkäufer!
Kauft nur in meinem realen und wirklich leistungsfähigen Geschäft. Als besonders preiswert empfehle ich nachfolgende gediegene **Ein- u. Mehrzimmer-Wirtschaft**, bestehend aus:
Guter Stube
1 Vertico, mahbaum, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Trumeau mit Stuhl, 1 Sofa, 4 Jugendstühle
Schlafzimmer
2 mod. Bettstellen, 2 Matrasen mit Reil, 1 Toilette mit Platte, 2 Nachttische
Wohnstube
1 Kleiderständer, 1 Weilerständer mit Spiegel, 1 Buchständer, 4 Lehnstühle, 1 Leuchter
Küche (gelb gestrichen)
1 Küchenschrank, 1 Anrichtentisch, 1 Küchenschrank, 1 Stuhl, 2 Stühle
für nur zusammen 365 Mark
Transport frei, auch nach außerhalb. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Möbel-Spezialhaus Friedrich Lorenz
Telephon 1103, Peterstraße 17, Telephon 1103.

Luisenpark
Heute Sonntag 4141
Konzert und Ball.
Den geehrten Vereinen und Gewerkschaften die ergebene Mitteilung, daß mein großer Saal noch viele Sonnabende frei ist.
Hochachtungsvoll **Carl Lankau.**

Thalia ■ Buckau
Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Gr. öffentlicher Tanz.
Ergebnis ladet ein 4148 **J. Westphal.**

Neuer Schwan Leipziger Str. Ferenf 3534.
Angenehmer Familienverkehr.
Jeden Sonntag von nachmittags 3 1/2 Uhr an
Gesellschaftsball
Ergebnis ladet ein 4148 **Krichold Schreiber.**

Zerbster Bierhalle
Heute sowie jeden Sonntag von nachm. 3 Uhr an
Oeffentlicher Tanz.
Ergebnis ladet freundlichst ein 4141 **H. Hildebrand u. Frau.**

Ohne Anzahlung!

4289

Möbel auf Kredit
an Beamte und ausbezahlte Kunden.

Komplette Wohnzimmer Anzahlung von Mt. 15 an
Komplette Schlafzimmer Anzahlung von Mt. 25 an
Komplette Herrenzimmer Anzahlung von Mt. 30 an
Komplette farbige Küchen Anzahlung von Mt. 8 an

Bettstellen, Divans, Bertillos, Tische, Chaiselongues,
Kommodes, Spiegel, Uhren, Kleiderchränke.
Anzahlung von Mt. 3 an.

Paletots und Mäntel für Herren und Knaben.
Schicke Damen-Mäntel, Jacketts, Kostüme
Pelzfolliers, Leib- und Bettwäsche,
Manufakturwaren, Teppiche, Gardinen
bei geringer Anzahlung und bequemer Teilzahlung.
Kredit auch nach anwärts. **Fahrtgeldvergütung.**

Ph. Biener & M. Chusid
23 Himmelreichstrasse 23

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 230.

Magdeburg, Sonntag den 1. Oktober 1911.

22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg.

An die örtlichen Parteileitungen!

Die Reservisten sind zu Hause angekommen, die Bezirkskommandos und die Ortsbehörden arbeiten mit den Krieger- und Militärvereinsvorständen emsig Hand in Hand, um die vom Militär entlassenen Arbeiter in die reaktionären Wahlvereine, die man fälschlicherweise als Vereine ehemaliger Soldaten betitelt, hinein zu bekommen, damit man ihrer bei den Wahlen sicher ist. Gegen diese Agitation unserer politischen Gegner müssen wir die unsre setzen! Jeder, der Bekannte unter den entlassenen Soldaten hat, suche diese sofort auf und kläre sie über das heutige Wesen der sogenannten Kriegervereine auf. Man erinnere daran, daß alle Kriegervereinsmitglieder, die Jahrzehnte hindurch die Beiträge in die Kassen dieser reaktionären volksfeindlichen Vereine hinein gezahlt haben, ohne weiteres hinausgeworfen wurden, weil sie gewagt hatten, bei einer beliebigen Wahl einem Kandidaten ihre Stimme zu geben, der dem Kriegervereinsvorstand nicht genehm war. Es sind weiter Gewerkschaftsmitglieder aus den Kriegervereinen hinausgeworfen, weil sie nichts anderes getan haben, als für die Erhöhung ihrer Löhne einzutreten. Wenn aber ein Kriegervereinsmitglied auf eine solche Weise hinaussteigt, so verliert es alle Ansprüche an den Verein und niemand zahlt ihm die Beiträge zurück!

Daß ein Arbeiter mit etwas Rückgrat einem solchen Verein nicht beitreten wird, davon sind wir überzeugt. Wir wollen noch darauf hinweisen, daß der gegen die Sozialdemokratie heute verübte Unfug des Lokalbojotts nur dadurch möglich geworden ist, daß die Kriegervereine jeden Gastwirt auf Kommando von oben sofort bojottieren, wenn er seinen Saal auch den Sozialdemokraten zur Abhaltung von Versammlungen zur Verfügung stellt. Solange diese Kriegervereine lebendig den Zwecken der Volksfeinde dienen und unter der Maske unpolitischer Kameradschaftlichkeit die Geschäfte der volksfeindlichen Parteien wahrnehmen, so lange kann kein selbständig denkender Arbeiter, ohne sich selbst zu demütigen und seine eigenen Interessen mit Füßen zu treten, Mitglied dieser Vereine sein.

Das Bezirkssekretariat versendet auf Verlangen an die örtlichen Parteileitungen gratis die Broschüre

„Die Sozialdemokratie und das Meer“, die zur Gegenagitation benutzt werden kann. In allen Fällen wird aber die persönliche Einwirkung auf die Reservisten das beste Abwehrmittel gegen die Kriegervereine sein. Die Parole der Reservisten muß lauten

Weidert die Militär- und Kriegervereine!

Parteigenossen! Gedenet des kommenden Wahltags, der denen, die uns die Leierung gebracht und die Steuern aufgebürdet haben, ein Gerichtstag werden soll.

Magdeburg, den 30. September 1911.

Dr. Wilmsh. 3.

Der Bezirksvorstand.

J. A. S. Weims.

Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 1. Oktober der 40. Wochenbeitrag fällig.

Der Bezirksvorstand.

Mten, 30. September. (Die öffentliche Volksversammlung) war von 250 Personen besucht. Genossin Selinger (Saalfeld) sprach in fesselnder Weise, oft von Weisfall unterbrochen. Für die Partei wurden 41 Mitglieder gewonnen.

— (Armenunterstützung.) Eine Sitzung der Armenkommission, welche am Mittwoch tagte, hatte insgesamt 37 Anträge zu erledigen. Die meisten verlangten Erhöhung der bisher gezahlten

Unterstützungssätze, Zusatz zur Oktobermiete, Bewilligung von Milch für Säuglinge und Brotlieferung an Personen. Den meisten Gesuchen um Erhöhung der Unterstützung wurde Folge gegeben, jedoch mußten auch einige Antragsteller abgelehnt werden.

Acherleben, 30. September. (Schwerer Unfall) erlitt der Schlosserlehrling Marvert in der Acherleber Maschinenbauanstalt. Marvert verletzte sich erst geringfügig an der Hand. Der Heilgehilfe des Betriebes wurde einen entsprechenden Verband an. Da M. keine größeren Schmerzen fühlte, setzte er seine Arbeit fort. Kurze Zeit darauf bekam M. einen Ohnmachtsanfall. Er schlug derartig mit dem Kopfe gegen Eisenstücke, daß mehrere Schädelbrüche entstanden. Vorher hanterte M. mit einem Weißel. Dieser drang unglücklicherweise durch die Wade. Niemand konnte voraussagen, daß eine solch geringfügige Wunde derartige Folgen zeitigen würde.

— (Eine hochinteressante Untersuchung) wird von der Schulbehörde gegen zwei an der Johannischule tätige Lehrerinnen geführt. Die Ursache hierzu soll in dem Verhalten der beiden Lehrerinnen während einer Ansprache des Kreis Schulinspektors bei der Einführung des neu eingeführten Vektors der Johannischule zu suchen sein. Sie sollen bei der Rede an den Stellen, wo religiöse und patriotische Dinge berührt wurden, gelächelt haben. Das scheint kaum glaublich. Wie von den Anhängern der christlichen Religion sowie von Patrioten behauptet wird, gibt es keine religiösen Dinge, welche die „Grundgesetze“ beider Einrichtungen zu erschüttern vermögen. Wie sollte dies durch ein Lächeln möglich sein? Es kann keine andere Erklärung hierfür geben, als daß die Gebärdenpäder, die hier ihr schönes Handwerk übten, auch noch Gedankenleser waren. Daraufhin eine Untersuchung in solchem Umfang anzustellen, erscheint doch etwas eigenartig. Wer sich in seinem religiösen Empfinden schon verletzt fühlt durch das Lächeln zweier Damen, muß ein recht empfindsamer Christ sein. Das Resultat der Untersuchung verdient auf alle Fälle, der Deffektivität mitgeteilt zu werden.

— (Hinweis.) Auf die am Sonnabend in Wildes Lokal stattfindende öffentliche Versammlung, in welcher der Arbeitersekretär Udeulisch (Magdeburg) Bericht vom Gewerkschaftskongress erstattet, sei nochmals hingewiesen.

Burg, 30. September. (Gründung einer Arbeiter-Samariterkolonne.) In der am 22. September stattgehaltenen Kartellsitzung, der auch die Gewerkschaftsvorstände beizuhören, hielt Genosse Böhm (Magdeburg) einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Arbeiter-Sanitätswesen“. Im Anschluß daran wurde der Kartellvorstand beauftragt, die Vorarbeiten zur Gründung einer Arbeiter-Samariterkolonne in Angriff zu nehmen. Zu wünschen ist nur, daß die Vorarbeiten bald und in befriedigender Weise zum Abschluß kommen. Die Arbeiter-Samariterkolonne ist hier, wie auf allen anderen Gebieten, auf sich selbst angewiesen. Vom Staat oder von der Kommune ist wenig oder gar nichts zu erwarten. Die hier bestehende Krieger-Sanitätskolonne nimmt Arbeiter, besonders organisierte, nicht auf. Ob die von ihr geleiteten Unfallmeldestellen in allen Fällen genügen, magen wir zu bezweifeln. Es sind nur sehr wenige Betriebe, in denen Mitglieder der Sanitätskolonne beschäftigt sind. Passiert nun in einem Betriebe ein Unfall, so muß erst Hilfe herangeholt werden. In vielen Betrieben steht es mit dem Verbandstoffen schlecht, oder es ist überhaupt niemand da, der sachmännische Hilfe leisten kann, oder der mit dem Verbandmaterial richtig umgehen kann. Diesem Uebelstand könnte durch die Arbeiter-Samariterkolonne abgeholfen werden. Wir glauben bestimmt, daß sich in jedem Betriebe mehrere Genossen finden, die nicht nur an den Ausbildungsstellen teilnehmen, sondern die sich durch ständige Übungen zu vervollkommen suchen und sich so in den Stand setzen, bei vorkommenden Fällen sofort einspringen zu können. Dies wäre ein bedeutender Fortschritt und mancher Unfall würde nicht die Folgen zeitigen, die jetzt oft eintreten. Doch soll die Hilfeleistung bei Unfällen nicht die einzige Aufgabe der Kolonne sein, sie soll vielmehr ihr Hauptaugenmerk auf die Verhütung von Unfällen legen. Sie soll dafür Sorge tragen, daß in allen Betrieben die Unfallverhütungsvorschriften nicht nur aushängen, sondern auch erfüllt werden, um das einzige und höchste Gut des Arbeiters, seine Gesundheit, zu schützen und zu erhalten. Auch den verschiedenen Arbeiter-Vereinen wäre Gelegenheit gegeben, einige ihrer Mitglieder als Samariter auszubilden. Auch bei unsern Festlichkeiten, die ja alljährlich einen größeren Umfang annehmen, könnte die Anwesenheit der Kolonne von Nutzen sein. Was allemal geht hervor, daß eine Samariterkolonne hier sehr notwendig ist. Wir hoffen, daß die Gründung der beiden Hauptgruppen, die Gewinnung eines Arztes und die der Kostendeckung, in kürzester Zeit erfolgt und zur Gründung einer Arbeiter-Samariterkolonne geschritten werden kann.

— (Die Militärpflichtigen) machen wir darauf aufmerksam, ihre Verbandsbücher usw. bei ihrem Verbandsvorsitzenden, die Invalidenliste auf dem Rathaus abzugeben. Wer es unterläßt, geht seiner erworbenen Ansprüche verlustig.

— (Die zurückkehrenden Reservisten) soweit sie Verbandsmitglieder waren, möchten wir darauf hinweisen, sich sofort beim Vorsitzenden zu melden. Auch ihnen gehen ihre Rechte verloren, wenn sie die Anmeldung verpassen. Bei ihrem Wiedereintritt ins bürgerliche Leben und in Anbetracht der jetzigen Zeit bitten wir dies besonders zu beachten.

— (Verhaftet) wurden am Donnerstag abend in einer hiesigen Herberge zwei zugereifte junge Leute, die einem Knaben in der Kolonie 1 Mark weggenommen hatten. Der Junge sollte für das Geld Ware holen. Einer der jungen Leute erbot sich, dies sofort zu tun, ließ sich das Geld geben und kehrte nicht wieder.

Stargersleben, 30. September. (Erfolg der Organisation.) Nachdem die Arbeiter der hiesigen Holzfabrik sich ihrer Organisation, dem Brauer- und Mühlenerbeiterverband angeschlossen hatten, beauftragten sie die Verbandsleitung, der Direktion die Forderungen der Arbeiter zu unterbreiten. Es wurde ein Tarif zwischen Organisation und Direktion abgeschlossen. Der Tarif bringt den Arbeitern eine Lohnerhöhung im Durchschnitt von 3 Mark wöchentlich, bessere Bezahlung der Ueberstunden und Sonntagsarbeit. Bei Krankheit und militärischen Übungen werden 14 Tage Lohn gezahlt, bei kleinen Veranlassungen bis zu einem Tage gibt es keinen Lohnabzug. Urlaub von 3 bis 5 Tagen unter Gewährung des Lohnes. Auch wurde die Arbeitsvermittlung geregelt. Von den Arbeitern wird erwartet, daß sie die Organisation hochhalten und auch die andern Mittel der Arbeiterbewegung (Presse usw.) in Anspruch nehmen.

Halberstadt, 30. September. (Sozialdemokratischer Verein.) In der am Donnerstag bei W. Vollmann abgehaltenen Mitgliederversammlung gab Genosse Dr. Grohn den Bericht vom Parteitag. Nach einer anregenden Schilderung der Verhandlungen des Parteitags, wobei er einige allgemeine Betrachtungen über unsere Parteitage vorausschickte. Seiner Ueberzeugung nach haben die Parteitage den großen Fehler, daß auf ihnen zuviel geredet wird. Eine Reorganisation der Parteitage hält er für unbedingt erforderlich. In seinem Referat über die Parteitagefrage habe Genosse Weibel die Situation voll begründet und sehr geschickt operiert. Als Beweis dafür konnte man die Haltung der bürgerlichen Blätter ansehen, die nicht gewußt haben, was sie mit dem Referat anfangen sollten und denen Genosse Weibel das Konzept gründlich verdoeben habe. Als recht bedauerlich sei es zu bezeichnen, daß die Genossin Lagemburg in der Parteitageangelegenheit in so unverantwortlicher Weise gegen den Parteivorstand geschickt hat. Die Partei hätte in Deutschland alle Ueberfälle, sich zu halten, daß sie von Ueberredungen in eine inhaltliche Richtung hineingebirgt wird, daß sich die Berliner Genossen von den Radikalen trennen und das tun, was sie als eine so große Gruppe der Gesamtpartei schuldig sind, war richtig gehandelt und sei zu begrüßen. Genosse Dr. Grohn besprach hierauf das Referat Weibels über die Reichstagswahl und die in der Resolution festgelegte Taktik bei den Stichwahlen. Die Stichwahlparole, die nicht anders lauten durfte, wenn die Herrschaft der Junker und des Jentismus gebrochen werden soll, werde ihre Wirkung nicht verfehlen. Vom Genossen Weiber wurden über die übrigen Verhandlungen noch einige kurze Ausführungen gemacht. In der Diskussion sprach Genosse Mitomsky gegen die Beibehaltung des Nürnberg Beschlusses. Daß der Parteitag weder den Ueberredungen noch den Ueberredungskonten gefolgt sei und zum Ausdruck gebracht hat, daß in der Beziehung Halt gemacht werden muß, sei erfreulich. Zum Parteitag wurden die Genossen Schulze, Berg, Dr. Grohn und die Genossin Kluppinger, als Erasmann Genosse Berg gewählt. Ueber den Bericht von der Zeitungssagitation entspann sich eine Debatte, an der sich die Genossen Berg, Prall und Weiber beteiligten. Genosse Berg bestritt die Schaffung einer Wochenzeitung für das Land. Der Ueberfug von der Junpartei im Betrag von 144 Mark wurde dem Wahlfonds überwiesen.

Kalbe a. d. S., 30. September. (Eine öffentliche Volksversammlung) in der Genosse Fabian über das Thema „Kriegshege und Arbeiterinteresse“ referierte, fand im Deutschen Kaiser statt. Redner schilderte die Beschaffenheit des deutschen Volkes durch die agrarische Wirtschaftspolitik und die Ursachen der Kriegshege. Volksbedürfnisse und Kriegshege bezeichnen sich als mächtigste Kampfmittel der bürgerlichen Presse. Die bedeutungsvollste Waffe der Arbeiter ist deshalb für die Arbeiterklasse die Arbeiterpresse, in unserm Bezirk die „Volksstimme“. Eine Anzahl der Versammlungsbesucher herzigten die Worte des Referenten und abnommten die „Volksstimme“.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 29. September.

Der Waffenschmied von Worms. Romische Oper von A. Lorzing. In dieser Saison haben wir schon verhältnismäßig viel romische Opern zu hören bekommen. Von Lorzing allein wurde, wenn man „Andine“ wegen ihres reichlichen Humors dazu rechnen will, heute die dritte gegeben. Das ist an sich kein Fehler; denn Lorzings Werke wird man wegen ihrer jannigen Heiterkeit immer wieder gern hören und sehen. Heute bot der „Waffenschmied“ Gelegenheit, den Kapellmeister Karl Schläger als Debütanten des Taktstods kennen zu lernen. Der junge Dirigent zeigte sich wohlbeschlagen in der Partitur, dirigierte lebhaft, mitunter sogar sehr lebhaft, und hatte auch ganz achtbare Erfolge dem Chor gegenüber. Den Solisten gegenüber zeigte sich sein Taktstod weniger wirksam; denn manche Rollen-träger belieben mitunter, ihre Rollenauffassung als ein unantastbares Gut zu betrachten, das sie selbst in Kleinigkeiten nicht preisgeben wollen. Im übrigen hatte Kapellmeister Schläger heute einen schmerzlichen Stand als gewöhnlich; denn zwei Rollen waren kurz vor der Vorstellung wegen Erkrankung von Pieter Coijter neu besetzt. Richard Radow sang den Stadinger für Coijter und Robert Weder spielte den Adelshof für Radow. Da hieß es für den Debütanten, doppelt aufmerksam sein und sich den eingespungenen Solisten anzupassen. Erfreulicherweise kann berichtet werden, daß der Erstlingsversuch Schlägers als ein gelungener, beifallswürdiger zu bezeichnen ist. Jedenfalls wäre es münshenswert, dem Debütanten die Leitung auch von andern Opern zu übertragen, die sein Talent noch deutlicher erkennen lassen.

Richard Radow, der gleichzeitig auch die Regie führte, war in der Rolle des Stadinger von einem trocknen Humor, der wie der Knappe Georg von Hans Mirialis direkt auf die Lachmuskeln wirkte. Neben beiden Künstlern steuerten zu dem familiären Inhalt der Oper noch Magda Fleischer (Gemeier als Zementtraut und Robert Weder als Ritter Adelshof bei, beide in ebenfalls sehr dezentem Weise. Das Liebespaar Marie und Konrad hatte in Rita Mothe und Willi Riering geeignete Vertreter gefunden, die den charakteristischen Zügen ihrer Rollen im ganzen nichts schuldig blieben. Schließlich wäre noch Emil Serbeling als Gastwirt Brenner zu nennen.

Dr. G. C.

Die Kultur des Lachens.

Wie der Kundige aus der Handschrift die wichtigsten Rückschlüsse auf Charakter und Eigenart des Schreibers ziehen kann, wie der Praktiker aus Mienen und Gebärden eines Menschen sein inneres Wesen erkennt, so liegt auch im Lachen die Seele des abnungelosen Lachenden klar zutage. In seiner Art zu lachen gibt sich auch der Verschlossenste und Verschwiegenste ganz als er selbst, ganz unverbüllt, ganz ohne Praese. Selbst wo alles, Wort wie Gebärde, verstellt ist — im Lachen fällt die verlogene Maske von der Seele, und der Kundige sieht das Gesicht des andern, und sei es nur auf Augenblicke, in seiner wahren Gestalt. Kultur des Lachens heißt: Kultur der Seele.

Neben dir, im Wirklichen, ist eine Stammschande traulich beieinander. Die Köpfe vorgebeugt, laufen sie mit glänzenden Augen den Erzählungen eines der Jhren, der von der Reize die neuesten Witzen mitgebracht hat. Ab und zu ein Gelächter, wiehern losplausend und zugleich zu einem Sichern unterdrückt. Du lauscht mit halbem Ohre und stellst fest: handgreifliche Preudenten. Daher der wiedernde Lustakt, daher das schamhaft-wohlgelächte Sichern. Man schämt sich herkömmlicher Weise und freut sich doch des groben Stils.

Es gibt Menschen, welche ständig zu lachen. Nicht anders, als müßten sie sich des Anlasses eigentlich schämen. Sollte dies nicht einen Rückschlag auf ihre Vorstellungswelt, auf ihre heimlichen Dintergedanken gestatten?

Ähnlich, aber doch anders ist das Lachen des Schüchternen, seiner selbst nicht Sicheren. Die rote Blut der Scham brennt auf seinem Gesicht, wenn er sich die Freiheit einer Gesprächsunterbrechung nimmt. Den Gegensatz dazu bildet der Mensch von derber und gesunder Sinnlichkeit, der Muskel- und Sportmenschen, ger Soldat, kurz alle jene Berufsstände, welche viel in der freien Natur leben. Wie den ganzen Menschen, so macht auch die Natur sein Lachen frei.

Und wer kennt nicht das häßliche, unharmonische, ja gemeinwürdige Gelächter des Schadenfrohen! Wie es sogenannte Ohreigenesicht gibt, so gibt es auch ein Lachen, das am treffendsten mit einer Ohreige beantwortet würde. Und nicht nur den „Narren“ erkennt man am Lachen, wie das Sprichwort allzu bescheiden will, sondern zahlreiche andre Unleser und Klippen der Seele, die der Eigentümer sonst sorgfältig verdeckt hält.

Sehr charakteristisch unterscheidet sich das Lachen des Gebildeten von dem des Ungebildeten. Ein wesentliches Kennzeichen echter Bildung liegt ja in der Selbstbeherrschung, in der Rück-

nahme auf andre, welche sich gerade in den Einzelheiten von Haltung und Benehmen am augenfälligsten äußert. Nun ist aber Brillendes, überlautes, mißtonendes Gelächter in jedem Fall eine Rücksichtslosigkeit gegenüber der Umgebung. Der Gebildete wird daher bemüht sein, die überstarke Tonfülle seines Organs zu dämpfen und seinem Lachen einen angenehmen, wohlklingenden Klang zu geben.

Hier sollte auch die Erziehung künftig das Ihre tun: Die Pflege des Lachens ist nicht weniger wichtig als die Pflege des Gesichts und der Hände. Ja selbst ein ungeschönes, abstoßendes Gesicht kann durch ein edles Lachen in ungeahnter Weise verschönert und geadelt werden. Gibt es nicht häßliche Menschen, in deren Nähe uns wohl wird, sobald sie zu reden beginnen? Gibt es nicht ein Lachen, das den Hörer durchdringt wie ein warmer sympathischer Strom?

Wie der Mensch in seiner Stimme ein mächtiges Mittel hat, seine Mitwelt zu beeinflussen und sich günstig zu stimmen, so kann er durch ein schönes Lachen moralische Eroberungen machen, die ihm sonst berjagt wären. Die Chroniken der Liebe wissen davon zu erzählen, wieviel Männerherzen vor dem süßen Lachen einer Frau kapituliert, wie viele Frauen sich, vor allen andern Einbrüden, in das sanftere Lachen eines Mannes verliebt haben. Das Lachen gehört zu den rätselhaften Imponderabilien der Liebe; und auch unter den großsinnlichen Süßmitteln der Alltags-konfektterie spielt es seine Rolle. Ein glückseliges Lachen, auch aus törichtem Munde, ist oft genug ein silbernes Reg, in dem sich die gewichtigsten Nische fangen.

Das reinste Lachen dieser Erde aber ist das glückselige Jauchzen der Kinder. Hier stellt sich noch ganz der Unterton der Erfahrung, der Resignation, der Skepsis, noch ganz der geheime Wunsch des Gefallen- und Gewinnenwollens. Ein rechtes Kinderlachen ist wie eine reine Gode, die noch keinen Sprung hat; und solange der Mensch noch etwas von diesem Kinderlachen hat, so lange leuchtet in seiner Seele auch noch ein Glanz von dem unüberbrücklichen Glücke der Kindheit.

Ja, zuweilen geschieht es, daß auch die peinigenden Bitterkeiten des Lebens, die herbiten Enttäuschungen nicht jenen Gottesfunken verdunkeln können, der uns als warme Menschenliebe aus dem Auge des Nächsten anfließt. Leiderfahrene und ehrwürdige Menschen gibt es, welche das Lachen verlernten; ihren gültigen Mund aber berührt das alles verstehende, alles verzeihende Rädeln des Wissens über die Vorheiten und Schmerzen dieser Welt, das hoch über allem Lachen steht.

Dr. Georg Lomer in der „Frankf. Ztg.“

4888 Höchste Leistungsfähigkeit!

Eröffnung der Herbst- und Winter-Saison 1911/1912

Tadellose Passformen!

Die Herbst- und Winter-Saison

eröffne ich mit einer reichen Auswahl hervorragender

Neuheiten

fertigen Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben

und einem großen Stofflager für die Maßabteilung.

Die Vollendung und Eleganz, welche meine fertige Konfektion erreicht hat, ermöglicht es jedermann, auch mit verhältnismäßig geringem Aufwand, seinen Bedarf in fertigen Kleidungsstücken zu decken.

Mein Lager umfasst nämlich 24 Herren-Größen und 20 Größen für Jünglinge und Knaben, die von den billigsten Preislagen bis zu den besten Qualitäten vorrätig sind.

Besondere Sorgfalt widme ich meiner bedeutend vergrößerten

Spezialabteilung f. Anfertigung vornehmer

Herrenkleidung nach Maß

Dieselbe enthält eine Fülle von Stoff-Neuheiten erstklassiger deutscher und englischer Fabrikate und bietet in bezug auf modernen Schnitt, hoch-elegante Ausstattung, tadellosen Sitz und feinste Verarbeitung das denkbar Beste.



- Herren-Paletots . . . 12-65 M.
- Herren-Ulster . . . 23-60 M.
- Herren-Anzüge . . . 15-66 M.
- Herren-Joppen . . . 3⁵⁰-25 M.
- Herren-Hosen . . . 2⁵⁰-18 M.
- Herren-Pelerinen . . . 7⁵⁰-27 M.
- Wetter-Mäntel . . . 16-35 M.
- Phantasie-Westen . . . 2⁵⁰-15 M.
- Jünglings-Anzüge . . . 12-40 M.
- Jünglings-Paletots . . . 10-36 M.
- Jünglings-Ulster . . . 16-38 M.
- Jünglings-Hosen . . . 2-10 M.
- Knaben-Paletots . . . 4-16 M.
- Knaben-Pyjacks . . . 3⁵⁰-18 M.
- Knaben-Anzüge . . . 2⁷⁵-22 M.
- Knaben-Joppen . . . 2⁵⁰-9 M.
- Knaben-Hosen . . . 1-3 M.
- Knaben-Pelerinen . . . 3⁵⁰-8 M.



Befichtigen Sie gefl. meine Schaufenster-Auslagen und Sie werden über meine Preiswürdigkeit staunen ::

Erstklassige Verarbeitung!

Heinrich Casper

Spezialhaus f. moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung
Breiteweg

133

Zuschneiderei und Werkstatt im Hause!

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 3897.
Strumpfwaren, Trikotagen
Strickgarne nur bewährte Qualitäten. —
Regulär getrickte
Knabenanzüge

Neue u. getragene Paletots von 5 Mark an verkauft
Bismig, Junkerplatz, part. lks.

UMSONST ERHALTEN SIE
Musterbogen und kaufen industriekörbe, Krankenträger, Wirtschaftskörbe, Reiskörbe, alle Rohrwaren und Leiterwagen direkt von der Fabrik Julius Treiber, Grimma 13

Kleider, Blusen, Jacketts, Theatermäntel, Kostüm, ar. Spiegel mit Konsole zu verk.
112 Neuer Weg 18, 1 Tr.

Leihhaus Gustav Oelbner
Weinfaßstr. 5a, 1 Tr.
Fernsprecher 3577
belieht Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, goldene u. silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität Gold-Scharnierketten, u. u. 1000 Teile Feingold mit 15 jähr. Garantie, Schein, sow. sonst. Schmuck u. Silberwaren, Barometer, Oprengläser, Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.
Gustav Oelbner
Weinfaßstr. 5a, 1. NP. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. [4251]

SALAMANDER

stiefel werden von Kennern bevorzugt, die nicht nur auf den billigen Preis, sondern auch auf die Güte der Rohstoffe, die Eleganz und den vornehmen Sitz der Stiefel Gewicht legen. Fordern Sie Musterbuch

Einheitspreis Mk. 12.50 für Damen u. Herren
Luxus-Ausführung Mk. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin



MAGDEBURG
Breiteweg 55



Jede Hausfrau verfaume nicht, sofort nachzufragen, was sind die berühmten Gauerstoff-tabletten „Niko“.
Prospekte gratis. Alle Anfragen an Verlagshaus Reform, Franz Barthisch, Dresden - A. Pfortenhauer-Strasse 26, pr. Allenvertrieb für die Stadt Magdeburg. 3116

Zeitung- Fremdwörterbuch und Politische Schlagworte
Preis 30 Pf.
empfehlen

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstraße 3, die Stadt Magdeburg.

Möbelfuhren
mittels öffnen od. verbed. Wagens werden prompt u. gewissenhaft bei billig. Berechnung ausgeführt durch Ernst Funke, Buckau Nordstraße 7 — Fernspr. 1757
Für ausgefülltes Paar zahlf. Riesenreife Kronbrüngenstraße 5, Freireisegeschäft. 1167

Original-Viktoria-Nähmaschinen
Fabrikat I. Ranges
Schwing-, Ring-, Zentral- und Hundschiff 4241 aus der Fabrik von H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.
Alleinverkauf:
Alfred Freistedt, Alter Markt Nr. 13.
Bequeme Teilzahlung. — Reparaturen. — Ersatzteile.

Photographiealben empfiehlt Buchhandlung Volkstimme.

Zur Messe! Zur Messe!

Giu Wort an alle!

Nur die gänzliche Rückfracht zu eriparen, verkaufe ich die noch vorrätigen
Zisch-, Deffertmesser und Gabeln, Löffelmesser, 1171 Scheren, Rasiermesser und Küchenmesser zu Fabrikationspreisen.

Cuno Schmachtenberg Stahlwaren-Fabrikant
Ohligs - Solingen.

Zur Messe! Zur Messe!

Herren-Anzüge
Bucklin und Cheviot
Anzüge 9.50 12.00 14.00 c.
Ia. Cheviot u. Kammgarn
Anzüge 15.00 18.00 22.50 c.
mod. Fasson, Erfas f. Maß
Anzüge 23.00 27.00 32.00 c.

Paletots, Ulster, Pelerinen Gummi-Mäntel, Loden-Joppen
in reicher Auswahl! 3823

Julius Ebstein
Moderne Herren-Bekleidung
Schopenstr. 1a. □ Schopenstr. 1a.

Von unserer Einkaufsreise zurück, auf welcher wir sehr große Posten nur.

Neueste Damen-Konfektion

zu ungewöhnlich billigen Preisen eingekauft haben, stellen wir solche in Serien eingeteilt als außerordentlich vorteilhaftes **Sonder-Angebot** zum Verkauf. Einige besonders vorteilhafte Angebote:

Die grosse Mode! Samt- und Flauchmäntel (sogenannte Wickelfassons)!

Flauch-Mäntel
moderne Fassons, mit langem Samt- oder Tuch-Capes sowie Passementerie- und Quastenverzierung . . . von **19.50** an

Samt-Mäntel
aus changierendem Stoff, die neueste Modeschöpfung, grüngold, rot-schwarz, blauschwarz.

Jacken-Kostüme
Bisherig sind flotte elegante Fassons aus gemusterten Stoffen in englischer Verarbeitung und vornehme Kostüme aus guten marineblauen und gestreiften Samtgarnen, möglichst einfach gehalten. Als besonders eleganter Anzug ist das schwarze Samt-Jackenkleid zu empfehlen.
Grösste Reichhaltigkeit! Preislagen: 39.00 bis 90.00

Ein grosser Posten

Lange engl. Paletots
100-140 cm lang . . . 24.50 19.50 14.00 und **9.75**

Samt-Mäntel
lange Fassons, mit grosser moderner Krage- und Kropfgarnitur, ganz auf Seite, ca. 140 cm lang, schwarz, marine, russisch grün, nur solange Vorrat . . . **39.50**

Tuch-Mäntel
moderne Fassons, mit langem Samt-Capes u. Quastenverzierung, in schwarz, marine, veseda u. braun, prima Tuch, 140 cm lang, Extrapreis **29.50** **24.50**

Schwarze lange Tuch-Paletots
für junge Mädchen und starke Figuren von **17.50** bis **60.00**

Eine Serie Kostüm-Röcke
in schwarz und blau, reitwolf, Kamugarn und englischen Stoffen . . . **7.50**

Eine Serie Blusen in Popeline, gefiltert, in vielen Farben . . . **3.95**

Entzückende
**Mädchen- und
Backfisch-
Konfektion:**

Glass & Co.

**Breiteweg
193/194**
vis-à-vis der Steinstraße.

Magdeburgs modernstes Spezialhaus für Damenkonfektion

Zirkus-

Theater
Heute Sonntag, 1. Oktober
8 1/2 Uhr
Premiere
der Lubow, Thonwägen neusten
Gumpelstimmus-Schlager

Die Medaille

Bauernkomödie i. ein. lang. Akt
Novität! Vorher: Novität!
Das Verlobungsgeschenk
Gerichtsverhandlung in 1 Akt
von Brenner.
Sesselführung 11 bis 1 und
von 3 Uhr an ununterbrochen.
Einlass 7 1/2 Uhr. Ende vor 11 U.

Stadt-Theater.

Sonntag den 1. Oktober, nach-
mittags 3 Uhr, 5. Volksvorstellung.
Die Journalisten.
Abends: Zannhäuser.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 1. Oktober, nach-
mittags 3 1/2 Uhr
Polnische Wirtschaft.
Abends: Das Zirkuskind.

Colosseum

Glänzend ist wieder das neue
Programm.

Es enthält an Dramen:
Der Opiumraucher.
Der Dieb und das Mädchen.
Unter Nachbarn.

An Summieren:
Ein angenehmer Besuch.
Frötchen ist nicht auf den
Kopf gefallen.
Frau Babylon als Tierfreundin.

Zonbild: 3116
Bauernhochzeit.
Naturbild:
Am Quell.

Fürstenhof-Theater

Str. Müller-Sipart, Gg. Präsidenten-
str.

2. gr. Vorstellung.

4 und 8 Uhr.
In beiden Vorst.
das große
Programm!
Gänzlich 1176
neuer
Spielplan.

Abgründe des Lebens

modernes Sittenbild von
D. Gürtler.

Eine fide. Gerichtsverh. Frau u. gel.
Guten Morgen, Herr Fischer!
Bauderle-Surleste u. Friedrich
Dazu der neue Spezialitäten-
Spielplan. Wohl der reichhaltigste
Spielplan, der geboten w. kann.
Abends bekannte Preise.
Montag Ab. 8 1/2. Vorzugst. gel.

Meeridampfen

1199
A. Seyfert, Rabitzschstr. 25.

Stoerg-Babogien

a. 75 H. empfiehlt
A. Seyfert, Rabitzschstr. 25.

Lichtspielhaus Thale

Bruchstraße Nr. 1b
Vorher: Fr. Baran.
Erstklassiges Programm!
Zweifelhaft ängl. von 3 bis 11 Uhr
Sonntags von 3 bis 11 Uhr.

Premiere!

Das
Modell

Sensationeller
Grossstadt-Roman
in 2 Akten. =

Ort der Handlung:
Berlin. 4213

Im Warenhaus Tietz.
Malerateller.
Palais de l'Anse.
Café National.
Auf der Friedrichstraße

WEISSE WAND

Stephanshallen
— Dr. Rich. Frahsz. —
Abends 8 Uhr 4220

Varieté-Vorstellung.

Stütz degantes Programm
für Familien-Publikum.
— Sonntags dieser
Annonce hat an einem
Bispingen freien Eintritt.

Lehrling

für feine
Damen-
Schneiderlei gesucht. E. Frosino,
Agatzenstraße 21, III. 1151/1194

Am 1. und 2. Oktober
fallen wegen Umzug nach
die Sprechstunden aus

Gr. Diesdorfer Str. 217
Zahn-Arzt Selowsky.

Burg

Die Verlobung unserer Tochter
Else mit Herrn **Ernst
Münchmeyer** beehren sich
ergebenst anzuzeigen
Burg, im Oktober 1911
Ch. Siemens u. Frau
Marie geb. Möhling

Burg

Else Siemens
Ernst Münchmeyer
Verlobte 4027
Burg b. Magdb.
im Oktober 1911.

Niederndodeleben Deutscher Hof

Morgen Sonntag, 1. Oktober
Groß-Tanz.

Bettstrob. Ehrecke, Neust.

Umfassungstr. 45

Licht

**Schauspielhaus
PANORAMA**

Am Kaiser-Wilhelm-Platz.
Telephon 2450.

Erstes u. größtes szen. Art a. Platz.
U. Neues Programm!

Sigrid Arnoldsen singt
Kavatin und Arie aus
„Der Barbier von Sevilla“.

König u. Bauer, histor. Episoden;
farbenprächtige Kunstfilme.

Die wertvolle Statuette, ein
Edelstein zum Träumen.
Leidenschaft und Kanak, ein
pafendes Künstlerlebensbild.

Die Ereignisse der Woche,
hochinteressant; wie immer.
Land und Leute ferner Zonen,
nach der Natur
und anders.

Alles erstklassig und neu.

Ehrenklärung!
Unterzeichner nimmt hiermit
die am 19. Juli d. J. vor dem
Reichsgericht vorgenommene hierüber
über die Burg-Friedr. Bogelschen
Eheleute ausgesprochene Selekti-
gung mit dem Ausdruck des Be-
dauerns zurück und erklärt die-
selben als ehrenhafte Leute.

M. Freyer, den 22. Sept. 1911.
W. K.

Deutscher Metallarbeiter- Verband Magdeburg.

Nachruf.

Am 28. d. M. starb unser
Mitglied, der Metallarbeiter
Gottfried Schnittke

54 Jahre alt, an einem
Nierenleiden.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag den 1. Oktober,
mittags 12 1/2 Uhr, auf dem
Buckauer Friedhof statt.
Die Verwaltung.

Sozialdemokratischer Berein Magdeburg.

Nachruf.

Am Donnerstag, 28. Sep-
tember, starb unser lang-
jähriges Mitglied, der Ar-
beiter **4181**

Karl Müller
im Alter von 43 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

Burg. 4044

**Deutscher Goldarbeiter-
Verband.**

Nachruf.

Borgelien verschied nach
langem Leiden unser Mit-
glied, der Vergolder

Ernst Reinicke.
Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung erfolgt am
Sonntag den 1. Oktober,
mittags 12 Uhr, von der
Friedhofskapelle aus und er-
folgt um zahlr. Beteiligung.

Die Verwaltung.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON LÖLGEN TEL. 1779

2 Heute 2

Grosse Vorstellungen
Nachmittags 3 1/2 Uhr

Kinder- und Familien-Vorstellung

Halbe Preise
Abends 8 Uhr

Gala-Vorstellung

In beiden Vorstellungen
Das neue Monster-Programm

16 Jacksons

8 Damen 8 Herren
in ihrer neuen Original-Produktion

Mc Danell Company

die Meister des Rollschuhsports

Berte Bresina

französische
Sängerin

Clement de Lion

Billard-Ball-Manipulator

Les Original Minstrels Parisiennes

in ihrer lustigen Szene
Pariser Strassen-Sänger

Harry Lickson mit seinen reizenden Miniaturbunden

4 Millions 4 Bravour-Equilibristen

Bowden und Stol

Original-Comedians

Hans Hauser

Humorist

Japanische Wasserspiele

verblüffende Produktionen der Ten-Ka-Truppe

Der Kinematograph mit neuen Bildern.
Einlass: Wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 7 1/2 Uhr.
Beginn der Abendvorstellungen 8 Uhr.

Alles krönt nach dem
Union-Theater Schönebeck, Salzer Str. 3
Von heute an nur 4 Tage der große **Weltschlager**
Zwei Welten Großes Sitten-drama
in zwei Akten
und das übrige Schlagerprogramm.
Ergebenst ladet dazu ein **Gotthold Künzel.**

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 230.

Magdeburg, Sonntag den 1. Oktober 1911.

22. Jahrgang.

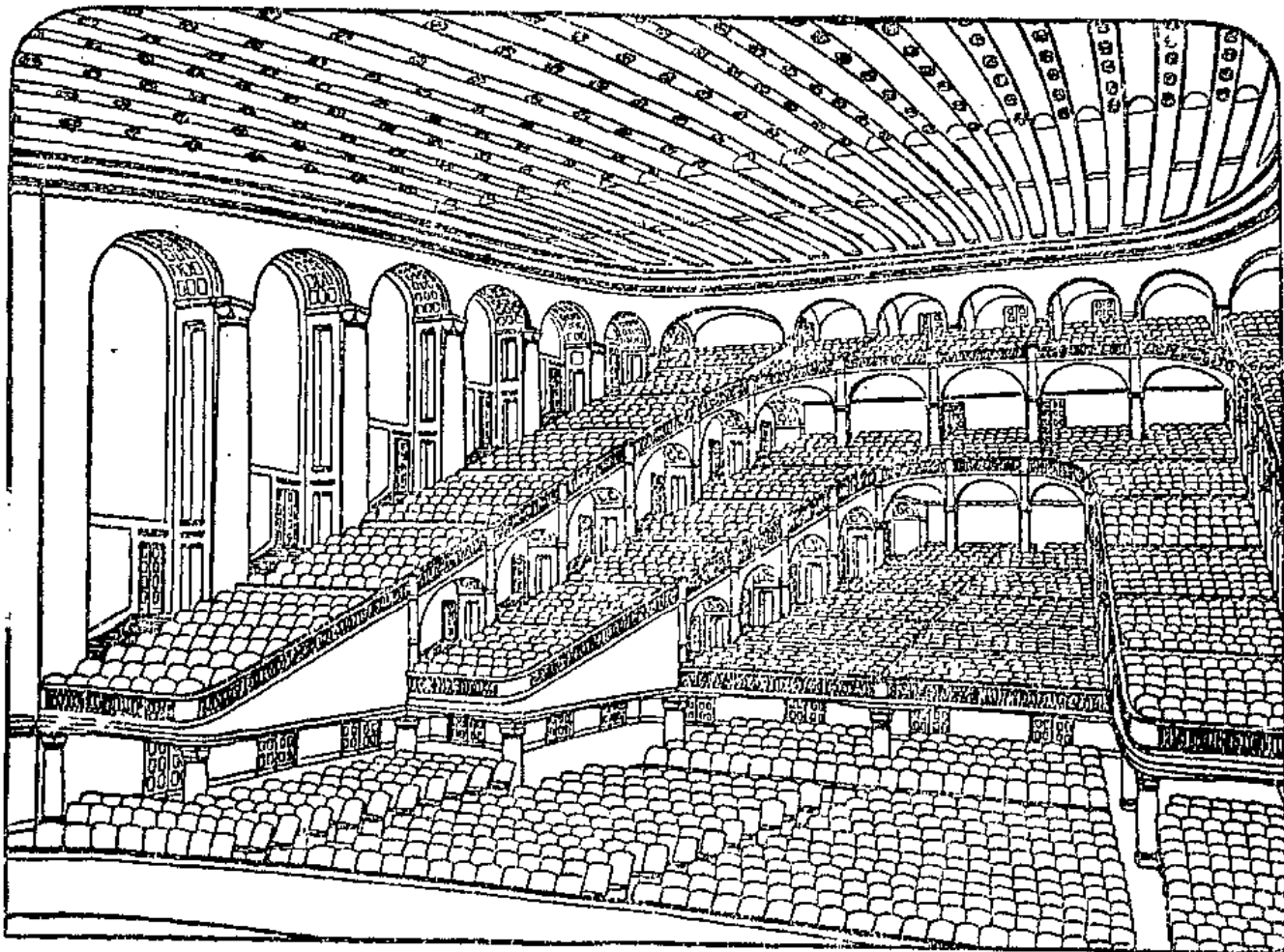
Die Lösung des modernen Theaterproblems.

Die Bemühungen unserer Zeit um Erneuerung des allgemeinen kulturellen wie des künstlerischen Lebens haben naturgemäß auch zu neuen Wünschen und Forderungen in Bezug auf Bau und Konstruktion des modernen Theaters geführt. Insbesondere ist in den letzten Jahren die Schaffung großzügiger, gewaltiger Theateranlagen ins Auge gefasst worden, die in ähnlicher Weise wie die antiken Theater eine größere Volksmenge aufnehmen imstande sind und bestehenden Theater gestaltes werden können. Der Lösung dieser Aufgabe stellen sich aber, gemäß den veränderten Bedingungen, Schwierigkeiten jeder nur denkbaren Art entgegen und in der Tat ist es bislang noch nicht gelungen, ein einwandfreies Resultat zu erzielen.

Erst August Beh, eine der interessantesten Erscheinungen der Jungmünchener Architektur, wirkt hier mit seinem neuen Projekt bahnbrechend und liefert eine ebenso glänzende wie einfache Lösung des Problems. Beh verbindet in origineller Weise das Prinzip des Amphitheaters mit dem des Rangtheaters in einer Weise, daß er beider Vorzüge sich zur Ruhe macht, ohne ihre Nachteile mit in den Kauf zu nehmen. Sein Zuschauerraum weist außer einer mächtvollen Parkettanlage mehrere terrassenförmig übereinander liegende, von unten nach oben stufenförmig gegeneinander abgesetzte und nach rückwärts leicht ansteigende Ränge auf, die eine enorme Zahl von direkt nach der Bühne gerichteten Sitzreihen aufnehmen. Das Scheißel ist von allen Plätzen aus vollständig frei. Je zirka 70 Plätze haben, der Feuergefährlichkeit wegen, ihren eignen Ausgang, auch besitzt jede solche Abteilung seitlich ihre eigene Garderobe und, was die Hauptsache ist, ihr eignes Treppenhäus. Letzteres, von dem jeder andern Abteilung getrennt, also von keiner andern Abteilung aus zugänglich, führt direkt ins Erdgeschloß und freie. Sämtliche Treppen sind den strengsten feuerpolizeilichen Vorschriften entsprechend an der Außenmauer angeordnet. Aus dieser Disposition ergeben sich doppelte Umfassungsmauern des Zuschauerraums, die eine außerordentlich weite Ueberspannung konstruktiv möglich machen. In der ganzen Konstruktion greift ein Glied logisch und organisch in das andre über, sämtliche bisher bestehenden Schwierigkeiten sind genial und wie spielend überwunden. Auch in Bezug auf die Ausstattung des Zuschauerraums hat Beh ganz neue und selbständige Wege eingeschlagen und durch seine besonders, den neuesten aufstrebenden Forderungen Rechnung tragenden Vorkehrungen garantiert sein Theater auch für jeden einzelnen Platz

die ausgezeichnetsten Hörer. Behs Theaterbau erscheint nach jeder Seite hin individuell und muttergütlich; er vereint vier wichtige Faktoren, nämlich freies Scheißel, gleichmäßige Akustik, persönliche Sicherheit und, wo gefordert, auch die gesellschaftliche Abstufung, zu einer großen und untrennbaren Einheit, von bester wirtschaftlicher und künstlerischer Geltung.

Welche Möglichkeiten das Behsche Projekt bietet, mag daraus ersichtlich sein, daß Architekt Beh neuerdings Pläne und Modell



eines Theaterbaues fertiggestellt hat, bei welchem unter Verwendung der ausgezeichneten neuartigen Bühne von Dr. M. A. Rohe (München) im Zuschauerraum 5000 gleichwertige Sitzplätze untergebracht werden können, trotzdem die überbaute Fläche des ganzen Theatergebäudes um 500 Quadratmeter geringer ist als zum Beispiel die des Münchener Prinzregententheaters, das nur 1100 Plätze faßt.

Die Joeben bei G. Birk u. Co. m. b. H., München, erschiene Schrift „Die Lösung des modernen Theaterproblems“ von Aug. Beh, Preis 50 Pfg., aus der Feder des Stuttgarter Oberregisseurs Emil Gerhäuser stammend, erläutert das Behsche System auf ausführlichste und bietet, namentlich in ihrem ersten Teil, einige hochinteressante Betrachtungen über die Geschichte des Theaterbaues. Unsere Abbildung zeigt die Innenansicht des ersten Behschen Projektes.

dem zuerst ausgeschiedenen Produkt vorzüglich zur Herstellung feinsten seidenartiger Fäden. Man verwendet zweckmäßig Magermilch und gibt dazu in bestimmtem Verhältnis eine Lösung von pyrophosphorsaurem Salz langsam hinzu. Die Milch gerinnt hierbei und bildet zunächst eine Gallerte. Durch kurzes Stehenlassen der Gallerte in der Wärme scheidet sich der entstandene feste Körper von den Molken ab und kann von diesen jetzt leicht getrennt werden. Der noch in den Molken gelöste Körper, der sich gerade zur Herstellung der Kunstseide eignet, wird nunmehr durch verdünnte Säuren abgeschieden, mit Wasser ausgewaschen, in verdünnten Alkalien wieder völlig gelöst und nach dem Filtrieren der Lösung ausgefällt. Diese Masse wird auf bekannte Weise zu feinen Fäden geformt und mit Formaldehyd gehärtet.

* **Menschenfresser am Kongo.** Bei den sonstigen Sitten der Kongoneger spielt allerdings Ungelesen eine Rolle, so z. B. wenn einzelnen unterzagt ist, dies oder jenes zu genießen. Die Eingeborenen glauben an ein Fortleben der Seele nach dem Tod und sehen die Seele als den Schatten an, der die Seele begleitet. Die Toten sind ihnen mächtiger als die Lebenden, weshalb die Lebenden die schlechten Toten fürchten und die guten zu ihrer Hilfe rufen müssen. Bei den Pahouins ist der größte Fetisch der Schädel eines Vorfahren, der sorgsam in einem Gefäß aufbewahrt wird. Die Familie bringt diesen Hausgöttern Gaben dar. In einem teilweisen Zusammenhang mit abergläubischen Vorstellungen steht auch die Menschenfresserei, die bei einigen Stämmen des französischen Kongo noch ebenso im Gebrauch ist wie im belgischen Kongo. Man muß hier zwischen den verschiedenen Arten von Menschenfressern sehr unterscheiden; denn unter ihnen sind auch solche, die keineswegs als rohe Wilde im schlimmsten Sinne gelten, so z. B. die Pahouins. Diese sind nicht Kannibalen aus besonderer Vorliebe für Menschenfleisch, töten auch nicht schlechtin jemand, um ihn zu essen; aber sie verzehren den im Kriege getöteten Feind, um seinen schlechten Geist zu vernichten und seinen Mut zu erben. Anders die Nkaras, die Krieg führen, um sich Menschenfleisch zu verschaffen, und am schlimmsten die Bondjos, die ohne weiteres einen Menschen niederzuschlagen, um ihn zu essen, die Sklaven zu diesem Zweck mästen, ja sogar die Körper der an natürlicher Krankheit Gestorbenen verzehren und selbst die Kadaver aus der Erde scharren. Freilich reichen selbst diese argsten Kannibalen noch nicht an die Bateelas im belgischen Kongo heran, die, wie Challaye erzählt, sogar ihre eignen Eltern verzehren, sobald sich bei diesen Anzeichen des Verfalls zeigen.

* **Gottesurteile in Afrika.** Die Rechtspflege der Neger in Afrika kennt vielfach Einrichtungen, die an die Gottesurteile des Mittelalters in Europa erinnern. Das wichtigste Verweismittel gegen einen Verdächtigen ist, wie die „Mivista italiana di Sociologia“ ausführt, die Aufstellung einer Probe, die mit Gift, mit siedendem Wasser oder Öl vorgenommen wird, je nach der Art des Verbrechens. In der Gegend von Afrika läßt der Zauberer, um einen Diebstahl zu entdecken, einen Wasserreimer füllen, spricht darüber seine Beschwörungsformeln und zwingt alle Verdächtigen, nachdem er einen Pferdeschwanz in das Wasser geworfen, sich damit zu waschen: den Unschuldigen wird kein Leid widerfahren, aber der Schuldige wird einen fürchterlichen Schmerz an den Augen verspüren, die ihm die Anschwellen werden. Ein ähnlicher Brauch ist bei den Eingeborenen der Sklavensklave in Uebung. Statt des Wassers wird hier jedoch Gift verwendet. Wenn der Angeklagte den Trank wieder von sich gibt, so ist er unschuldig; wirkt dagegen das Gift auf ihn, so hat er das Verbrechen begangen. Handelt es sich um ein weniger schweres Vergehen, so braucht er das Gift nicht zu trinken, sondern es werden ihm damit die Augen eingeschnitten. Der Schuldige wird durch dieses Giftwasser blind werden, während der dem Unschuldigen nichts anhaben wird. In Yoruba bereitet der Zauberer einen Kräuteraufguss, in den ein Pfefferkorn getan wird. Wieder werden die Augen mit der Flüssigkeit bestrichen, und füllen sie sich mit Tränen, so ist der Schuldige erwischt. In Benia streut man eine bestimmte Zahl Pfefferkörner auf die Erde und zwingt den Angeklagten, sie mit dem Munde aufzulesen. Rät er auch nur ein Korn liegen, so ist sein Urteil gesprochen.

Bermischte Nachrichten.

* **Kunstseide aus Milch.** Seit etwa zwanzig Jahren wird aus dem Zellstoff des Holzes nach mehreren Methoden Kunstseide gewonnen. In neuer Zeit hat man nun wiederholt Versuche unternommen, um auch aus Eiweißkörpern seidenähnliche Fäden mit den den tierischen Fasern eigentümlichen Vorzügen herzustellen, doch ergab sich kein Erfolg. Die erhaltenen Fäden waren stets hart und spröde, während zur Erzeugung guter

Kunstseide sich nur ein feiner und weicher Faden eignet. Kürzlich ist es nun gelungen, aus Kuhmilch eine vollständig seidenartige Faser von großer Schönheit und Festigkeit zu gewinnen. Schon seit längerer Zeit war es bekannt, daß das Kasein der Kuhmilch durch die Einwirkung pyrophosphorsauren Salzes zerfällt und ein Teil unlöslich abgeschieden wird. Die Grundlage des neuen, bereits patentierten Verfahrens bildet nun das bei dem genannten Vorgang in Lösung bleibende Eiweißspaltungsprodukt. Es wird durch besondere Reagenzien ausgefällt und eignet sich im Gegenjatz zu

Das Auge des Schlafenden.

Roman von Georg von der Gabeleng.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Holzer runzelte die Stirn und schwieg. Er hatte sich wieder aufs Heulager zurückgelegt und von neuem in seinen Mantel gewickelt. In der Stille war es empfindlich kalt geworden, denn der Wind kam jetzt geradenwegs von den Firnhängen herab und strich über den eisigen Rücken des Ferners. Wie ein Dieb tastete er sich mit leisen Fingern durch die Ritzen der Balken zu den Jägern herein. Möglich wurde die Stille in der Stille durch ein gezwungenes Lachen Jörgers unterbrochen.

„Jetzt geh mir aber weiter! Wie kannst an den Unsinn glauben, Du? Bist denn ganz närrisch geworden? Vergiß es doch! — Glaubst wirklich solch unsinniges Zeug?“ legte Jörger nach einer Weile hinzu, da sein Freund noch immer stumm auf dem Lager ruhte.

„Ich mücht schon,“ fuhr Holzer auf, „daß ich's nicht zu glauben brauch! Aber vergessen! — Nein, vergessen kann man so was nicht.“

Jörger schrak zusammen und drückte sich gegen die Wand.

„Narr, aber so red doch nicht so! Wie kannst das dumme Schwatzen der Wildschäuerin gar so ernst nehmen? Weißt denn wirklich nicht, warum sie das gesagt hat? — Ge, hast Du den Prozeß ganz vergessen?“

Doch Holzer suchte verächtlich mit den Schultern.

„Geh Du mit dem Prozeß! Darum war's nicht.“

„Aber freilich, grad darum war's! Darum die ganze Lüge und Verleumdung,“ eiferte Jörger, „darum der Haß auf Dich und Deine Frau, darum die ganze Sache! Glaubst, sie hält alles so leicht vergessen? Die? Ja, die vergißt so leicht nichts! Was hat sie und ihr Seliger dazumal gewettert und geflücht, als vom Gericht der Bescheid gekommen ist, daß der Waldstreifen Dir und nicht ihr gehört. Taglang haben sie geflücht um und um. Ich hab Dir's mal heimzahlen wollen, so oder so. Und wie der Alte später gar noch den Stutzen hat wegstellen müssen von wegen den Augen, die nichts mehr gesehen haben, und die

Jagd an uns allein gekommen ist, glaubst Du, das hält sie nicht auch gewurm? Geh, die Wildschäuerin hat gegen Dich mehr Feindschaft im Herzen, als sie in aller Zeit Liebe für einen andern drin gehabt hat. — Du wirst doch der nicht glauben? Grad der?“

Der Kasererbauer griff begierig die Gedanken Jakob Jörgers auf.

„Du meinst, 's ist nichts an der Sache? Gar nichts?“

„Nichts ist wahr daran! Ich schwör Dir,“ beteuerte Jörger. „Wirst Dir doch von dem alten Weib den Kopf nicht gleich verdröhen lassen!“

Holzer atmete schwer auf, wie jemand, dem man eine drückende Last von der Brust nahm.

„Ja, recht hast schon,“ brummte er, „die Wildschäuerin ist ein Drache. — Der könnt man alles zutrauen!“

Er streckte die langen Beine von sich, legte den Kopf zurück und schloß die Augen. In müdem Hindämmern horchte er auf den Wind, der dranhin durch das Geäst der knorrigen Föhren froh. Seine Gedanken beschäftigten sich noch einmal in unklarem Laster mit dem, was die giftige Zunge der Wildschäuerin verraten, und was Jörger dazu gesagt hatte.

Doch allmählich verschwamm das alles zu verzerrten, nebelhaften Bildern, und er schlief ein.

Auch der Freund schnarzte an seiner Seite, den Kopf in den Mantel vergraben.

Am nächsten Tage stiegen die Jäger, noch ehe der Morgen graute, mit Stock und Stutzen in den Felsen empor. Jakob Jörger lief voran, das Gesicht frisch und rot, den Hut mit der Spielhahnenfeder aufs rechte Ohr gesetzt und die Pfeife im Mundwinkel. Cyprian Holzer folgte dem Jagdgenossen. Er war guter Dinge, denn die Wildschäuerin hatte ja gelogen. Ganz bestimmt hatte sie gelogen.

Holzer schalt sich heimlich, daß er sich so plump von der Alten hatte aufreizen lassen, und es stand bald bei ihm fest, sie hatte nur auf diese Weise Rache für den verlorenen Prozeß nehmen wollen. Kannte er denn die Wildschäuerin noch immer so wenig? Das Band der Freundschaft zwischen ihm und Jörger schien heute enger geknüpft.

Schon war die Mittagszeit vorüber, als sich die beiden nach beendeter Birsch trennten, wo der Weg links im Tal weiter, rechts aber über steile Wiesen und Waldstücke nach

dem Hof auf dem Kaserer hinaufführte. Nicht umsonst war die Jagd gewesen. Die Männer trugen einen erlegten Gemshod bis hierher am sahen Stamme einer Zirbelkiefer gemeinsam auf den Schultern herab, dann lud Jörger die Beute allein auf den Rücken, doch diese sehnige Gestalt des jungen Bauern trug die schwere Last leicht zu Tal. Holzer stieg indessen seinem Heim zu. Der Ehrgeiz des leidenschaftlichen Jägers war in ihm erwacht, und es tat ihm leid, daß nicht er, sondern der andre heute den glücklichen Schuß getan.

Nun, mochte es sein, ihm gönnte er das Glück, der Bauer vom Stallwieshof war ja sein Freund.

Er war eigentlich jetzt sein einziger Freund, denn Cyprian Holzer war nicht sehr beliebt. Man hätte verschiedene Gründe dafür anführen können. Einige neideten ihm seinen Wohlstand. Der Bauer vom Kaserer besaß mehr Tagewerk als irgendein anderer, ja selbst das Widum im Tal, in dem der kleine würdige Pfarrer, Vater Bankraz Ostler, wohnte, konnte sich nicht eines größern Besitzes an Wald und Weiden rühmen. Andre, und diese waren in der Mehrzahl, liebten Holzer seines wortkargen und hochfahrenden Wesens wegen nicht. Traf der Riese nämlich mit seinen Bekannten auf dem Kirchgang oder in der Schenke beim Eberhöfer zusammen, und wurde er Zeuge kleinlichen Gezänks, leichtfertiger Lügen oder böser Nachrede, so fuhr er barsch und herrlich dazwischen und duldete keine von der seinen abweichende Ansicht.

Viele wieder mißgönnten ihm den Besitz der schönen Frau und schalteten, daß das Glück dem Hof auf dem Kaserer ioniger schiene als den andern Höfen und Häusern, und daß der Herrgott dem raubvogelgleich drohen hausenden Geschlecht das Maß irdischer Güte allzuoft und unbedienter Weise aufschütete.

Auch Anna hatte manche Feinde im Tal und auf den Berghöfen, wie das bei einer so schönen Frau nicht zu verwundern war.

Man verzieht ihr nicht, daß sie an so vielen jungen Burichen vorübergegangen war, ohne sie zu erhören, und gewartet hatte, bis der reiche Bauer sie nahm. Die Wildschäuerin nannte sie eine hochmütige, hergelaufene Prinzessin, die nicht einmal verstände, eine Kuh zu melken.

(Fortsetzung folgt.)

Tapetenfabrik Magdeburg

G. m. b. H.
Inhaber: **Otto Kempfe**
empfiehlt Ihre

Tapeten, Borten und Friese
in moderner geschmackvoller Ausführung.

In der
Hauptniederlage Kaiser-Wilhelm-Platz 9

werden außerdem zurückgekauft (vorjährige Muster)
zu und unter der Hälfte des früheren Wertes verkauft.
Fernsprecher 3561. 8887 Fernsprecher 3561.

Auf Abzahlung Zum Umzug

empfehle ich zur Einrichtung von einzelnen Zimmern
sowie ganzen Wohnungs-Einrichtungen

Möbel auf Kredit!

Besonders empfehlenswert:

1 Bettstelle m. Matraze Anzahl. 10 Mk.
1 Kleiderschrank wöchentl. Rate
1 Tisch 1.00 Mk.
2 Stühle

1 Bettstelle m. Matraze Anzahl. 15 Mk.
1 Kleiderschrank wöchentl. Rate
1 Tisch 1.50 Mk.
2 Stühle
1 Spiegel
1 Regulator

2 Bettstellen m. Matraze Anzahl. 20 Mk.
1 Kleiderschrank wöchentl. Rate
1 Tisch 2.00 Mk.
3 Stühle
1 Sofa
1 Spiegel
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
1 Küchentisch

2 Bettstellen m. Matraze Anzahl. 30 Mk.
1 Kleiderschrank wöchentl. Rate
1 Vertiko 3.00 Mk.
6 Stühle
1 Spiegel
1 Sofa
1 Waschtisch
1 Regulator
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
1 Küchentisch

Jedes Stück wird auch einzeln abgegeben.

Eleg. Ausstattungen bis zu 2000 Mk.
sowie einzelne Möbelstücke. Anschluss von 5 Mk. an.
Größte Auswahl in

Herrn- und Knaben-Anzügen
Heberziehern, Damen-Kragen, -Jackets
Steiderstoffen, schwarz und farbig, Verzierung,
Garbieren, Teppichen, Säuerstoffen, Uhren,
Regulatoren und Kinderwagen.

Nachweislich größtes Möbel- u. Waren-
Kreditgeschäft ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, I.
vis-à-vis der Ulrichskirche.
Stunden, welche ihr Konto beglücken haben, und
Sommit erhalten Kredit ohne Anweisung! 3574
Sonnabends von 11 bis 2 Uhr geöffnet

Vom 24. September bis 1. Oktober erhält jeder Möbelkäufer
bei einer Anzahlung von 10 Mk. an
2 große Wandbilder gratis!

Gesetzlich geschützt.



Unübertroffen köstlich...
& von milder Reife sind

Nur echt mit dieser Etikett.

Rühmig wie immer bringen wir drei neue, hervorragend gute Sorten unter obigem Etikett
speziell für unsere werthe Privatkundschaft und bieten an:

meico	Einzel- Stück- Preis	Fabrik-Preis für:			
		100 Stück i. P.	1000 Stück i. P.	10000 Stück i. P.	100000 Stück i. P.
Marke A 8 Pf.	75 Pf.	3.00 Mk.	3.20 Mk.	3.20 Mk.	60.00 Mk.
" B 7 1/2 Pf.	70 "	5.50 "	5.70 "	3.00 "	55.00 "
" C 7 Pf.	65 "	5.00 "	5.20 "	2.80 "	50.00 "

Um diese Sorten einzuführen, geben wir von **Donnerstag den 28. September bis Sonntag den 1. Oktober u. c.** einschliesslich jedem erwachsenen Käufer eines Dutzends einer dieser drei Sorten je eine Zigarre der andern beiden Sorten gratis, also **14 Stück** statt 12 Stück.
Es veranlasst uns hierzu lediglich der Wunsch, jeden Raucher zu veranlassen, diese Sorten zu versuchen, weil wir dann sicher sind, dass sich diese Marken infolge ihrer grossen Vorzüge gut einführen.

Sie kaufen bei uns direkt aus der Fabrik zu Fabrik-Mille-Preisen.

Preisliste gratis und franko. Post- und Bahnversand nach überall.
Postscheck-Konto: Berlin W 5614.



Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg.

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager: Schrotdorfer
Straße, (neben dem Hotel zum goldenen Stein)
(Telephon 5300).
Fabrik: Magdeburg-Alte Neustadt, Weinberg Nr. 34
(Telephon 5255).
Breiteweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz.
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
Wilhelmstadt, Immermannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.
Gr. Diesdorfer Str. Nr. 31, Haltest. Annastr.
Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Straße Nr. 33.

In allen Filialen gleiche Preise und gleiche Waren.



Geschäfts-Eröffnung. 1186
Allen werthen Freunden und Bekannten sowie den ge-
schätzten Einwohnern von Neustadt zur Nachricht, dass
ich am heutigen Tage **Lübecker Straße 105** ein
Musikinstrumenten-Geschäft
eröffnen habe. Indem ich Saiten-Instrumente und Saiten
nur von besten Firmen beziehe, werde ich auch vor allem
Affordions vor der besteigeführten Firma Fr. Geisner
führen. Durch meine langjährige praktische Tätigkeit als
Affordionsistler bin ich in der angenehmen Lage, für nur
gute solide Ware zu bürgen. — Alle vorkommenden Re-
paraturen werden sachgemäß ausgeführt. — Musikfreunde,
welche das chromatische System erlernen möchten, werden
von mir angeleitet. — Mit der Bitte, mein neues Unter-
nehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichne
hochachtungsvoll **Reinhold Reimann.**

Sämtl. Wurst- und Rohfleischwaren
in nur Prima Qualität, ferner Schmor-
braten u. Sauerfleisch sowie Knobländer,
Klöße täglich frisch und stets warm empfehle
Gustav Heutlings Rohschlächtere
2524 mit elektrischem Betrieb. — Fernsprecher 3549.
Sudenburg, Halberstädter Straße 91.

Lachs räucherei Gr. Diesdorfer
Strasse 37
täglich frisch geräucherten Lachs.

Basta-Wein
des Besten bei Blutharmut,
Entkräftung u. Magenleiden
Flasche 1.50 und 1.75 Mark 4262

Russisch-römische Bäder
Fürstenstr. 23b **Friedrichsbad** Teleph. 1557
von vorzüglicher Wirkung bei Erkältungen,
gichtischen und rheumatischen Leiden.
Magdeburger Bade- u. Wasch-Anstalt Akt.-Ges.

empfehlen die
Gratulationsarten Buchhandlung Vollrath
1/2 Liter 15 Pf. 3/10 Liter 9 Pf.
Geschäfts-Uebnahme.
Am Sonntag den 1. Oktober d. J. übernehme ich
die bisher von Herrn Christian Duidhardt betriebene
Restauration
Gafenstraße 1, Ecke der Rogäyer Straße
und werde von diesem Tage an das allgemein bekannte
und hochfeine 1188

Märzen-Bier
der Brauerei C. A. Müller (Potsdam)
und zwar: 8/10 Liter für 9 Pf.
1/2 Liter für 15 Pf.
zum Ausschank bringen. Ich werde bemüht bleiben, das
Prinzip: „Großer Umsatz — kleiner Nutzen“ und „Bom
Guten das Beste“ dauernd in meinem Geschäft durchzuführen,
und für schmackhafte, billige Speisen zu jeder Tages-
zeit Sorge tragen.
Indem ich mich allen Kennern eines guten Trunkes und
meiner verehrten Nachbarschaft bestens empfehle, wird es
mein Bestreben sein, durch aufmerksame und freundliche Be-
dienung mir das Wohlwollen des mich beehrenden Publikums
zu erwerben, und zeichne
hochachtungsvoll
Hermann Karnführ
Gafenstraße 1, Ecke der Rogäyer Straße

Breitweg 7/8

Walter Held

Breitweg 7/8

Diese Woche gelangt

Eine Partie Steingutwaren zu Extra-Preisen

zum Verkauf.

Besonders vorteilhaft einzelne Waschschalen, Wasserkannen usw

Die noch vorhandenen

Restpartien von Glas, Porzellan, Emaille und Aluminium

werden zu den billigen Preisen weiterverkauft.

4227

ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 128
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.
Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbel. 4252
Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Mit dem Namen

769



werden die besten

Nähmaschinen der Welt bezeichnet

Durch unsere sämtliche Läden zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Magdeburg, Breitweg 174
Jakobstrasse 41.

Halberstadt, Hoher Weg 25.
Burg, Scharthauer Strasse 37.
Quedlinburg, Bockstrasse 12.

Neuhaldensleben, Magdeburger Str. 39.
Wernigerode, Breite Strasse 42.
Thale, Joachimstrasse.

4245

Carl Julius Braun

Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
Spezialität: Lederauschnitt 4259

Magdeburg-Buckau

48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise! ** Billigste Preise!

Straußfedern

kauft man bei mir sehr vorteilhaft; 4267
ich kenne diesen Artikel ganz speziell
und führe daher nur gute Qualitäten.

Aufarbeitungen erbitte möglichst frühzeitig.

Selma Typky

Schmidtstraße 47. Ausstellungsräume part. u. 1. Etage.

A. Typky

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten
Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Großes Lager fertiger Särge
in allen Größen. 4268



Strickmaschinen



für die Hausindustrie

Diese Maschinen verstricken die gewöhnlichsten mittelstarken Woll- und Baumwollgarnen und kann man darauf sowohl Sommer- wie Winterware herstellen.

Durch die an meinem Modell angebrachten Begrenzungs- und Verstellungs-Einrichtungen wird es ermöglicht, schmale und breite Sachen, also Socken, Handschuhe, Unterröcke, gemusterte Herrenwesten usw. mit gleicher Leichtigkeit auf derselben Maschine zu arbeiten.

Sie ist das beste Mittel zu lohnendem Erwerb im Hause, besonders für alleinstehende Frauen und Mädchen.

Leichte Erlernbarkeit und leichte Handhabung sind ganz besondere Vorzüge der

Pfeil-Strickmaschine

Gründlichen Unterricht erhält jeder Käufer.
Preisliste mit Abbildungen frei und umsonst.

A. Rose

Magdeburg 4242

Zweiggeschäfte und Vertreter an allen Plätzen.

Möbel

sowie ganze Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage
Prachtvolle Schlafzimmer u. Küchen in moderner Ausführung
Ferner:

Herren-, Damen- u. Kindergarderobe in großer Auswahl
Schwarze und farbige Kleiderstoffe
erhalten Sie zu den leichtesten Zahlungsbedingungen

auf Teilzahlung.

Theodor Matthies

Möbel- und Waren-Kredithaus 3630
Gde Benediktische Straße Breitweg 82, I. Gde Benediktische Straße

Verkaufsräume nur 1 Treppe. **Gardinen!** Verkaufsräume nur 1 Treppe.

10 extra billige Einführungstage

Da ganz neu aufgenommen, also keine Ladenhüter,
sondern nur allernuesten Muster.

Engl. Toll-Gardinen, weiß u. creme Reguläre Preise 50 60 75 85 95, 1.10 1.20 1.30
Einführungspreise Meter 36 46 57 63 73 87 93 98,
Abgepaßte Fenster von 15.00 bis 1.75 M.

Stores, weiß,ivoire, creme 18.00 bis 2.25 Kleingemust. Dekorationsstoffe 1.65 1.45 1.10 93,
Tüll-Bettdecken für 1 und 2 Betten, nur neue Muster.

Englische Garnituren, Künstler-Gardinen Reguläre Preise 7.50 8.75 9.50 10.60 11.25
Einführungspreise 5.90 6.85 7.35 8.10 8.55
— Rouleautstoffe, weiß, creme, altgold — 4038

Otto Kaphengst, Betten-Spezialhaus

Große Münzstraße 9, Gde Rutschertstraße, nur 1 Treppe.

Verlobungsringe

und Steiringe, geschliffen gezeichnet,
hochmoderne Fassons, läuft man vor-
teilhaft im Magdeburger Ringbetrieb
Goldschmiedebüchse 7/8. Fabrikation
und Verkauf direkt an Private.
In meinen 4 großen Schaufenstern u. Läden
haben Sie ca. 10 000 St. Ringe aufgestellt.
(Alle Goldwaren sehr billig am Lager.)
Brillanten, altes Gold und Silber nehme
zum vollen Wert in Zahlung.
Reparaturen aller Goldwaren.

Rob. Sasse, Ringfabrikation,

7/8 Goldschmiedebüchse 7/8.

Seifix

Dr. Thompsons selbsttätiges
Bleichmittel
gibt durch einmaliges Kochen
blühend
weisse Wäsche
Preis 15 Pfg.

K 126

GEBR. BARASCH

Garnierte Damen-Hüte



Bolero-Toque
wie Abbildung
mit Samt- und Garnitur
↔ 6.50 ↔

Filztuch-Schute o. -Niniche
mit Flügel- und Schnur-Garnitur 6.25

Niniche-Toque
aus Filztuch gesteckt, mit Fransen 6.50

Moderner Rundhut
mit Phantasiegesteck
und Schnurgarnitur 7.50

Große Niniche-Form m. Pat.-
Samteinfalz, groß. Seidenstoffschl. u. Frans. 8.50

Moderner großer Rundhut
mit fescher Flügel- und Taffet-Garnitur . 9.50

Großer Rundhut
schwarz Pat.-Samt m. weiß. Tuchoberrand,
mit Phantasiegesteck oder Flügel garniert 12.50

Filz-Gamin
mit Schnurgarnitur
u. Phantasiegesteck in
schwarz u. farb. 3.75 4.50

Gamin
sehr kleidsam, in vielen Farben
1.75

Filz-Gamin
mit Schnurgarnitur
u. Phantasiegesteck,
weiß und feinfarbig 5.50

Rundhut Filztuch
mit Samt- und Knopfgarnitur 2.75

Niniche Filztuch
mit Samtgarnitur und Spange 3.75



Bolero-Toque
gesteckter Kopf
mit Samtrand
↔ 8.50 ↔



Niniche-Toque
mit Samtaufschlag und
Schleife
— wie Abbildung —
↔ 7.50 ↔

Ungarnierte Hüte neuste Niniche- u. Rundformen in Filztuch 3.75 3.45 2.95
in schwarz Patentsamt. . . von 4.95 an

Hutgarnituren

Daunengesteck, imit. Marabu 1.95 1.25 75 28¢
Modernes großes Straußfeder-Gesteck
schwarz, weiß und farbig 1.95
Vautour-Gesteck 95 65¢

Echte Straußfedern, ca. 34-43 cm lang
jetzt 85¢ 1.75 2.25 2.75 3.50 4.50
Pleureusen, schwarz, weiß und zweifarbig
2.95 5.50 6.75 8.50



Apartes Toque
aus Taffet und Samt
— wie Abbildung —
↔ 12.50 ↔

Ein Posten Moderne Hut-Garnituren

wie Flügel, Phantasies, Gestecke usw. Serie 4 Stück 1.45 Serie 3 Stück 95¢ Serie 2 Stück 65¢ Serie 1 Stück 38¢

Fehwanne-Krawatte ca. 112 cm lang 3.95
Fehwanne-Taschenmuff 3.95
Fehwanne-Krawatte ca. 125 cm lang 7.85
Fehwanne-Taschenmuff mit Garnitur 10.50
Fehwanne-Phantasie-Krawatte
ca. 195 cm lang, mit echten Schweifen und Köpfen . 16.50
Fehwanne-Taschenmuff extra groß 14.00

PELZ-WAREN

Imitiert Persianer-Krawatte
ca. 175 cm lang, mit 14 Schweifen 7.50
Imitiert Persianer-Taschenmuff
große Form 3.50
Imit. Persianer-Phantasie-Krawatte
ca. 170 cm lang, mit echten Fehschweifen . 12.50
Imit. Pers.-Phantasie-Taschenmuff
große offene Form 9.75

Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

A. Karger 8 Grosse Marktstr. 8

Morgen Montag den 2. Oktober bleibt mein Geschäft bis abends 5½ Uhr geschlossen!

Abdam beginnt der Verkauf der bei meiner letzten Einfuhrreihe außerordentlich günstig gefassten Waren und Böden und erwische ich besonders:

Neueste Damen-Konfektion und Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Konfektionsstoffe, Herrenstoffe, sämtl. Leinwandwaren u. Ausstattungs-Wäsche, Toilette - Bettfedern - Bezüge - Gardinen, Teppiche - Uebergardinen

sowie sämtliche Waren für kommenden Winter

bei bekannt großer Auswahl und bekannt guten Qualitäten, zu bekannt stets außerordentlich billigen Preisen! 4033



Fernspr. 581

Gardinenstangen

in Messing und allen Holzarten

Möbelstoffe

Matratzendrelle

Polstermaterial

O. E. Müller

Magdeburg 3828
Georgenstr. 6, Knitscherstr. 7

Moderne Freischwinger, neub. Gebirge. St. 12.50 u. 14.50. Kroll Dreieckst. 4.

Reform Zahn-Praxis

Tel. 4413 nur Breiteweg 138 Tel. 4413

Brauchbarer, gut sitzender, tadellos aussehender

Zahn-ersatz
pro Zahn schon Mk. 1.80

Für nervöse und ängstliche Personen besonders zu M101 empfehlen.

Kunstvolle Plomben-, Kronen- und Brückenarbeiten, Stützähne. Modernster Zahnersatz ohne Gaumenplatte. Vornehme, erstklassige Behandlung. Auswärtige Patienten werden in 1 Tage fertig behandelt. Krankenkassen. Zahlreiche Anerkennungen.

Fast gänzlich schmerzloses

Zahn-ziehen
Mk. 1.00